

Von der großen Zahl der Skelette befanden sich nun aber nur ganz wenige so in Lage, daß die Zusammengehörigkeit der Knochen aus der Lagerung erkennbar gewesen wäre. Vielmehr zeigte sich der von C. L. Schmalz gebrauchte Aus-

entschiedet und daß nach den alljährlichen Beschlüssen des Reichstags die Reform des gesamten Militärstrafrechts, des Wehrvertrags und des ehrengerichtlichen Verfahrens gegen Offiziere sowie der Stellung der nicht dem aktiven Militärstande angehörenden Personen in diesem Verfahren in die Wege geleitet wird.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Ein Italiener wegen Majestätsbeleidigung verhaftet. Venedig, 2. Mai. Ein hiesiger italienischer Kaufmann namens Moschitto aus Catania wurde wegen Majestätsbeleidigung und staatsgefährlicher Umtriebe verhaftet.

England.

Die „Titanic“-Untersuchung. London, 2. Mai. Die Untersuchung des „Titanic“-Unglücks hat begonnen. Lord Mersey, der Vorsitzende des Untersuchungsgerichts, eröffnete die Verhandlungen mit einer Sympathieerklärung für die Verurteilten der Opfer. Sir Rufus Isaacs erklärte als Vertreter des Handelsamts, die Untersuchung müsse sehr sorgfältig und eingehend sein. Sechzig Anwälte vertreten die verschiedenen Interessen. Nach Beendigung der Eröffnungsformalitäten wurde die Verhandlung auf morgen vertagt.

Eine Anfrage über die Bagdadbahn. London, 3. Mai. In der gestrigen Unterhausdebatte fragte David Lloyd den Premierminister, ob er als Beispiel eines besseren Einverständnisses mit Deutschland sagen könne, welche Fortschritte die Verhandlungen Deutschlands, der Türkei und Großbritanniens betreffend den Bau der Bagdadbahn gemacht haben. Der Premierminister erwiderte, die britische Regierung führe noch Verhandlungen über die britische Teilnahme an der geplanten Bahn Bagdad-Bassorah.

Rußland.

Eine Verschärfung des Spionagegesetzes. Petersburg, 2. Mai. Die Gesetzgebungscommission hat einen Gesetzentwurf über die Änderung des gegenwärtigen Spionagegesetzes angenommen. Der Entwurf verschärft die Strafen wegen Hochverrats erheblich und erweitert den Begriff der Spionage.

Serbien.

Ein deutscher Naturforscher in Spionageverdacht. Belgrad, 2. Mai. Ein angesehener deutscher Naturforscher, der vor einigen Tagen hierher kam, um seinen Urlaub zu Studienzwecken zu benutzen, mußte wegen Spionageverdachts trotz bester Empfehlungen unbefristet das Land wieder verlassen. Die Zentralbehörden hatten ihm die Erlaubnis zur Vereisung des Innern verweigert.

Marokko.

Interessante Offenheiten Muley Hafid. Paris, 3. Mai. Der „Matin“ veröffentlicht eine Unterredung seines Heger Sonderberichterstatters mit Muley Hafid. Auf die Bemerkung des Journalisten, daß man dem Sultan vorwerfe, er habe an den Gerüchten mit Schuld getragen, daß er aller Befugnisse entkleidet und ein ohnmächtiger Gefangener der Franzosen sei, erwiderte Muley Hafid, jedermann habe gesehen, daß er nichts mehr sei und alle Befehle von den französischen Behörden ausgingen. Er sei nicht einmal ein Arbeitgeber der Franzosen; man handle, ohne ihn auch nur in irgendeiner Sache um seine Ansicht zu befragen. Selbst in seinen persönlichen Angelegenheiten mit den Saudis müsse er sich der Vermittlung der französischen Behörden bedienen. Es sei wahr, daß er habe danken wollen. Er habe doch nach Unterzeichnung des Protektorsatsvertrags das persönliche Recht auf Ruhe gehabt. Man dürfe ihn doch nicht zum Sultan auf Lebenszeit beurteilen. Wenn er sich zurückziehen wolle, so geschähe es, weil er in gutem Einvernehmen mit Frankreich leben wolle. Die französische Regierung wisse das, denn er habe in kritischen Stunden die glänzendsten Beweise seiner Anhänglichkeit gegeben. So habe er beim Zwischenfall von Agadir, wie schon bei früheren Gelegenheiten, die spanischen und deutschen Einflüsterungen (das Wort stammt wohl vom „Matin“, D. Red.) zurückgewiesen. Er glaube, daß er zum Wohle seines Volkes handle, und er tue alles, den Franzosen angenehm zu sein. Er habe sich bloßgestellt wie kein anderer Sultan Marokkos; habe er doch wider allen Brauch sogar in seinem Kaiserzelt

an der Tafel der Franzosen gesessen. Auf die Frage, ob er noch immer entschlossen sei, abzudanken, antwortete Muley Hafid, das sei eine Sache, über die er noch mit dem Gesandten Regnault verhandeln wolle. — Der „Matin“ bemerkt hierzu, Muley Hafid scheine mit seinen Abdankegedanken erreichen zu wollen, daß ihm die französische Regierung eine starke französische Eskorte für die Reise nach Khabat gewähre. Eine inzwischen eingetroffene Depesche des Gesandten Regnault bewiese jedoch, daß Muley Hafid vernünftiger geworden sei. — Der „Petit Parisien“ meldet, General Moliner und Regnault hätten dringend empfohlen, dem Sultan die Reise nach Khabat zu ermöglichen. Muley Hafid dürfte sich demnach dorthin begeben, doch sei von einer Reise nach Paris gegenwärtig nicht mehr die Rede.

Die „enge Freundschaft“ mit Frankreich. Paris, 3. Mai. Aus Paris wird unterm 2. April gemeldet: Ein Brief Muley Hafids, der vor den scharifischen Truppen verlesen wurde, schildert und mißbilligt gewisse Taten des Kaisers. Diese handelten, ohne an die Folgen der Handlungsweise und die unausweichliche Vergeltung zu denken. Muley Hafid erklärte den Truppen, sie hätten dem Lande und den Bewohnern zu dienen. Unsere Majestät, heißt es weiter in dem Briefe, ist völlig eins mit der französischen Regierung, mit der uns eine enge Freundschaft verbindet. Jede böswillige Handlung, die einer von euch begeht, steht im Widerspruch mit unseren Wünschen sowie den Ansichten des Kaisers und läuft auch den Interessen der Nation und des Landes zuwider. Der Brief schärft den Kaiser ein, die Disziplin zu beobachten, Ruhe zu halten und sich den Anordnungen der Instrukteure zu fügen.

Britisch-Indien.

Schwierigkeiten an der Grenze. London, 3. Mai. Die „Times“ meldet aus Bombay vom 2. Mai: Nach zuverlässigen Nachrichten von der Grenze ist die Rebellion in Afsch ernst zu nehmen. Der Gouverneur von Afsch, der wegen seiner antibrutischen Tätigkeit an der Grenze die Unterdrückung der Revolte genießt, ist seit vier Wochen von den meuternden Rangs im Fort Ratnam eingeschlossen. Die Rangs zählen angeblich 10- bis 12.000 wohlbewaffnete Krieger. Die afghanische Regierung geht nur ängstlich und zögernd vor. Die Strafexpedition wird durch Mangel an Transportmitteln aufgehalten. Man fürchtet, daß die Revolte sich auf die Indus, Schamianis und Ghizais ausbreiten wird.

Vereinigte Staaten.

Ein Mafseier-Ereignis. New York, 3. Mai. Die Mafseier hat eine regelrechte Schlacht, die beinahe zwei Stunden dauerte, gezeitigt. Im Verlauf einer Versammlung gerieten Sozialisten, Italiener, Anarchisten und verschiedene Arbeitergruppen an einander. Die Demonstrationen rissen in der Hitze des Gedächtnisses die auf dem Gebäude gehetzte Flagge der Union berab und ereignete sich durch eine rote Fahne. Vier Personen erlitten bei dem Kravall schwere Verletzungen.

Luftfahrt.

Die nationale Flugspende. Berlin, 2. Mai. Mehrere Kriegervereine in Westdeutschland haben beschlossen, auf ihre diesjährigen Vereinsfeste zu verzichten und den ersparten Betrag der nationalen Flugspende zuzuführen. Ein ungenannter Freund des Flugsports in Chemnitz stiftete 30.000 M.

Vom neuesten Zeppelin. Friedrichshafen, 3. Mai. Das neue Luftschiff „L. 3. 12“ hat heute früh um 9 Uhr seine Verflüchtungsflüge wieder aufgenommen.

Sier neue Euler-Piloten. Frankfurt a. M., 2. Mai. Heute bestanden auf Euler-Doppeldecker in Frankfurt a. M. Niederrad auf dem neuen Euler-Flugfeld vier Flugschüler ihre Pilotenprüfung in glänzender Form: Leutnant v. Mirbach vom Infanterie-Regiment Nr. 82 in Altona in 150 Meter Höhe, Dr. v. Schimpff-Deussen in Höhe von 80 Meter, Leutnant Dransfeld vom Infanterie-Regiment Nr. 88 in Mainz in Höhe von 80 Meter und Leutnant Sommer vom Infanterie-Regiment Nr. 134 in Plauen im Vogtland in Höhe von 100 Meter. Drei Offiziere sind zum Eulerwerk vom Kriegsministerium kommandiert. Leutnant Sommer ist nicht identisch mit dem heute morgen auf dem hiesigen Flugfeld am Niedhoder Wald abstürzten Abtaster Sommer.

Auf diesen kurzen Bericht muß ich mich beschränken. Es ist bei der Fülle und Eigenart des Stoffes unmöglich, an dieser Stelle und ohne Abbildungen eine ausführliche und anschauliche Darstellung zu geben. Eine solche wird in Buchform mit Tafeln, wie ich hoffe, bald erscheinen. Auf sie muß ich den Leser, falls manche seiner Fragen hier unbeantwortet geblieben sind, verweisen.

Im Hinblick auf die große Verantwortung, welche die Feststellung der Identität des Schädels in diesem besonderen Fall mir auferlegt, habe ich es für meine Pflicht gehalten, meine Untersuchung, ehe ich irgend jemandem Kunde davon gäbe, dem Urteil der namhaftesten meiner Fachkollegen zu unterbreiten. Dazu bot sich Gelegenheit auf dem diesjährigen Anatomikongress, der vom 22. bis 24. April in München tagte. Dort habe ich über meine Arbeit berichtet und den Schädels allen amosenden Mitgliedern der Anatomischen Gesellschaft eingehend demonstriert unter gleichzeitiger Vorführung der Totenmaske. Dieser Akte von Sachverständigen hat einstimmig die Wichtigkeit meiner Beweisführung anerkannt und sich meinem Urteil angeschlossen, dahin lautend, daß der von mir vorgelegte und mit Schillers Totenmaske in Einklang erweisende Schädel der Schädel Schillers ist.

Nachdem ich diese Autorität nun an meiner Seite hatte, bin ich hervorgetreten und habe als dem ersten Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog die Angelegenheit unterbreitet. Nachdem ich am 30. April Vortrag darüber erstattet, haben Seine königliche Hoheit auf eingehende über meinen Befund sich unterrichtet und mit meiner Auffassung einverstanden erklärt.

Nun noch ein Wort zur Frage über den Aufbau des Rassenköpfe. Die Leser dieses Blattes werden jetzt besser als früher verstehen, warum ich mit so großem Ernste dafür eingetreten bin, daß jeder geweihten Stätte ihre ursprüngliche Gestalt zurückgegeben werde. Wir wissen jetzt, daß nicht an Schillers früherer Begräbnisstätte, sondern über seinen irdischen Ruhesten selbst im Jahre 1854 die Verstärkung gewölbt hat. Angehörige können wir dies leider nicht machen. Aber

Ein Flug über den Semmering. Graz, 2. Mai. Der Militärabteiler Oberleutnant Rittner, der um 6 Uhr morgens von dem Wien-Kustädter Flugfeld mit einem Etich-Eindecker aufgestiegen war, ist, nachdem er den Semmering in Höhe von 2000 Meter und sodann den Sonnenwendstein überflogen hatte, um 8 Uhr früh hier glatt gelandet.

Der Aeroplan im Dienste der englischen Flotte. London, 2. Mai. Zum erstenmal in England ist gestern das Kriegsschiff „Hibernia“ mit Kriegsaeroplanen an Bord in See gegangen, um sich für den Besuch König Georgs in der nächsten Woche bereit zu halten. Es führt vier Hydropläne vom neuesten Muster auf seinem Verdeck, die vor dem König unter der Führung von „Pilot“ der königlichen Flottenfliegerschule fliegen sollen.

Ein Wettbewerb für deutsche Wasserflugmaschinen.

Es ist zu begrüßen, daß es dem Deutschen Fliegerbund, der seinerzeit durch die Veranstaltung des ersten deutschen Überlandfluges Frankfurt-Mainz-Mannheim bahnbrechend vorgeschritten ist, nach langen Verhandlungen mit dem Kaiserl. Reichsmarineamt gelungen ist, den ersten deutschen Wettbewerb für Wasserflugmaschinen auszusprechen. Der Wettbewerb zerfällt in zwei Teile, einen Auscheidungswettbewerb und einen Hauptwettbewerb. In dem Auscheidungswettbewerb, welcher in ganz Deutschland stattfinden kann, sollen diejenigen fünf Maschinen je 2000 M. erhalten, welche von einem bestimmten Platz auf dem Lande aufsteigen, 10 Minuten in der Luft bleiben und dann auf dem Wasser niedergehen. Nach dem Niedergehen auf dem Wasser muß der Motor abgestellt werden. Es ist sodann vom Wasser wieder aufsteigen und nach dem Startplatz auf dem Lande zurückkehren. Der Auscheidungswettbewerb beginnt am 15. Juni und endet am 20. August. Für die Hauptkonkurrenz ist die Zeit vom 20. August bis 5. September in Aussicht genommen; der Ort ist noch nicht festgesetzt. Zugelassen zu dem Wettbewerb sind nur Flieger und Fluggäste deutscher Reichsbürger und Flugzeuge, welche in allen Teilen, mit Ausnahme des Motors, in Deutschland gebaut sind. Als Hauptbedingungen für die an der Hauptkonkurrenz teilnehmenden Maschinen sind u. a. folgende zu nennen: Der Motor muß vom Flieger- oder Passagier aus angetrieben werden können. Die Maschine muß eine Vorrichtung besitzen, durch welche sie durch einen Kran aus dem Wasser geholt werden kann. Trag- und Steuerflächen und Ströben müssen gegen Seewasser unempfindlich sein. An Gewicht sind mindestens 180 Kilogramm, worin ein Pilot und ein Fahrgast eingezeichnet sind, und Betriebsmaterial für mindestens 3 Stunden mitzunehmen. Die zu erfüllende Aufgabe besteht darin, von einem bestimmten Platz auf dem Lande aufsteigen, eine Stunde in der Luft zu bleiben, darauf auf einem vorher bestimmten und durch Böjen bezeichneten Quadrat von ca. 150 Meter Seitenlänge auf dem Wasser niedergehen, darauf vom Wasser wieder aufsteigen, eine Höhe von 500 Meter aufzusuchen und nach dem Startplatz auf dem Lande zurückkehren. Sieger sind diejenigen drei Bewerber, welche die größte Anzahl Flüge zur Ausführung bringen, und zwar in der Reihenfolge der Anzahl. Bei gleicher Anzahl der gewerteten Flüge entscheidet die geringste Summe sämtlicher Anlaufzeiten vom Wasser. Für die Hauptkonkurrenz stehen 70.000 M. zur Verfügung. Durch die Gesamtbeteiligung des Wettbewerbs mit 80.000 M. dürfte demselben eine große Beteiligung sicher sein.

Zur Sicherung der Passagier-Dampfer.

Der Verein deutscher Seeschiffer in Hamburg, der sich dieser Tage, wie mitgeteilt, als berufene Instanz des deutschen See- und Schiffsverkehrs mit der Sicherung des Personenschiffsverkehrs befaßt, machte sich bekanntlich u. a. auch einen Vorschlag seines Referenten Professor Dr. Loos (Charlottenburg) zu eigen, wonach ein unbemanntes Boot dem Passagierdampfer vorauszu-

eine gewisse Güte wäre die Wiederaufrichtung des Denkmals doch. Und ich kenne keine andere.

Weimar, 1. Mai 1912. Professor Dr. v. Froberg.

Aus Kunst und Leben.

O. K. Eine neue arktische Expedition. Eine Mitteilung des amerikanischen Museums für Naturgeschichte berichtet von einem umfassenden Plan zur Entsendung einer Expedition nach dem von Peary 1906 signalisierten Grodland. Peary und seine Eskimos hatten mit Säme bedeckte Gipfel von fern bemerkt und ein Landgebiet festgestellt, dessen Lage sie in einer Länge von 100° östlich und 88° nördlicher Breite bestimmten. Harris beschrieb dann dieses nach einem Mitglied des amerikanischen Arktischen Klubs benannte Land als eine Gruppe von Inseln, die in der Form eines Trapezoids über einen großen Meeresraum verstreut ist und eine Oberfläche von ungefähr 1000 Quadratkilometer hat, im Norden des östlichen Amerika und des westlichen Sibiris. Grodland, das sich 208 Kilometer von Kap Hubbard befinden soll, bietet jedenfalls das größte Nordpolproblem, das gegenwärtig zu lösen ist. Auf die Erforschung dieses Gebietes setzt man deshalb große Hoffnungen. Die Reise soll zunächst von Mayers Bay nach Kap Thomas Hubbard gehen, wobei eine Strecke von 528 Kilometer zurückgelegt wird und in Eismere, Arkt. Heiberg- und Grant-Land wichtige geologische, paläontologische und physiographische Studien gemacht werden sollen. Von Kap Hubbard bis Grodland wird man Beobachtungen über die Meeresströmungen und die Temperaturen des Meeres sammeln und die Meer-Fauna erforschen. In Grodland selbst will die Expedition zwei Monate lang bleiben, um topographische und geologische Karten aufzunehmen, die Gletscher und ihre Bewegungen zu studieren und systematische Sammlungen der Fauna und Flora anzulegen. Die Expedition, die am 20. Juli 1912 von Sidney aus ihre Reise antreten wird, wird von zwei Direktoren des Naturhistorischen Museums, George Peary und Rar Willan, geleitet und soll im Juli 1913 zurückkehren. Die Kosten des Unternehmens werden durch freiwillige Beiträge und eine Subskription gedeckt.

brud zutreffend: „Es war ein Chaos.“ Eine gewisse Ordnung in der Unordnung war nur insofern zu erkennen, als ähnliche Knochen verschiedener Individuen zusammengepackt waren, hier isolierte Schädel, dort Unterkiefer, wieder an anderer Stelle Rippen von Höhlenmännchen oder aufeinander geschichtete Sargreste. Alles verständlich aus dem Bestreben der Totengräber, jeweiligen Platz zu schaffen für neu beizugehende Särge.

Ungefähr 30 Zentimeter tief in diese dichtgefügte Moderschicht eingebettet, fand sich gegen Abend des vierten Tages der Schädel, den ich heute mit Sicherheit als Schillers Schädel vorlegen kann. Sein Erhaltungszustand wäre an sich kein schlechter. Er lag aber mit der rechten Schläfe auf einem Saufen von Steinen aufgeschütt, wie solche sich leider, zum Unglück für die Knochen, in großer Zahl innerhalb der Moderschicht verteilt fanden. Dadurch war er in der Ohr- und Oberkiefergegend beschädigt, doch ist es später gelungen, durch sorgfältige Zusammenfügung ihn in befriedigender Weise wiederherzustellen.

In einiger Entfernung von dem Schädel fand sich bei einer größeren Anzahl zusammengelegter Unterkiefer auch der, den die genauere Untersuchung später als zum Schädel passend erwiebs. Wenn schon der Oberkiefer sich durch gute Verzahnung bemerklich gemacht hatte, so war der Unterkiefer nun geradezu verblüffend durch die tadellose Gesundheit, Schönheit und regelmäßige Stellung seiner 16 Zähne. Dies wäre schon für sich allein ein gutes Zeugnis für die Gesundheit des Schädels, da diese Eigenschaften für die Unterzähne Schillers zuverlässig bezeugt sind. Desgleichen stimmt auch der Befund am Oberkiefer mit den verbürgten Aussagen von Schillers Diener überein, daß nämlich als einziger im Leben verlorene Zahn der vierte kleine Backzahn der linken Seite fehlt.

Aber noch überzeugender als diese Einzelmerkmale spricht die in die Totenmaske genau sich einfügende Gesamtform für die Identität mit dem Schädel Schillers. Insbesondere gemahnt die nicht sehr hohe, aber frei gewölbte Stirn, die schwach entwickelten Augenbrauenbögen, die feine Nasenwurzel und das freigeschlungene, bedeutende Kinnfleisch an die einem jeden vertrauten Züge des geliebten Dichters.

schieden sei, das beim Aufstoßen auf ein Hindernis ein Signal gibt und so die Gefahr eines Zusammenstoßes rechtzeitig andeutet. Zu diesem Vorhaben, das demnächst neben vielen anderen der alsbald im Reichsamt des Innern zusammenzutretenden Sicherheitskonferenz ebenfalls als Material dienen wird, sind nun folgende Mitteilungen von Interesse, die uns aus unserem Leserkreis zugehen:

Eine äußerst bemerkenswerte und vielversprechende Erfindung ist ohne Zweifel ein kürzlich patentierter Apparat eines italienischen Marinefachmanns, dem, wie die Erörterungen von ausländischen Fachzeitschriften beweisen, bereits in fachkundigen Kreisen großes Interesse entgegengebracht wird und der in der Idee gipfelt, daß vor dem Schiff in brauchbarer Entfernung ein kleines Vorboot läuft, welches mit Tauchvorrichtungen aller Art ausgerüstet ist und elektrische Signale nach dem Schiff übermitteln soll, sobald es auf ein Hindernis, wie z. B. Felsen, Eisberge, Riffen, andere Schiffe usw., stößt. Das Vorboot, das vom Schiff aus elektrisch getrieben und gelenkt wird, kann auch unter Wasser sich befinden, also völlig unsichtbare Hindernisse signalisieren, und soll bei Nebel, Nacht, in der Nähe von gefährlichen Riffen usw. in Aktion treten. Diese Idee ist zweifellos sehr originell und man darf ob deren Weiterentwicklung in der Praxis sehr gespannt sein. Dieser Gedanke wird freilich bis zu seiner endgültigen Durchführung und bis er für die Praxis brauchbar ist noch viel Energie und Mühe kosten, aber man darf sich sagen, daß das Ziel dieser Arbeit wohl wert ist, und es wäre dem Erfinder nur zu wünschen, wenn er Interessenten und Kapitalisten findet, die ihm die zur praktischen Weiterführung seines Gedankens nötigen finanziellen Unterstüßungen geben. Der Lohn dafür wird sicherlich nicht ausbleiben. Wohl mit Recht darf man die Frage verneinen, ob wir wohl heute ein leuchtendes Luftschiff hätten, wenn nicht Graf Zeppelin mutig sein ganzes Vermögen an die Durchsicherung seiner Idee gewagt hätte und er nicht zuletzt durchgehende pekuniäre Hilfe gefunden hätte. Das gleiche gilt wohl von dem Wirtshaus Fernerboot, das auch viele Versuche kostete und noch mehr erfordert wird, bis ein brauchbares Resultat erzielt ist.

Der Krieg um Tripolis.

Vom Tripolischauplatz.

Von der Küste Konstantinopel, 2. Mai. Mehrere italienische Kriegsschiffe haben den Stapelplatz Rasel Ahmed in der Nähe von Misri in Tripolitanien beschossen und die Bollstation beschädigt. Die Kriegsschiffe entfernten sich dann nach der Seite zu.

Ein geschädigter Flieger. Rom, 3. Mai. Nach dem „Corriere d'Italia“ soll es trotz aller sogenannten Wachsamkeit Frankreichs einem Flieger gelungen sein, mit seinem Aeroplane und allem Material zur Errichtung eines Schuppens die tunesische Grenze zu passieren und sich ins türkische Lager zu begeben.

Die Deutsche Note-Kreuz-Expedition. Berlin, 2. Mai. Zu der (N.B. italienischen) Meldung, daß die Mitglieder der deutschen Note-Kreuz-Expedition Tripolis verlassen haben, nachdem fast sämtliche Mitglieder erkrankt seien, teilt die Zeitung des roten Kreuzes mit, daß diese Meldung völlig aus der Luft gegriffen sei. Der Gesundheitszustand der Expeditionsmitglieder ist augenblicklich ausgezeichnet.

Aus dem Ägäischen Meer.

Was man von italienischen Dementis zu halten hat. Konstantinopel, 3. Mai. Über Saloniki trafen hier drei Säcke mit Dokumenten und anderen Schriftstücken von dem gesunkenen italienischen Panzer „Varese“ ein. (Von italienischer Seite war bekanntlich offiziell der Untergang dieses Panzers bestritten worden.)

Die Wiedereröffnung der Dardanellen. Konstantinopel, 2. Mai. Die Botschaft hat in einem Communiqué den Schiffsmannern die Wiedereröffnung der Dardanellen angezeigt. Sie hat hinzugefügt, daß die notwendigen Arbeiten zur Öffnung der Meerenge in Angriff genommen wurden und daß die Entfernung der Minen in vier Tagen möglich sein werde. Dann werde eine weitere Benachrichtigung, die die endgültige Öffnung bekanntgibt, erfolgen. Im Unglücksfällen vorbeugend, die aus der Ansammlung der Schiffe, die die Durchfahrt erwarten, sich ergeben könnten, hat die Kammer für die auswärtige Schifffahrt der Hafenpräfektur eine Denkschrift zugeföhrt, die eine Reihe von Wünschen enthält, namentlich für die Reihenfolge der Durchfahrt nach den Daten der Ankunft. Postdampfer erhalten den Vorzug. — Wien, 3. Mai. In Braila erfährt man aus Konstantinopel, daß die Dardanellen von heute an täglich vier Stunden geöffnet sein werden.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

46. Kommunallandtag des Regierungsbezirks Wiesbaden.

(Dritte Vollversammlung vom 3. Mai.)

Am Vorsitzendlichen anwesend: Geh. Justizrat Dr. Hummer. — Abg. Bürgermeister Müller (Oberursel) berichtet namens des Wegebauausschusses: a) Zur Vorlage, betreffend die Abtretung von Bezirksstraßenscheiden an die Stadtgemeinde Frankfurt; b) zur Vorlage, betreffend anderweitige Abgrenzung der Landeshausamtsbezirke infolge der Abtretung von Bezirksstraßenscheiden an die Stadtgemeinde Frankfurt. Die Vorlage ist eine Folge der Eingemeindung des Landkreises sowie der Abtretung der Bezirksstraßen. Da der Baubezirk Frankfurt durch den Fortfall des Landkreises Frankfurt zu klein werden würde, sollen ihm die Wege-meistereien Wingen und Grödenwiesbach, die zurzeit zum Baubezirk Jbsteln gehören, zugeteilt werden, mit Ausnahme der jetzt zur Wegemeistererei Grödenwiesbach gehörenden Orte Galden und Haffelbach, welche im Baubezirk Jbsteln verbleiben und zur Wegemeistererei Camberg kommen. Die Wegemeistererei Alldorf und Hofheim werden ausgelöst und neue Wegemeistereien in Höchst und Niederraden errichtet. Erstere verbleibt im Baubezirk Frankfurt, letztere kommt zu Jbsteln. Der Baubezirk Frankfurt gibt die Orte Schloßborn und Haffelbach und der Baubezirk Wiesbaden den Ort Nauvold an Jbsteln ab. Diese Orte kommen zu der neuen Wegemeistererei Niederraden. Die Bezirksstraße Gattersheim-

Niederraden verbleibt, bis einschließlich Eppstein, im Baubezirk Frankfurt. Der im Kreis Limburg liegende Teil der Wegemeistererei Kirberg wird vom Baubezirk Diez abgelöst und kommt als Wegemeistererei Nieberbröchen zum Baubezirk Jbsteln. — Der Sitz des Landeshausamts wird von Frankfurt nach Homburg v. d. H. verlegt. Dem Antrag des Ausschusses, referenten entsprechend, wird den Vorschlägen, betreffend die anderweitige Abgrenzung der Landeshausamtsbezirke Homburg, Wiesbaden und Diez mit Wirkung vom 1. Oktober 1912 zugestimmt. — Abg. Landrat v. Heimbürg (Wiesbaden) ist Berichterstatter des Sonderausschusses, betreffend den Erlass einer neuen Viehschadenentschädigungssatzung. Das Reichsviehschadengesetz und das dazu erlassene preussische Ausführungsgesetz, welche voraussichtlich am 1. Mai d. J. in Kraft treten, haben die neuen Satzungen nötig gemacht. Die demgemäß in Vorschlag gebrachte neue Viehschaden-Entschädigungssatzung sieht folgende Bestimmungen vor: Vom Bezirksverband wird Entschädigung gewährt: für die aus Anlaß der Tollwut, des Rages, der Lungenseuche, der Maul- und Klauenseuche oder der Tuberkulose auf polizeiliche Anordnung getöteten Rinder, Esel, Pferde, Maultiere und Maulesel, wenn sie mit der Seuche befallen waren, berechnungen die Tötung angeordnet worden ist, sowie für Tiere der gleichen Gattungen, die an einer dieser Seuchen gefallen sind, nachdem ihre Tötung aus Anlaß dieser Seuche polizeilich angeordnet war; 2. für Tiere, die nach rechtzeitig erhaltener Anzeige an Raus oder Lungenseuche gefallen sind, wenn die Voraussetzungen vorliegen, unter denen die polizeiliche Anordnung der Tötung erfolgen muß; 3. für Rinder, Pferde, Esel, Maultiere und Maulesel, die an Milzbrand, Wund- und Rinderseuche oder Tollwut gefallen sind, oder an denen nach dem Tode eine dieser Krankheiten festgestellt worden ist; 4. für Schafe, die an Milzbrand gefallen sind, oder an denen nach dem Tode diese Krankheit festgestellt worden ist; 5. für Rinder, die an Maul- und Klauenseuche gefallen sind; 6. für getöte und gefallene Einhufer und Rinder, die auf Grund einer nachträglich als unrichtig erwießenen Diagnose des benannten Tierarztes als Milzbrandkranke behandelt und demgemäß unschädlich befunden worden sind. Die Entschädigung beträgt: bei den mit Raus befallenen Tieren drei Viertel, bei den mit Milzbrand, Rausbrand, Wund- und Rinderseuche befallenen Tieren, ferner bei den mit Maul- und Klauenseuche befallenen Tieren im Falle des § 1 Nr. 5 vier Fünftel, und bei den mit Maul- und Klauenseuche befallenen Tieren im Falle des § 1 Nr. 1 die volle Höhe des gemeinen Wertes der Tiere. Zur Beilegung der Entschädigungen und der Verwaltungskosten, sowie zur Ansammlung von Rücklagen werden Beiträge von den Besitzern von Einhufern und Rindvieh erhoben. Entschädigungen, Kosten und Rücklagen für Pferde, Esel, Maultiere und Maulesel dürfen nur den Besitzern dieser Tiergattungen, Entschädigung für Rindvieh und für die an Milzbrand gefallenen oder nach dem Tode milzbrandkrank befundenen Schafe nur den Rindviehbesitzern auferlegt werden. Die angesammelten Überschüsse dienen in Zukunft den erweiterten Entschädigungsvorschriften dieser Satzung. Haben die Rücklagen aus den Beiträgen der Besitzer von Einhufern die Höhe von 50 000 M., aus den Beiträgen der Besitzer von Rindvieh die Höhe von 150 000 M. erreicht, so ist von der Einziehung weiterer Beiträge zu Rücklagen abzusehen. — Der Landesausschuß hat den Entwurf genehmigt und beantragt, ihm zu ermächtigen, einzelne Änderungen der Satzung, die infolge ihrer Prüfung in der Ministerialinstanz sich als nötig erweisen sollten, selbstständig vorzunehmen. Diefem Antrag schließt sich der Ausschuß an, nur möchte er dem § 13 der Satzungen einen Zusatz gegeben haben, wonach im Falle der Entschädigung für Schafe, Schweine und Hegen diese nur dem Referendats entnommen werden soll. Die Frage, ob Entschädigungen für Verluste zu gewähren sind, die durch Abschachtung von Klauenviehbeständen aus Anlaß der Maul- und Klauenseuche entstehen, soll der Landesausschuß prüfen und im nächsten Jahre darüber Bericht erstatten. Bei der Besprechung der Vorlage verwendet sich Abg. Hietzsch (Frankfurt) besonders für die Entschädigung der durch Viehschaden besonders geschädigten kleinen Viehhalter. Abg. v. Heimbürg: Die Entschädigung für Schweine sei in dem Entwurf des Ministers ausdrücklich ausgeschlossen. Abg. Bürgermeister Schön (Niedb.): Die Entschädigung für das Abschachten von Schweinen müsse Sorge der Versicherungen bleiben. Die Landwirtschaft gebe sich mit der Verpflichtung, so weit der Entwurf sie einführe, zufrieden. Auch gegen die Entschädigung von Folgeschäden der Seuchen eingehendem Vieh müsse er sich wenden. Eventuell würde durch solche Entschädigungen nur Unzufriedenheit hervorgerufen. Abg. Graf (Frankfurt) spricht aus versicherungstechnischen Gründen gegen den für den § 13 vorgeschlagenen Zusatz. Abg. Landrat Berg: Für die Ausdehnung der Entschädigungspflicht auf Schweine liege ein Bedürfnis nicht vor. (Schluß folgt.)

Das Wetter im Mai.

Die Wärmeverhältnisse des Monats Mai sind ebenso wie die des April von Jahr zu Jahr großen Schwankungen unterworfen; die Temperaturen neigen, besonders in den Tagen der Eisheiligen, zu gefährlichen Kälteeinbrüchen, die glücklicherweise nicht in jedem Jahr in die Erscheinung treten, aber doch so häufig vorkommen, daß selbst die Temperaturmittel dieser Jahre den Wärmegrad erkennen lassen. Die mittleren Tagestemperaturen erheben sich von etwa 11 Grad am 1. d. M. auf 17 Grad am 31.; die Wärme steigt demnach sehr rasch zu sommerlichen Werten an. Daher ist der Mai der Übergangsmonat zum eigentlichen Sommer, den die Witterungsstunde am 1. Juni beginnen läßt. Auch auf den höchsten Erhebungen der deutschen Mittelgebirge bringt der Mai den Frühling, charakterisiert durch die beginnende Belaubung der Wälder, die im Tiefland schon im April ihr grünes Kleid angelegt haben. Die Nachttemperaturen liegen aber im Mai noch recht tief, warme Sommernächte dürfen im Durchschnitt nicht erwartet werden. Dazu ist die nächtliche Wärmeabstrahlung noch zu groß, zumal die Neigung zu südlichen Winden aus wärmeren Gegenden gering ist. Die mittleren Nachttemperaturen liegen zu Beginn des Monats bei 8 bis 4 Grad Wärme und haben sich gegen Ende des Monats auf 6 Grad erhoben. Die höchsten Tagestemperaturen bewegen sich zwischen 18 und 18 Grad im Verlauf des Monats. Frosttemperaturen können noch an jedem Tage des Mai vorkommen und wurden seit 1857 auch tatsächlich beobachtet. Einige der bekannt gewordenen Frosttemperaturen seien für die Main- und Rheinebene hier mitgeteilt: 1. Mai — 3,2 Grad 1891, 2. Mai — 2,5 Grad 1890, 3. Mai — 3,1 Grad

1900, 4. Mai — 1,8 Grad 1881, 5. Mai — 1,7 Grad 1881, 6. Mai — 1,9 Grad 1897, 7. Mai — 2,1 Grad 1900, 8. Mai — 2,2 Grad 1894, 12. Mai — 3,8 Grad 1882, 15. Mai — 2,3 Grad 1887. Selbst am 27. d. M. sank 1873 die Temperatur auf — 2,3 Grad und am 31. 1881 auf — 0,9 Grad. Besonders die Tage um den 10. d. M. (die Eisheiligen) neigen gerne zu stärkeren Temperaturstürzen. Die Ursache dieser Temperaturrückgänge dürfen wir in der starken Erhitzung südlicher Breiten, vor allem der Mittelmeergebiete, erblicken. Zu gleicher Zeit sind die nördlichen Gebiete der Erde, besonders die durch polare Eismassen in ihrer Erwärmung zurückgehaltenen Ozeane, noch sehr kalt, so daß sich im Früh Sommer scharfe Gegensätze zwischen Nord- und Südeuropa ausbilden. Die erhöhten Luftströme über Südeuropa erzeugen dort niederen Druck, die kalten nördlichen Luftströme aber Hochdruckgebiete. Bei einem gelegentlichen Ausgleich der Gegensätze dringen kalte, polare Luftströme südwärts vor, angefaßt durch die südlichen Tiefdruckgebiete, und teilen ihre niedere Wärme südlichen Breiten, recht oft bis zum Nordrand der Alpen, mit. Daraus erklärt sich auch das verhältnismäßig häufige Vorkommen nördlicher Winde im Früh Sommer. Starker Abgang aus dem Polarmeere verstärkt die Kältefälle, die uns aller Wahrscheinlichkeit nach auch in diesem wieder zur Trockenheit neigenden Sommer nicht verschonen dürfen. Als Schutzmittel gegen diese Kälteströme hat man die verschiedensten Mittel angewandt, und u. a. künstliche Wolkenbildung durch starke Rauchentwicklung vorge-schlagen; häufig ist der Wert dieses Schutzmittels aber ein sehr geringer.

Bezüglich der Sommertage, deren Temperatur 25 Grad im nachmittägigen Maximum übersteigt, sind im Durchschnitt die Aussichten noch wenig günstig. Im Mittel dürfen 5 derartige Tage erwartet werden. Eine rühmliche Ausnahme machte der Mai 1888, der nicht weniger als 21 Sommertage aufzuweisen hatte, die größte beobachtete Zahl seit 1857. Die höchsten Tagestemperaturen können 30 Grad erreichen und noch überschreiten, so am 5. und 6. Mai 1892, 12. 1907, 20. und 21. 1870, 22. und 23. 1880, 23. 1904, 27. und 28. 1892. Im letzten Tage erhob sich die Wärme sogar auf 34,8 Grad Celsius und höher.

Die mittlere Bewölkung beträgt im Mai etwa 5 der gehäufigsten Bewölkungsstufen, wofür aber stark mit der Drückkraft. Im Durchschnitt sind 6 heitere Tage zu erwarten. In den Jahren 1884 und 1886 wurde jedoch die doppelte Anzahl erreicht. Völlig trübe pflegen 8 Tage auszufallen; 1880 und 1890 aber kamen 15 trübe Tage vor. Sehr sonnen-scheinreich war der Mai 1882, 1883, 1888, 1892 und 1893. Die Nebelwahrscheinlichkeit ist, wie allgemein im Sommer, gering. Nur die Jahre 1875 und 1877 hatten 3 Nebeltage im Mai aufzuweisen.

Die Niederschläge pflegen in unserem Klima vorzugsweise als Sommerregen zu fallen, während das Frühjahr die trockenste Jahreszeit darstellt. Auch in dieser Beziehung ist der Mai ein Übergangsmonat, der zu den Sommerregen überleitet. Während der April nur etwa 30 bis 40 Millimeter Regen aufzuweisen hat, steigt die Niederschlagshöhe im Mai bereits auf 40 bis 50 Millimeter. Der wasserreiche Monat im Jahre ist in der Main- und Rheinebene gewöhnlich der Juli mit 70 bis 80 Millimeter Regen. Vorher-ordentlich nach war der Mai 1858 mit 150 bis 160 Millimeter Regen, sehr trocken 1898 mit nur 4 bis 10 Millimeter. Normalerweise kommen 15 Regentage vor. In den regnerischen Raimonaten der Jahre 1875, 1887 und 1898 stieg diese Zahl auf 22 Regentage an. An den Niederschlägen sind bereits stark die Gewitter beteiligt. Insgesamt wurden von 1857 bis 1907 177 Gewittertage beobachtet oder im Durchschnitt des Mai etwa 4 Tage mit Gewitter. Auch Schnee ist im Mai noch möglich und wurde im obigen Zeitraum 5mal beobachtet.

Der vergangene April war im Durchschnitt zu kühl, besonders in seiner ersten Hälfte. Um die Örtliche gingen vielfach im Reiche starke Schneefälle nieder, so daß Ostdeutschland bis zur Elbe in den Morgenstunden wiederholt eine geschlossene Schneedecke trug. Auch unsere Mittelgebirge hatten vorübergehend wintertliches Gepräge. In der zweiten Monatshälfte hoben sich die Temperaturen, so daß gegen Monatschluß die Baumbäume überall in höchster Entwicklung stand. Da aber die Niederschläge die normale Menge kaum erreichten, macht sich vielfach Trockenheit unangenehm bemerkbar.

Dr. P.

Generalleutnant v. Allen †. Der jetzt in Berlin verstorbenen Generalleutnant v. Allen war der Sohn der erst vor wenigen Tagen in Sonnenberg verstorbenen Frau von Allen, die viele Jahrzehnte dort gewohnt hat. Ein jüngerer Bruder des Generals stand auch mehrere Jahre bei dem Feldartillerie-Regiment Oranien als Hauptmann, war dann viele Jahre als Generalstabsoffizier zur Organisation der Gendarmerie nach Rußland kommandiert und ist daraufhin ganz in russische Dienste getreten; er kommandiert jetzt, mit dem Sitz in Tραπεζον, als Pascha die gesamte Gendarmerie in Armenien. Es ist nicht ausgeschlossen, daß er demnächst wieder in preussische Dienste treten wird.

Kost in den Kolonien. In Kamerun (Deutsch-Kamerun), einer Regierungskolonie auf Neu-Medienburg ist eine Post eingerichtet worden, deren Tätigkeit sich auf die Annahme und Ausgabe von gewöhnlichen und eingeschriebenen Briefsendungen sowie von Wertbriefen und ferner auf die Wahrnehmung des Postanweisungs-, Paket-, Rahnahme- und Zeitungsdienstes erstreckt.

Der Volkspark „Unter den Eichen“ nach dem bekannten Antrag des Stadtverordneten Becker war Gegenstand einer Besprechung in der letzten Monatsversammlung des „Wiesbadener Gartenbauvereins“. Nach Erläuterung des Planes durch Herrn Becker entspann sich alsbald eine lebhafte Diskussion. Apotheker Wigner unterlegte die Ausführungen des Referenten, möchte den Antrag aber noch erweitert wissen, um ein Naturreservat in der Nähe der Stadt schaffen zu können, welches die Wiesbaden einschließenden Wälder umfaßt, vom Dambach ausgehend über den Rabengrund hinweg bis zur Hofanlage. Garteninspektor Verhöf erklärte, daß die Ausdehnung der in Frage kommenden Wälder der erste Schritt zur Schaffung eines solchen Reservats sein müßte, ein entsprechender Antrag an den Forstfiskus läge wohl auch schon vor und Herr Wigner möge in seinen Bekanntentzügen als Mitglied des Vereins für Naturdenkmalpflege in diesem Sinne wirken und als wohlunter-richteter Botaniker und Kenner der Fundstellen botanischer Seltsamkeiten Vorschläge über die genauere Abgrenzung eines

Gebietes machen. Schließlich bemerkte noch Herr Garteninspektor Verthelb, das in Frage stehende Gelände sei so ausgedehnt, daß ziemlich allen Wünschen entsprochen werden könne. Jedenfalls wurde die Notwendigkeit der Schaffung eines Volksparks allgemein anerkannt.

Aus dem Städt. Straßenbaubetrieb wird ein sonderbares Vorkommen bekannt, über das man uns wie folgt berichtet: Bei der Anlage des neuen Straßenbahngeländes in der fortgesetzten 5. und 6. Straße nahe der Seidenstraße wurde das östliche Gleis, wie es heißt, planwidrig zu nahe an den Gehweg gelegt, weshalb das Trottoir um fast einen Meter verjüngt wurde und daselbst stehenden Lindenbäume entsprechend verdrückt werden mußten. Dadurch ist der Verkehr auf dem Gehweg natürlich erschwert worden, während die Fußbahn eine ganz überflüssige und abendrein gar nicht beabsichtigte Erweiterung erfahren hat. Auch wurde die Straße in ein so hohes Niveau gebracht, daß auch das Trottoir gehoben werden mußte, was die unangenehme Folge hatte, daß die anliegenden Grundstücke nun etwas tiefer liegen als bisher, was nicht gerade gut aussieht und unter Umständen auch schädlich werden kann, z. B. bei starken Regengüssen usw. Solche Vorkommnisse sind zu beklagen, und doch wohl lediglich auf mangelhafte Beaufsichtigung der Arbeiten zurückzuführen. Wer aber bezahlt die entstehenden, unnötigen und nicht unbeträchtlichen Kosten? Die „Süddeutsche Eisenbahngesellschaft“, der das „Versehen“ zur Last fallen soll, wird sich bestimmen.

Über die Hundsteuer ist dem Herrn Regierungspräsidenten ein ministerieller Erlaß zugegangen, worin gesagt wird, daß die Hundsteuer die Zucht von Rassehunden für Jagd- und Polizeizwecke ungünstig beeinflusst, besonders deshalb, weil für die Züchter in der Regel keine Ausnahmen vorgesehen sind. Für die Züchter rassistischer Hunde soll die Steuer durch eine mäßige Zwingersteuer ersetzt werden, wie dies in einigen Städten bereits mit Erfolg geschehen ist. Bei Erhöhungen der Hundsteuer soll stets darauf geachtet werden, daß gleichzeitig die Zwingersteuer eingeführt wird.

Befristung. Von dem Professor Dr. Weintraubischen Terrain an der Hessel- und Thomaestraße ist eine weitere größere Parzelle an einen hiesigen Herrn durch Vermittlung der Immobilien-Verkehrsgesellschaft m. b. H. Marktplatz 3 verkauft worden.

Konturverfahren. Über das Vermögen der Eheleute Heinrich Heinrich Dörner, früher hier, jetzt in Langenschwalbach, ist vom Amtsgericht Mainz das Konturverfahren am 1. Mai, 10 Uhr vormittags, eröffnet worden. Das Amtsgericht Mainz ist deshalb zuständig, weil die Schuldner Mainz als ihren Wohnsitz angegeben hatten.

Tagblatt-Sammlungen. Dem Tagblatt-Verlag gingen an: Für eine National-Klausur: von Frau Kuhn 30 M., E. W. 10 M., Herr Geh. Sanitätsrat Hoffmann 10 M., Dr. P. 5 M. — Für die Sommerpflege bedürftiger Kinder: von Herrn Geh. Sanitätsrat Hoffmann 5 M.

Meine Notizen. Der hiesige Sprachlehrer Kemmen hat einen Turnapparat konstruiert, der sich mit seinem bekannten Arm-, Brust- und Lungenpfeifer (Zimmerkauf) verbinden und zwischen jedem Türchen anbringen läßt. — Von heute ab finden wieder täglich die beliebten Café-Konzerte „Unter den Eichen“ im Café-Restaurant E. Ritter statt. — Ein deutscher Führer unter dem Titel „Die Anpflanzungen im Herbst“ von R. Will ist im Verlag von Rud. Vieweg & Co. erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Vereins-Nachrichten.

Der „Wiesbadener Lehrerverein“ hält heute Samstag, den 4. Mai, abends 8½ Uhr, im „Frankfurter Hof“ seine Monatsversammlung ab. Herr Kappus spricht über „Eindrücke von Paris“.

Der „Wiesbadener Militärverein“ hält heute Samstag, den 4. Mai, abends 9 Uhr, Helenestraße 27 eine Hauptversammlung ab.

Die „Krieger- und Militärkameradschaft Kaiser Wilhelm II.“ erläßt Einladung zur Mitgliederversammlung auf heute Samstag, den 4. Mai, abends 9 Uhr, im Vereinslokal „Saalbau“, Schwanbacher Straße 5.

Heute Samstag, den 4. Mai, abends 9 Uhr, findet in der Turnhalle, Waller Straße 18, die Fortsetzung der am 20. April begonnenen Jahres-Hauptversammlung des „Männer-Turnvereins“ statt.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

1. Widen, 2. Mai. Die in der gestrigen Morgen-Ausgabe gebrachte Notiz von hier über den Unfall eines Kindes entspricht nicht den Tatsachen. Am vorigen Sonntag fiel ein 13-jähriges Mädchen mit seinem 14-jährigen Schwesterchen die Treppe herunter. Während das Mädchen selbst unverletzt blieb, erlitt das kleine Kind so schwere Verletzungen am Kopf, daß ihm sofort die Sinne schwanden. Auch wurde das Kind am anderen Morgen nicht tot im Bette aufgefunden, sondern es lebt heute noch und in seinem Befinden ist eine leichte Besserung eingetreten. — In der vergangenen Nacht wurde durch den aufgeregten hiesigen Protest ein Teil der hiesigen Weinberge und blühenden Obstbäume arg beschädigt. — Am nächsten Sonntag werden die hiesigen Firmlinge in der Hölzbeimer Kirche gefeiert.

Nassauische Nachrichten.

Geisenheim a. Rh., 2. Mai. Aufschuß seines 50-jährigen Jubiläums erhielt Hauptlehrer Mathias Bollhader hier, selbst den königlichen Kronenorden vierter Klasse.

no. Kiedrich, 3. Mai. Die Autobahnverbindung zwischen Kiedrich und Eltville ist gerichtet und damit einem längst gefühlten Bedürfnis Rechnung getragen. Der Betrieb wird am 6. oder 7. Mai eröffnet, der Fahrplan ist folgender: Eltville ab: 8.40 vorm., 11.25 vorm., 3.10 nachm., 3.50 nachm., Kiedrich ab: 8.50, 11.35, 3.20, 3.60, Kiedrich ab: 7.40 vorm., 10.40, 2.00 nachm., 8.05, Eltville ab: 7.50, 10.50, 2.10, 8.15. Sonstige Fahrpläne nach Bedarf.

6. Dilldorf a. M., 2. Mai. Während ihres neunmonatlichen Bestehens wurden bei der hiesigen Kreisparke auf 1706 Saubücher 418.453.78 M. angeliefert. Hierunter befinden sich 1219 Schulbücher mit 13.405.90 M. — Ein goldenes Jubiläum feiert der hiesige Fortschrittsverein am 1. Juni im Jubiläumssaal. — Als Abgeordnete des hiesigen Gewerbevereins zur Generalversammlung nach Hamburg wurden gewählt: W. Effert, D. Fischer, A. Bartel, H. Kreuzel, S. Müller, Chr. Staub, J. Vogt, A. Wöbel und J. Wiesner. — Der Fleischbedarf für die Arbeitermengen der hiesigen Rindwerke wird für das Jahr 1912 in öffentlicher Submission vergeben. Es handelt sich um einen Jahresumlauf von etwa 100.000 Kilogramm Fleisch verschiedener Sorten.

Grüschheim, 2. Mai. Der 20-jährige Sohn des Schreiners Momann hat sich heute erschossen. Der Grund war bei ihm nicht bekannt.

6. Reiskirchen, 2. Mai. Die hiesige evangelische Kirche ist im Neubau fertig gestellt; gestern Abend fand das Probegeläute der für die Kirche bestimmten drei Glocken statt.

Diez, 2. Mai. Auf der Ergründe „Friedrich“ der Hachinger verunglückte der Bergmann Karl Schmitz dadurch, daß er beim Bohren auf einen alten Schießloch, der explodierte. Schmitz wurde fast der ganze Kopf weggerissen und die Brust eingebohrt, so daß der Tod sofort eintrat.

4. Herborn, 2. Mai. Pfarrer Thiel, Inhaber der zweiten evangelischen Pfarrei, ist mit 1. Juni nach Weidenheim versetzt. Bislang hat er heute morgen durch den General-Superintendenten D. Marter unter Mitwirkung der drei hiesigen Pfarrer ordiniert worden. Er ist nach Ruppertsborn zur Vertretung bestimmt. — Die Stadtverordneten beschließen einstimmig die Errichtung einer sechsklassigen Realschule mit Berechnung unter der Voraussetzung, daß die königliche Staatsregierung zu den Unterhaltungskosten der Schule einen angemessenen jährlichen Zuschuß leistet und auch der Bezirksverband sich in irgend einer Weise an der finanziellen Regelung der der Stadt dadurch entstehenden bedeutenden Ausgaben beteiligt. Bekanntlich hat die Stadt bei der Errichtung der Heil- und Pflegeanstalt die Verpflichtung zur Errichtung einer höheren Schule übernommen.

Gerichtliches.

Das Attentat der Schauspielerin.

Halle a. S., 2. Mai. Die 19-jährige Schauspielerin Schollwien, die ihren früheren Geliebten, den früheren Referendar Richter, der die Beziehungen zu ihr abgebrochen hatte, während einer Theatervorstellung schwer verwundet, wurde zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt. Das Gericht billigte ihr mildernde Umstände zu.

Sport.

Der Führer durch Taunus und Rheingau nebst Grenzgebieten, Wiesbaden und Umgebung, bearbeitet von Dr. Saupus, herausgegeben von Rhein- und Taunusklub Wiesbaden, ist nunmehr wieder im Verlag von Moritz u. Mangel in einer Neuauflage erschienen. Das handliche, in schattigen, aber soliden Leinenband gebundene Büchlein wird jedem Freunde des Taunus ein willkommener Führer auf seinen Wanderungen und Spaziergängen sein. Neben zahlreichen Bilderskizzen nach Originalaufnahmen und einer größeren Anzahl Wegzeichnungen enthält es auch diesmal wieder die große, von Karl Eichhorn entworfene und gezeichnete Karte durch den westlichen und mittleren Taunus und Rheingau. Über die geographischen, geologischen und geschichtlichen Verhältnisse des Gebietes, über Tier- und Pflanzenwelt berichten ansehnliche gedruckte Sonderkapitel. Wertvoll für den Botaniker sind die durch Apotheker Rieger mitgeteilten Standorte der seltenen Pflanzen der weiteren Umgebung Wiesbadens. Wiesbaden, seine geschichtliche Entwicklung vom Rattacherdorf zur heutigen Weltstadt, mit seinen herrlichen Anlagen und monumentalen Bauten findet eine vorzügliche Darstellung. Etwa 300 Wanderungen sind nach den Ausgangspunkten und der Richtung geordnet und beschrieben vom einfachen Spaziergang bis zu großen Tageswanderungen. Erwähnenswert: Beschreibung des Weges, prägnante Angabe der Wegzeichen, ausführliche Mitteilungen aller bemerkenswerten Punkte, welche eine sichere Aussicht gewähren, kunstgeschichtlich und historisch interessant sind, zeichnen die Wanderbeschreibungen aus. Auch mehrere Ausflüge in den südlichen Taunus, an den Rhein, ins Rabin und Kartal fehlen nicht. Die Zusammenstellung der Fahrpreise von Wiesbaden nach allen in Betracht kommenden Bahnhöfen sowie der von den Stationen Wiesbaden und Mainz ausgehenden Sonntagsfahrkarten bieten eine weitere wertvolle Bereicherung des Inhalts. Der Führer bedeutet eine hervorragende Arbeit des zur Aufhellung der Naturwissenschaften unserer heimatischen Umgebung stets rührigen Rhein- und Taunusklubs und dürfte überall gebührende Beachtung finden.

Ein internationales Schachturnier wird am 19. Mai in dem ungarischen Badort Riksan beginnen. Veranstalter wird es von der dortigen Kurverwaltung unter Mitwirkung des ungarischen Schachklubs, der die Organisation und Leitung des Turniers übernommen hat. Mögliche Preise, von 3000 Kronen abwärts, kommen zur Verteilung. Es werden teilnehmen: aus Deutschland Teichmann, Vögel, Spielmann, E. Cohn und Leonhardt; aus Österreich-Ungarn Duras, Schlechter, Marcsch, Forgasz, Barasz und Bella; aus Rußland Chotimiroff, Rubinstein, Salow, Niemojowitsch und Blumfeld; aus England Babbington; aus der Schweiz P. Johner; aus Frankreich Janowski, aus Amerika Marshall.

Deutscher und Österreichischer Alpenverein, Sektion Wiesbaden. Die Wanderung über die Hunsrück, welche vom 14. April auf 5. Mai verlegt wurde, findet nunmehr am kommenden Sonntag, den 5. Mai bestimmt statt. Abfahrt 7.08 Uhr bis Wiesbaden. Wanderung über das interessante Hunsrück, kurz vor Bonn abbiegend nach dem romantisch gelegenen Hambach. Weiterhin über den Augmantel (Besichtigung des dortigen Hunsrückturms) nach Elberfeld (Raststation). Der Schluß der Tour berührt dann noch die Höhe Sangel und endet in Niederhungen. (Wanderer auf der Pulvermühle.) Bei dem zurzeit herrschenden schönen Wetter verläuft die Wanderung eine überaus lohnende zu werden, da auch die Baumblüte in diesen höheren Lagen erst jetzt zur vollen Entfaltung gelangt ist. Rastzeit 6½ Stunden.

Dermisches.

Braves Landmann polnisches. Herne, 2. Mai. Eine drohende Begebenheit wird der „Herne Zeitung“ aus dem Refektorium mitgeteilt: Ein hiesiger Pole wirft einen Kiesel in den Fahrstuhl-Automaten und prompt fällt unten in die Öffnung eine Zigarre vierter Güte nach Wanne. Er bemerkt dies aber nicht gleich und indem er durch die am Automaten befindliche kleine Scherbe läuft, ruft er mit kräftiger Stimme ein übers andermal: „Nab Redifusen!“ Kam sich aber nichts raus, „Nab Redifusen!“ und machte sich braves Landmann polnisches nach Belehrung durch Kametab feines zum Schalter bemühen, wo er die Sache in Ordnung bringen konnte.

Neue australische Briefmarken. Die neuen Briefmarken, die für den australischen Bund ausgegeben werden sollen, während bisher bekanntlich nur die einzelnen Staaten Marken besaßen, sind im Entwurf fertiggestellt; sie stammen von dem australischen Künstler A. Young. Die Kartenbilder stellen typische Szenen aus dem australischen Leben dar, insbesondere aus dem australischen Busch; auch die typischen australischen Tiere, namentlich das Kanguruh, die schwarzen Schwäne usw. finden sich wieder.

Eine merkwürdige Fleite. Im Restaurant Söhnchen zu Bonn versammelten sich die Gläubiger des zahlungsunfähigen verordneten Ökonomen des Studentenkorps Palatia, um über Mittel zu beraten, durch die sie zu ihrem Gelde kommen könnten. An Affären ist fast nichts, an Passiven 12.000 M. vorhanden, Geschäftslösung, Kolonialwaren, Wundgeschäfte, Butter- und Eiergeschäfte und der Nordländer. In der Versammlung wurde ausgetastet: Die Anwesenden sind zum Teil sehr erheblich geschädigt, und zwar nur deshalb, weil sie auf das Korps vertrauten und der Ansicht waren, daß die Lieferungen für die Rechnung des Korps erfolgen und der Ökonom nur als Befehlshaber in Frage kommt. Bekräftigt wurden sie hierin dadurch, daß das Korps a. B. keine und Zigarren über den Ökonomen hinweg direkt bezog, ferner dadurch, daß im vorigen Jahre das Korps dem Ökonomen 3000 M. zur Deckung von Schulden überwies, endlich dadurch, daß der Ökonom den Hauptteil der Rechnungen über Bezüge von Lebensmitteln mußte er den Allen Herren vorlegen. Da ein Teil der Lieferanten scharf getroffen worden ist, haben sie sich an eine Reihe

Alter Herren des Korps Palatia gewandt mit der Bitte, dafür zu sorgen, daß ihre Forderungen beglichen werden. Hierauf sei ein ablehnender Bescheid ergangen.

Handel, Industrie, Verkehr.

Der Panamahut.

Der Panamahut hat anscheinend von seiner allgemeinen Beliebtheit noch nichts eingebüßt. Trotz aller Veränderungen der Hutmode bleibt er die bevorzugte Kopfbedeckung in der warmen Jahreszeit. Daß der Handel auch für die kommende Saison mit einer sehr starken Nachfrage nach Panamahüten rechnet, ergibt sich aus der auffallend kräftigen Steigerung des Imports von Hüten dieser Art. In den ersten beiden Monaten des laufenden Jahres wurden insgesamt 806.269 Panamahüte und Kopfbedeckungen aus ähnlichem Geflecht nach Deutschland importiert. In der vorjährigen Vergleichsperiode belief sich die Einfuhr auf 407.452 Stück. Der Wert des Imports ist von 1.80 auf 2.57 Mill. M. gestiegen. In den ersten beiden Monaten der Jahre 1908 bis 1912 belief sich die Einfuhr von Panamahüten usw. auf Stück: Einfuhr: 1908: 393.106, 1909: 452.438, 1910: 289.579, 1911: 407.492, 1912: 806.269. Zu resp. Abnahme: 1908/09: + 59.332, 1909/10: + 162.859, 1910/11: + 117.913, 1911/12: + 308.777. Die Einfuhr aus Italien ist von 105.989 Stück in den Monaten Januar bis Februar 1911 auf 319.116 Stück im laufenden Jahre gestiegen. Der Import aus Frankreich ist von 94.515 auf 78.896 Stück zurückgegangen. Ecuador lieferte in diesem Jahre 69.201 Stück gegen 51.168 Stück im Vorjahr. Die Einfuhr aus Japan ist von 20.092 auf 68.890 Stück angewachsen. Ferner lieferte Österreich-Ungarn 64.369, Großbritannien 37.999 und Niederl. Indien 36.852 Stück. Peru lieferte 32.445 gegen 28.397 Stück im Vorjahr. Deutschlands Ausfuhr von Panamahüten ist in den ersten beiden Monaten 1912 von 273.749 auf 375.915 Stück gestiegen. Der Export nach Frankreich erhöhte sich von 194.023 auf 257.886 Stück.

Banken und Börse.

Berliner Börse, Berlin, 3. Mai. (Drahtbericht.) Die Börse zeigte auch heute bei Eröffnung ein recht lebhaftes Geschäft, doch war die Tendenz nicht einheitlich. Das Interesse für Montanwerte hat erheblich nachgelassen, und für eine Reihe von Papieren auf diesem Gebiete machte sich Realisationslust in stärkerem Umfang geltend. Darunter hatten namentlich Bochumer, Reinshalt, Rombacher, Deutsch-Luxemburger und Aunetz-Friede, die erheblich schwächer notierten, zu leiden. Nur Oberbedarf konnten feste Haltung bewahren. Größeres Geschäft entwickelte sich wieder in Schlafsaktien und besonders waren Lloyd bevorzugt. Auch für elektrische Werte, namentlich Edison, bestand vermehrte Nachfrage. Daneben stellte sich auch ein umfangreiches Geschäft für Bankaktien ein, die zu festen Kursen aus dem Markt genommen wurden. Im weiteren Verlauf der Börse kam eine schwächere Haltung zum Durchbruch, insbesondere auf die ungeklärte Lage der Geldmarktlage hin. Heimische Renten meist behauptet. Nur Reichsanleihen 10 Pf. niedriger. Tagesliches Geld 5 bis 4½ Proz. Privatkredit 3½ Proz.

Neue Wege auf dem Hypothekemarkt. In dem letzten Wochenbericht des Vereins Berliner Grundstücks- und Hypothekendarlehen wird die Lage auf dem Hypothekemarkt als recht ungünstig bezeichnet und im Anschluß daran betont, daß sich in den Kreisen der Haus- und Grundbesitzer die Stimmen derer mehrten, welche die Befriedigung des städtischen Hypothekenspektrums in die Hände öffentlicher Anstalten legen möchten, wie dies auf dem Lande bereits vielfach üblich ist. Für den Fall, daß die neue Gesetzesvorlage, welche vermehrte Heranziehung der Sparkassengelder für den heimischen Staatskredit vorsieht, angenommen werden sollte, würde diese Entwicklung weitere Förderung erfahren; denn es ist klar, daß der Anfall, welcher infolgedessen auf dem Hypothekemarkt entstehen würde, unter allen Umständen ausgefüllt werden muß, wenn nicht eine Krise über den städtischen Grundstücksmarkt kommen soll. Namentlich in kleineren Orten bildet ja die Sparkasse fast die einzige Geldrücklage, auf welche die Bautätigkeit mit einiger Sicherheit rechnen kann. So ist auch das unter dem Schutz der Provinz Brandenburg am 1. April ins Leben getretene Pfandbriefamt die Frucht der Bemühungen, welche sich die brandenburgischen Haus- und Grundbesitzer-Vereine in den letzten Jahren haben angeeignet sein lassen. Auch ist nicht daran zu zweifeln, daß solche Institute in den nächsten Jahren überall da gegründet werden, wo die Not der Zeit einen anderen Ausweg nicht zuläßt. Selbstverständlich können diese öffentlichen Pfandbriefinstitute, genau wie die privaten Hypothekenbanken, nur so viel ausleihen, als sie selbst einnehmen. Das heißt, sie müssen sich die zu gewöhnlichen Darlehenssummen entweder durch die Aufnahme von Anleihen beschaffen, oder sie geben, wie es bei dem brandenburgischen Pfandbriefamt und ähnlichen Instituten dieser Art gehandhabt werden soll, dem darlehensbedürftigen Grundbesitzer statt haren Geldes Pfandbriefe, deren Verkauf an der Börse diese selbst bewirken müssen.

Versicherungswesen.

Viktoria, Berlin. Gegen die Aufforderung der Verwaltung an die Aktionäre, ihr die Vertretung auf der Generalversammlung zu übertragen, wendet sich ein Zirkular des Aktionärs Kaufmann Schürmann in Münster, in dem er u. a. die Forderung des Generaldirektors als viel zu hoch bezeichnet.

Verkehrswesen.

Hamburger Seeschiffahrt. Im ersten Quartal 1912 sind in Hamburg angekommen 5010 Seeschiffe mit 4.107.391 Registertonnen netto Rauminhalt (i. V. 5463 Seeschiffe mit 4.210.832 Tonnen), abgegangen sind 4343 Seeschiffe mit 4.087.009 Registertonnen netto gegen 5396 Seeschiffe mit 4.147.619 Registertonnen Inhalt in 1911.

Schleppkontor, G. m. b. H. Unter diesem Namen hat sich eine neue Gesellschaft gebildet, der vorläufig 5 dem Kohlenkontor angehörende Reedereien beigetreten sind. Nach der „Cöln. Volksztg.“ ist es Aufgabe dieser Gesellschaft, den Austausch von Schleppgut und die Verrechnung von Schleppgebühren gemeinschaftlich auszuüben.

Industrie und Handel.

Zur Fabrikation künstlichen Gummis wird in Ymuiden (Holland) eine Fabrik errichtet, die das Verfahren des Professors von Heyden ausbeuten soll. Das Patent wurde für Österreich, Belgien und Holland erworben. Das Hauptmaterial sei Fisch mit einem 10proz. Gummizusatz. Das Produkt soll sich viel billiger stellen als Plantagengummi.

Kartellverband Deutscher Braunkohlen-Syndikale. Wie von maßgebender Stelle mitgeteilt wird, sind einheitliche Verkaufsbedingungen für Rohkohlen, Bräunkohl und Nebenprodukte, als auch gesondert für Händler und Konsumenten in Vorbereitung. Die Verbandsatzungen liegen bereits im Entwurf vor.

Steuern Romana, A.-G. für Petroleum-Industrie in Bukarest, an der die Deutsche Bank interessiert ist, hat die Vollzahlung der im April 1910 mit 50 Proz. Einzahlung ausgegebenen 20.000.000 Lei Aktien einberufen. Aus dieser Vollzahlung fließen der Gesellschaft Vermittel in Höhe von 10.000.000 Lei zu. Dieser Betrag soll, außer zur Deckung von

schwebenden Schulden, im wesentlichen für die weitere Ausdehnung des Exportgeschäftes, namentlich in Holzöl, der Gesellschaft dienen.

* Die Berufungskommission der Zigarettenindustrie hat die Befragung der einzelnen Werke in möglichst kurzer Zeit zu erledigen gesucht, so daß mit neuen Hauptverhandlungen Ende dieses Monats zu rechnen sein wird.

Verschiedenes.

* Die Kartoffeln. Der schlechte Ausfall der vorjährigen Kartoffelernte hat eine ganz bedeutende Steigerung der Zufuhr ausländischer Kartoffeln nach Deutschland notwendig gemacht. In den ersten drei Monaten des laufenden Jahres wurden bereits 2714 250 dz importiert gegen 452 251 dz im Vorjahr. Der Wert der Einfuhr ist von 325 Mill. M. auf 19.51 Mill. M. gestiegen. Rußland lieferte 1087 537 dz gegen 411 155 dz im ersten Quartal 1911. Die Einfuhr aus den Niederlanden ist von 14 610 dz auf 974 509 dz angewachsen. Aus Belgien kamen 420 133 dz Kartoffeln über die deutsche Grenze. Im Vorjahr wurden nur 1134 dz eingeführt. Außerdem lieferten im ersten Quartal 1912 noch Frankreich 135 801 dz und Dänemark 94 240 dz. Der Import von Malakartoffeln usw. erhöhte sich von 12 581 dz auf 22 689 dz. Die Zufuhr von Kartoffeln ist infolge der im Inlande herrschenden Knappheit sehr stark zurückgegangen. Sie belief sich im Berichtsquartal auf 91 388 dz. Das bedeutet gegen die Vergleichsperiode 1911 eine Abnahme um 982 087 dz. Im ersten Quartal der Jahre 1908 bis 1911 entwickelte sich Deutschlands Außenhandel mit Kartoffeln in Doppelzentnern wie folgt: Einfuhr: 1908: 234 400, 1909: 444 912, 1910: 884 964, 1911: 452 251, 1912: 2714 250, Ausfuhr: 1908: 240 392, 1909: 130 359, 1910: 621 207, 1911: 1 073 975, 1912: 91 888. Die Kartoffelpreise sind von Februar auf März etwas gefallen. So ging am Berliner Markt der durchschnittliche Preis für 1 dz frührote Speisekartoffeln von 9 M. im Februar auf 8.50 M. im März zurück. In Magdeburg sank der Durchschnittspreis für 1000 kg Speisekartoffeln von 78 M. auf 73 M. Immerhin ist das Preisniveau im Vergleich zu den Vorjahren noch außerordentlich hoch. Es kosteten nämlich 1000 kg Speisekartoffeln im Großhandel durchschnittlich in Mark: Magdeburg: März 1908: 30.00, 1909: 52.00, 1910: 33.00, 1911: 49.00, 1912: 73.00, Stettin, hellrote: März 1908: 32.00, 1909: 50.00, 1910: 40.00, 1911: 50.00, 1912: 80.00, Stettin, weiße: März 1908: 32.00, 1909: 50.00, 1910: 35.83, 1911: 45.00, 1912: 75.00. Mithin erhebt sich der diesjährige Preis noch ganz bedeutend über das Niveau der vier letzten Jahre.

* Hopfen und Mais. Die Preise dieser beiden für die Bierbrauerei wichtigen Rohmaterialien haben anscheinend den Höhepunkt überschritten. Die Hopfenpreise zeigen sogar seit Januar 1912 wieder sinkende Tendenz. Im März 1912 stellten sich der Durchschnittspreis für 1 dz Hopfen nach den Nürnberger Marktnotierungen auf durchschnittlich 550.00 M. Im Vormonat stand er noch um 20 M. und im Dezember 1911 sogar um 70 M. höher. In den Monaten Oktober 1911 bis März 1912, verglichen mit den entsprechenden Monaten des Vorjahres, berechnete sich der Durchschnittspreis für 1 dz Hopfen nach den Nürnberger Notierungen auf Mark: 1910/11: Oktober: 170.00, November: 170.00, Dezember: 190.00, Januar: 250.00, Februar: 250.00, März: 230.00, 1911/12: Oktober: 540.00, November: 590.00, Dezember: 630.00, Januar: 590.00, Februar: 570.00, März: 550.00. Die Preise für Braugerste haben im letzten Monat keine nennenswerte Steigerung mehr erfahren. Der Durchschnittspreis ist von 225.00 M. pro Doppelzentner im Januar auf 226.00 M. im Februar gestiegen und hat sich im März ungefähr auf diesem Niveau gehalten. Im Vorjahr stand er allerdings ca. 40.00 M. niedriger.

* Vom Zigarrenhandel. Der 12. ordentliche Verbandstag des Verbandes Deutscher Zigarren-Ladeninhaber, Sitz Hamburg, dem 74 Ortsgruppen in allen großen Städten Deutschlands angehören, findet in der Zeit vom 16. bis um 19. Juni in Stuttgart statt.

Deutscher Reichstag.

Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts“.

§ Berlin, 3. Mai.

Am Bundesratsitz: Staatssekretär Dr. Delbrück, Unterstaatssekretär Bahnschaffe.

Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung um 1 Uhr. Vor Eintritt in die Tagesordnung erbittet und erhält der Präsident die Ermächtigung, dem Kronprinzen zum Geburtstag die Glückwünsche des Hauses auszusprechen zu dürfen.

Die Abänderung der Geschäftsordnung.

Auf der Tagesordnung steht zunächst der Bericht der verfassungsmäßigen Geschäftsordnungskommission über die Abänderung der Bestimmungen der Geschäftsordnung über Interpellationen usw., Berichterstatter Abgeordneter Dr. Gröber (Zentrum).

Staatssekretär Dr. Delbrück:

Ich habe im Namen der Verbündeten Regierungen zu erklären: Nach § 24 der Reichsverfassung hat der Reichstag seine Geschäftsordnung allein zu regeln. Demnach sind die Verbündeten Regierungen darauf, an Ihren Verhandlungen teilzunehmen, gehalten, es aber für notwendig, ausdrücklich festzustellen, daß die Geschäftsordnung einseitiges Recht des Reichstags und seiner Mitgliedschaft ist, daß daher die von Ihnen zu beschließenden Abänderungen der Geschäftsordnung weder eine Erweiterung der verfassungsmäßigen Rechte des Reichstages, noch eine Beschränkung der verfassungsmäßigen Rechte des Kaisers, der Verbündeten Regierungen und des Reichskanzlers herbeiführen (Sehr richtig! rechts; Hört! Hört! links.) und deswegen irgendwelche staatsrechtlichen Konsequenzen für den Reichskanzler gegenüber dem Reichstage nicht haben können. (Unruhe links.) Unter dieser ausdrücklichen Verwarnung erkläre ich hier, daß der Reichskanzler Ihrem Wunsche auf eine weitere Ausgestaltung Ihrer Geschäftsordnung insoweit entgegenzukommen bereit ist, als er unter Wahrung des Rechtes der Ablehnung in einzelnen Fällen die in Aussicht genommenen kurzen Anfragen nach Möglichkeit zu beantworten oder durch seine Vertreter beantworten lassen will, sofern der Gegenstand zur verfassungsmäßigen Kompetenz des Reichstags gehört und ein schwebendes Gerichts- oder Verwaltungsverfahren nicht betrifft. (Bravo! rechts; Unruhe links.)

Die Regierungsvertreter verlassen den Saal.

Abg. Dr. Gröber (Ztr.):

Der Redner führt als Berichterstatter folgendes aus: Den Mitgliedern des Reichstags soll gestattet sein, an den Reichskanzler kurze Anfragen zu stellen, die schriftlich einzureichen sind und sich auf die Bezeichnung der Tatsache, über welche Auskunft gewünscht wird, beschränken müssen. In den Sitzungen am Dienstag und Freitag jeder Woche wird die erste Stunde auf die Anfragen verwendet werden. Eine Beantwortung der Antwort des Reichskanzlers

und Anträge zur Sache sind unzulässig. Dagegen können bei der Beantwortung einer Interpellation Anträge gestellt werden, welche die Feststellung verlangen, daß die Behandlung der den Gegenstand der Interpellation bildenden Angelegenheit durch den Reichskanzler der Anschauung des Reichstags entspricht oder daß sie ihr nicht entspricht. Diese Anträge müssen von mindestens 30 anwesenden Mitgliedern unterstützt werden. Die Abstimmung muß verweigert werden, wenn dies von mindestens 30 anwesenden Mitgliedern verlangt wird. Sie erfolgt alsdann am nächsten Sitzungstage. Andere Anträge zur Sache sind nicht zulässig. Ich bitte, den Beschlüssen der Kommission beizutreten.

Präsident Dr. Kaempf teilt mit, daß zu mehreren Punkten der Vorlage der Kommission und den dazu gestellten Anträgen namentliche Abstimmung beantragt ist.

Abg. Ledebour (Soz.): Die Erklärungen des Staatssekretärs waren entweder überflüssig oder nicht berechtigt. Namens meiner Partei kann ich erklären, daß wir, wenn wir eine Erweiterung der Machtbefugnisse des Reichstags erstreben, es durch direkte Anträge auf Verfassungsänderung zum Ausdruck bringen, aber nicht auf Umwegen zu erreichen suchen. In Einzelheiten haben wir noch Bedenken und behalten uns Anträge vor. Auch sollte die Bestimmung über die kurzen Anfragen dahin erweitert werden, daß zur Ergänzung oder Berichtigung nicht nur der Fragesteller nochmals das Wort verlangen darf, sondern jedes Mitglied des Hauses. Sonst wird ein Anfragemonopol für bestimmte Parteien geschaffen.

Abg. Kretz (Kons.): Beabsichtigt oder nicht, tatsächlich werden auf diesem Umwege die Rechte des Reichstags auf Kosten der Verbündeten Regierungen erweitert. Wir haben auch auf dem Standpunkt gestanden, daß eine Änderung der Geschäftsordnung, die eine Verchiebung der Verhältnisse zwischen Regierung und Reichstag zum Ziele hat, nur auf dem Wege der Verfassungsänderung vorzunehmen ist. Unsere Anregungen auf sofortige Zuziehung von Regierungskommissionen zur Kommissionsberatung wurde abgelehnt und erst später fand man sich dazu bereit, als an den Beschlüssen nichts mehr zu ändern war. Wir verlangen, daß die zu stellenden Fragen von allgemeiner Bedeutung sein sollen, nicht etwa Wahlkreisfragen. Wir wiederholen deshalb unseren schon in der Kommission gestellten Antrag, daß die Anfragen sich auf innere und auswärtige Politik zu beschränken haben.

Aus der Budgetkommission.

Die Beurlaubung.

Berlin, 3. Mai. Die Budgetkommission des Reichstags feierte die Beratung der Beurlaubung bei den geforderten 22 neuen Landwehrinspektionen fort. Die fortschrittliche Volkspartei beantragte hierzu folgende Resolution: Die Kommission wolle beschließen, die Anforderung der 22 Landwehrinspektionen für die verschiedenen Kontingente sei ungescheitert. Die Resolution wurde mit 14 gegen 13 Stimmen abgelehnt. Dafür stimmten neben den Sozialdemokraten und der fortschrittlichen Volkspartei der Pole und der Zentrum-Gegner. In der Abstimmung wurden für Preußen für 1912 statt 6 Inspektionen 4 bewilligt. In Bayern ist der Landtag zuständig. Die geforderte Inspektion für Sachsen wurde abgelehnt. Die für Württemberg soll morgen erledigt werden.

Die Militärleistungen bewilligt.

Berlin, 3. Mai. Die Budgetkommission bewilligte sämtliche Forderungen der Vorlage an die Infanterie, Kavallerie, Fußartillerie, Pioniere und Train für Preußen, Bayern, Sachsen und Württemberg.

Abgeordnetenhaus.

Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts“.

§ Berlin, 3. Mai.

Präsident Herr v. Erffa eröffnet die Sitzung 11¼ Uhr. Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die zweite Beratung des Gesetzesentwurfes, betreffend den Stadtkreis Elberfeld.

Abg. Lufas (natl.) befürwortet die Annahme der Vorlage, nach der die Gemeinde Hohlwinkel von dem Kreise Nettmann abgetrennt und mit dem Stadtkreis Elberfeld vereinigt werden soll.

Abg. Loß (Zentr.) erklärt sich gegen die Vorlage, durch die die Interessen Nettmanns geschädigt würden.

Letzte Nachrichten.

Die italienische Presse über die Darbanellenöffnung.

Rom, 3. Mai. „Popolo Romano“ weist auf die diplomatische Niederlage der türkischen Regierung in der Darbanellenfrage hin, die einen Erfolg der Diplomatie Russlands und Italiens darstelle. Die Mächte hätten den Versuch der Türkei, einen Präzedenzfall für die Unterwerfung der Darbanellen zu schaffen, zurückgewiesen. Es bleibe im übrigen feststehend, daß die Schließung der Darbanellen sowohl im Frieden wie im Kriegsfall eine Prinzipienfrage von europäischem und nicht von türkischem Charakter sei. — „Messaggero“ und „Vita“ veröffentlichten ähnliche Artikel.

Die Riberlen-Wächter als Wächter des Königs von Sachsen.

Dresden, 3. Mai. Der König empfing heute mittag 1 Uhr in seiner Villa Baitz den Staatssekretär v. Riberlen-Wächter in Audienz. Im Anschluß hieran fand Tafel statt, zu welcher außer dem Staatssekretär auch Graf Wigham von Giesfeldt, der preussische Geschäftsträger, Legationsrat Beleged, geladen waren. Heute abend begibt sich der König zu etwa achtstündigem Aufenthalt nach Taxis.

Die Mitglieder der Eisenbahnkommission bei Graf Seppelin.

Friedrichshafen, 3. Mai. Heute mittag 1 Uhr trafen die Mitglieder der hier tagenden Eisenbahnkommission in dem Gelände der Luftschiffbau-Gesellschaft ein, wo sie vom Grafen Seppelin, der eben aus Berlin zurückgekehrt war, in der Festhalle mit einem kleinen Imbiss bewirtet wurden. Inzwischen wurde das Luftschiff „A. 3. 12“ zur Fahrt fertiggestellt und trat alsdann mit sieben Herren der Kommission an Bord eine halbstündige Spazierfahrt über den Bodensee an.

Ein Streik in den Chicagoer Zeitungsdruckereien.

** New York, 3. Mai. In Chicago ist heute das Personal der Zeitungsdruckereien in den Ausstand getreten. Sämtliche Abendblätter, mit Ausnahme eines sozialistischen, sind

nicht erschienen. Der Streik ist dadurch verursacht worden, daß die Arbeiter-Union die Löhne aller in der Presse beschäftigten Arbeiter zu bestimmen verlangte. Die Druckereien lehnten diese Forderung ab.

Gegen eine Kaution von 200 000 M. freigelassen.

Berlin, 3. Mai. Der gestern unter dem Verdacht, mehrere strafbare Handlungen begangen zu haben, verhaftete Rechtsanwalt Dr. Ehrhard ist heute vormittag gegen Stellung einer Kaution von 200 000 M. auf freien Fuß gesetzt worden.

Neue Überschwemmung am Mississippi.

hd. New York, 3. Mai. Am Mississippi ist jetzt das ganze Delta überflutet. Ein Dammbruch von 70 Meter breite verursachte eine ungeheure Überschwemmung. 200 000 Menschen wurden obdachlos. Eisenbahnzüge wurden zur Rettung von Menschen und Vieh abgefaßt. Da das Unglück unerwartet eintraf, ist es fast ein Wunder, daß nur 5 Tote zu beklagen sind. Tausende brachten die Nacht unter freiem Himmel zu.

Wilhelmshaven, 3. Mai. Das Kriegsgericht der zweiten Marineinspektion verurteilte zwei Seizer wegen militärischem Aufruhr zu je 5 Jahren Gefängnis.

Dosen, 3. Mai. Die Leiche der seit dem 22. April aus Weinberg verschwundenen Eigentümerin Apollonia Schulz wurde in der Feldmark Rensdorf vergraben aufgefunden. Unter dem dringenden Verdachte, dieselbe ermordet zu haben, wurde ihre Schwiegermutter, die Mutterin Marianne Schulz, verhaftet, welche gestand, die Schwiegermutter im Streit mit einem Holzpantoffel erschlagen zu haben. Als die Mörderin, die vor einigen Tagen auch das Haus ihres Sohnes in Brand steckte, dem Untersuchungsrichter vorgeführt werden sollte, fand man sie erschöpft auf.

Aus unserem Leserkreise.

(Zur Förderung der Verbreitung der uns für viele Jahre zugesicherten, nicht verwirklichten Einzahlung kann sich die Redaktion nicht entschließen.)

* In neuerer Zeit macht sich in einigen Straßen unserer Stadt wieder das Fußballspiel breit. Die hoffnungsvolle Jugend achtet nicht auf das Publikum, sie tritt frisch drauf los, einseitig, wo der Ball hinfliegt. Auch das gewöhnliche Fußballspiel gehört nicht in die Straßen, sondern sollte auf dem Sportplatz stattfinden. Wenn man nun einwenden will, daß die Stadt zu wenig Spielplätze habe, so kann darauf erwidert werden, daß von Seiten der Stadterhaltung die Spielplatzfrage vielfach erörtert wurde. Man sagt uns, daß im Waldmühlviertel etwa 20 Morgen von der Stadt angekauft werden und dann diese Fläche — auch Anlage von Spielwiesen — zur größten Befriedigung gelöst wird. Die Unterhandlungen mit den Grundbesitzern sind eingeleitet und werden für beide Teile zu einem befriedigenden Ergebnis führen.

* Zu den heißen Fragen der Zeit gehört sicher auch die Kohlenfrage. Bei einem Vergleich der hiesigen Kohlenpreise mit denjenigen der Nachbarstädte fällt auf, daß z. B. Mainz für alle Kohlenarten Preise aufweist, die durchschnittlich um etwa 25 bis 30 Pf. für den Zentner niedriger sind. Fragt man den Händler, so wird einem erwidert: In Mainz hat einen Hafen und bezieht seine Kohlen mittels Schiffsladung und diese fließt sich um so viel billiger als die Bahnzufuhr, auf die Wiesbaden, weil es keinen verlässlichen Hafen mit direktem Bahnanfahrlauf besitzt, auszufriedigen anzuweisen ist. Das ist leider richtig und da muß man sich unwillkürlich fragen, weshalb Wiesbaden mit seiner Umanlage und einer Einwohnerzahl von weit über 100 000 sich noch keinen Hafen sichern konnte, was so viele andere Städte seitwärts des Rheins schon lange erreicht haben. Da ist z. B. Karlsruhe, aber weiter als näher zum Rhein gelegen, das hat schon vor etwa 40 Jahren mit seiner damaligen Einwohnerzahl von rund 30 000 in Mainz einen Rheinhafen sichergestellt und diesen mit einer Eisenbahnlinie verbunden, die der Stadt durchschnittlich eine Rente von 20 bis 30 Proz. einbrachte und früher sehr vorteilhaft an den Staat verkauft wurde. Sollte Wiesbaden keine weiblichen Männer gehabt haben, die sich schon früher bei besseren Verhältnissen mit der gleichen Frage beschäftigten konnten? Muß dieser die Kohlen nicht unbedeutend verteuern? Wäre der Großstadt nicht als eine gewisse Rückständigkeit angefallen werden?

Briefkasten.

Die Redaktion des Wiesbadener Tagblatts übernimmt aus freier Willigkeit Anfragen im Briefkasten, und zwar ohne Rücksicht auf die Person. Beantwortungen können nicht gewährt werden.

G. M. M. Wenden Sie sich unter Vorlage eines ärztlichen Attestes an die Landesversicherungsanstalt Hessen-Nassau in Cassel. — Die Herrschaft ist verpflichtet, in Krankheitsfällen der Dienstboten für die dadurch entstehenden Kosten (Arzt, Apotheke usw.) aufzukommen.

F. R. Ihre Frage ist zu allgemein gehalten, um eine erschöpfende Beantwortung an dieser Stelle zu finden. Kleine und größere Orte mit nicht zu unangenehmen Steuerverhältnissen und den weiter von Ihnen gestellten Anforderungen gibt es genug in ganz Deutschland.

B. K. Für Änderung des Familiennamens ist die künftige Regierung zuständig. Wenden Sie sich an diese.

22 Geschäftliches. 22

Kannst du vielleicht das Wetter machen?

Im! Na! So, dann mußt du dich auch vorlesen, damit das schlechte Wetter dir nicht gefährlich wird. Du wirst dir also ein Schachtel Kary echter Sodener Mineral-Wasser in die Tasche stecken, wenn du Touren machst; und wirst noch ein paar Schachteln in Vorrat mitnehmen, und dann kommt bei jedem Wetter ein Schachtel aus der Tasche und du wirst dich etwas Besseres nicht empfehlen kann. Die Schachtel kostet überdies nur 85 Pf. Wie aber darauf, daß du keine Nachschubung erhältst.

Zahn-Crème

KALODONT

Mundwasser

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 14 Seiten und die Beilage „Der Roman“.

Verlag des Wiesbadener Tagblatts, 12 bis 14 Uhr, in der politischen Abteilung vom 10 bis 11 Uhr.

Kursbericht vom 3. Mai 1912.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. • Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.

1 Pf. Sterling 1 Peseta, 1 Lira
1 Franc, 1 Lira, 1 O.
1 Gulden, 1 O.
1 H. 6. Wirtg.
1 Österr.-ungar. Krone
100 fl. öst. Kanv.-Münze 100 fl. Wirtg.
1 skand. Krone

1 fl. holl.
1 alter Gold-Rubel
1 Rubel, alter Kredit-Rubel
1 Peso
1 Dollar
1 fl. süddeutsche Wirtg.
1 Mk. Bko.

Staats-Papiere.

Nr.	Bezeichnung	Kurs
1.	D.R.-Anl. unk. 1918	101.40
2.	D.R.-Anl. unk. 1920	100.
3.	Reichs-Anleihe	100.40
4.	Pr. Cons. unk. 12	101.70
5.	Pr. Cons. unk. 15	100.
6.	Pr. Cons. unk. 18	100.45
7.	Pr. Cons. unk. 21	101.30
8.	Pr. Cons. unk. 24	101.10
9.	Pr. Cons. unk. 27	100.90
10.	Pr. Cons. unk. 30	100.70
11.	Pr. Cons. unk. 33	100.50
12.	Pr. Cons. unk. 36	100.30
13.	Pr. Cons. unk. 39	100.10
14.	Pr. Cons. unk. 42	99.90
15.	Pr. Cons. unk. 45	99.70
16.	Pr. Cons. unk. 48	99.50
17.	Pr. Cons. unk. 51	99.30
18.	Pr. Cons. unk. 54	99.10
19.	Pr. Cons. unk. 57	98.90
20.	Pr. Cons. unk. 60	98.70
21.	Pr. Cons. unk. 63	98.50
22.	Pr. Cons. unk. 66	98.30
23.	Pr. Cons. unk. 69	98.10
24.	Pr. Cons. unk. 72	97.90
25.	Pr. Cons. unk. 75	97.70
26.	Pr. Cons. unk. 78	97.50
27.	Pr. Cons. unk. 81	97.30
28.	Pr. Cons. unk. 84	97.10
29.	Pr. Cons. unk. 87	96.90
30.	Pr. Cons. unk. 90	96.70
31.	Pr. Cons. unk. 93	96.50
32.	Pr. Cons. unk. 96	96.30
33.	Pr. Cons. unk. 99	96.10
34.	Pr. Cons. unk. 102	95.90
35.	Pr. Cons. unk. 105	95.70
36.	Pr. Cons. unk. 108	95.50
37.	Pr. Cons. unk. 111	95.30
38.	Pr. Cons. unk. 114	95.10
39.	Pr. Cons. unk. 117	94.90
40.	Pr. Cons. unk. 120	94.70
41.	Pr. Cons. unk. 123	94.50
42.	Pr. Cons. unk. 126	94.30
43.	Pr. Cons. unk. 129	94.10
44.	Pr. Cons. unk. 132	93.90
45.	Pr. Cons. unk. 135	93.70
46.	Pr. Cons. unk. 138	93.50
47.	Pr. Cons. unk. 141	93.30
48.	Pr. Cons. unk. 144	93.10
49.	Pr. Cons. unk. 147	92.90
50.	Pr. Cons. unk. 150	92.70
51.	Pr. Cons. unk. 153	92.50
52.	Pr. Cons. unk. 156	92.30
53.	Pr. Cons. unk. 159	92.10
54.	Pr. Cons. unk. 162	91.90
55.	Pr. Cons. unk. 165	91.70
56.	Pr. Cons. unk. 168	91.50
57.	Pr. Cons. unk. 171	91.30
58.	Pr. Cons. unk. 174	91.10
59.	Pr. Cons. unk. 177	90.90
60.	Pr. Cons. unk. 180	90.70
61.	Pr. Cons. unk. 183	90.50
62.	Pr. Cons. unk. 186	90.30
63.	Pr. Cons. unk. 189	90.10
64.	Pr. Cons. unk. 192	89.90
65.	Pr. Cons. unk. 195	89.70
66.	Pr. Cons. unk. 198	89.50
67.	Pr. Cons. unk. 201	89.30
68.	Pr. Cons. unk. 204	89.10
69.	Pr. Cons. unk. 207	88.90
70.	Pr. Cons. unk. 210	88.70
71.	Pr. Cons. unk. 213	88.50
72.	Pr. Cons. unk. 216	88.30
73.	Pr. Cons. unk. 219	88.10
74.	Pr. Cons. unk. 222	87.90
75.	Pr. Cons. unk. 225	87.70
76.	Pr. Cons. unk. 228	87.50
77.	Pr. Cons. unk. 231	87.30
78.	Pr. Cons. unk. 234	87.10
79.	Pr. Cons. unk. 237	86.90
80.	Pr. Cons. unk. 240	86.70
81.	Pr. Cons. unk. 243	86.50
82.	Pr. Cons. unk. 246	86.30
83.	Pr. Cons. unk. 249	86.10
84.	Pr. Cons. unk. 252	85.90
85.	Pr. Cons. unk. 255	85.70
86.	Pr. Cons. unk. 258	85.50
87.	Pr. Cons. unk. 261	85.30
88.	Pr. Cons. unk. 264	85.10
89.	Pr. Cons. unk. 267	84.90
90.	Pr. Cons. unk. 270	84.70
91.	Pr. Cons. unk. 273	84.50
92.	Pr. Cons. unk. 276	84.30
93.	Pr. Cons. unk. 279	84.10
94.	Pr. Cons. unk. 282	83.90
95.	Pr. Cons. unk. 285	83.70
96.	Pr. Cons. unk. 288	83.50
97.	Pr. Cons. unk. 291	83.30
98.	Pr. Cons. unk. 294	83.10
99.	Pr. Cons. unk. 297	82.90
100.	Pr. Cons. unk. 300	82.70

Provincial- u. Communal-Obligationen.

Nr.	Bezeichnung	Kurs
1.	Bayr. Anl. unk. 1918	100.40
2.	Bayr. Anl. unk. 1920	100.
3.	Bayr. Anl. unk. 1922	100.40
4.	Bayr. Anl. unk. 1924	100.80
5.	Bayr. Anl. unk. 1926	101.20
6.	Bayr. Anl. unk. 1928	101.60
7.	Bayr. Anl. unk. 1930	102.00
8.	Bayr. Anl. unk. 1932	102.40
9.	Bayr. Anl. unk. 1934	102.80
10.	Bayr. Anl. unk. 1936	103.20
11.	Bayr. Anl. unk. 1938	103.60
12.	Bayr. Anl. unk. 1940	104.00
13.	Bayr. Anl. unk. 1942	104.40
14.	Bayr. Anl. unk. 1944	104.80
15.	Bayr. Anl. unk. 1946	105.20
16.	Bayr. Anl. unk. 1948	105.60
17.	Bayr. Anl. unk. 1950	106.00
18.	Bayr. Anl. unk. 1952	106.40
19.	Bayr. Anl. unk. 1954	106.80
20.	Bayr. Anl. unk. 1956	107.20
21.	Bayr. Anl. unk. 1958	107.60
22.	Bayr. Anl. unk. 1960	108.00
23.	Bayr. Anl. unk. 1962	108.40
24.	Bayr. Anl. unk. 1964	108.80
25.	Bayr. Anl. unk. 1966	109.20
26.	Bayr. Anl. unk. 1968	109.60
27.	Bayr. Anl. unk. 1970	110.00
28.	Bayr. Anl. unk. 1972	110.40
29.	Bayr. Anl. unk. 1974	110.80
30.	Bayr. Anl. unk. 1976	111.20
31.	Bayr. Anl. unk. 1978	111.60
32.	Bayr. Anl. unk. 1980	112.00
33.	Bayr. Anl. unk. 1982	112.40
34.	Bayr. Anl. unk. 1984	112.80
35.	Bayr. Anl. unk. 1986	113.20
36.	Bayr. Anl. unk. 1988	113.60
37.	Bayr. Anl. unk. 1990	114.00
38.	Bayr. Anl. unk. 1992	114.40
39.	Bayr. Anl. unk. 1994	114.80
40.	Bayr. Anl. unk. 1996	115.20
41.	Bayr. Anl. unk. 1998	115.60
42.	Bayr. Anl. unk. 2000	116.00
43.	Bayr. Anl. unk. 2002	116.40
44.	Bayr. Anl. unk. 2004	116.80
45.	Bayr. Anl. unk. 2006	117.20
46.	Bayr. Anl. unk. 2008	117.60
47.	Bayr. Anl. unk. 2010	118.00
48.	Bayr. Anl. unk. 2012	118.40
49.	Bayr. Anl. unk. 2014	118.80
50.	Bayr. Anl. unk. 2016	119.20
51.	Bayr. Anl. unk. 2018	119.60
52.	Bayr. Anl. unk. 2020	120.00
53.	Bayr. Anl. unk. 2022	120.40
54.	Bayr. Anl. unk. 2024	120.80
55.	Bayr. Anl. unk. 2026	121.20
56.	Bayr. Anl. unk. 2028	121.60
57.	Bayr. Anl. unk. 2030	122.00
58.	Bayr. Anl. unk. 2032	122.40
59.	Bayr. Anl. unk. 2034	122.80
60.	Bayr. Anl. unk. 2036	123.20
61.	Bayr. Anl. unk. 2038	123.60
62.	Bayr. Anl. unk. 2040	124.00
63.	Bayr. Anl. unk. 2042	124.40
64.	Bayr. Anl. unk. 2044	124.80
65.	Bayr. Anl. unk. 2046	125.20
66.	Bayr. Anl. unk. 2048	125.60
67.	Bayr. Anl. unk. 2050	126.00
68.	Bayr. Anl. unk. 2052	126.40
69.	Bayr. Anl. unk. 2054	126.80
70.	Bayr. Anl. unk. 2056	127.20
71.	Bayr. Anl. unk. 2058	127.60
72.	Bayr. Anl. unk. 2060	128.00
73.	Bayr. Anl. unk. 2062	128.40
74.	Bayr. Anl. unk. 2064	128.80
75.	Bayr. Anl. unk. 2066	129.20
76.	Bayr. Anl. unk. 2068	129.60
77.	Bayr. Anl. unk. 2070	130.00
78.	Bayr. Anl. unk. 2072	130.40
79.	Bayr. Anl. unk. 2074	130.80
80.	Bayr. Anl. unk. 2076	131.20
81.	Bayr. Anl. unk. 2078	131.60
82.	Bayr. Anl. unk. 2080	132.00
83.	Bayr. Anl. unk. 2082	132.40
84.	Bayr. Anl. unk. 2084	132.80
85.	Bayr. Anl. unk. 2086	133.20
86.	Bayr. Anl. unk. 2088	133.60
87.	Bayr. Anl. unk. 2090	134.00
88.	Bayr. Anl. unk. 2092	134.40
89.	Bayr. Anl. unk. 2094	134.80
90.	Bayr. Anl. unk. 2096	135.20
91.	Bayr. Anl. unk. 2098	135.60
92.	Bayr. Anl. unk. 2100	136.00
93.	Bayr. Anl. unk. 2102	136.40
94.	Bayr. Anl. unk. 2104	136.80
95.	Bayr. Anl. unk. 2106	137.20
96.	Bayr. Anl. unk. 2108	137.60
97.	Bayr. Anl. unk. 2110	138.00
98.	Bayr. Anl. unk. 2112	138.40
99.	Bayr. Anl. unk. 2114	138.80
100.	Bayr. Anl. unk. 2116	139.20

Kuxe.

Nr.	Bezeichnung	Kurs
1.	Deutsche Hyp.-B. Thl.	139.50
2.	Deutsche Hyp.-B. Thl.	139.50
3.	Deutsche Hyp.-B. Thl.	139.50
4.	Deutsche Hyp.-B. Thl.	139.50
5.	Deutsche Hyp.-B. Thl.	139.50
6.	Deutsche Hyp.-B. Thl.	139.50
7.	Deutsche Hyp.-B. Thl.	139.50
8.	Deutsche Hyp.-B. Thl.	139.50
9.	Deutsche Hyp.-B. Thl.	139.50
10.	Deutsche Hyp.-B. Thl.	139.50
11.	Deutsche Hyp.-B. Thl.	139.50
12.	Deutsche Hyp.-B. Thl.	139.50
13.	Deutsche Hyp.-B. Thl.	139.50
14.	Deutsche Hyp.-B. Thl.	139.50
15.	Deutsche Hyp.-B. Thl.	139.50
16.	Deutsche Hyp.-B. Thl.	139.50
17.	Deutsche Hyp.-B. Thl.	139.50
18.	Deutsche Hyp.-B. Thl.	139.50
19.	Deutsche Hyp.-B. Thl.	139.50
20.	Deutsche Hyp.-B. Thl.	139.50
21.	Deutsche Hyp.-B. Thl.	139.50
22.	Deutsche Hyp.-B. Thl.	139.50
23.	Deutsche Hyp.-B. Thl.	139.50
24.	Deutsche Hyp.-B. Thl.	139.50
25.	Deutsche Hyp.-B. Thl.	139.50
26.	Deutsche Hyp.-B. Thl.	139.50
27.	Deutsche Hyp.-B. Thl.	139.50
28.	Deutsche Hyp.-B. Thl.	139.50
29.	Deutsche Hyp.-B. Thl.	139.50
30.	Deutsche Hyp.-B. Thl.	139.50
31.	Deutsche Hyp.-B. Thl.	139.50
32.	Deutsche Hyp.-B. Thl.	139.50
33.	Deutsche Hyp.-B. Thl.	139.50
34.	Deutsche Hyp.-B. Thl.	139.50
35.	Deutsche Hyp.-B. Thl.	139.50
36.	Deutsche Hyp.-B. Thl.	139.50
37.	Deutsche Hyp.-B. Thl.	139.50
38.	Deutsche Hyp.-B. Thl.	139.50
39.	Deutsche Hyp.-B. Thl.	139.50
40.	Deutsche Hyp.-B. Thl.	139.50
41.	Deutsche Hyp.-B. Thl.	139.50
42.	Deutsche Hyp.-B. Thl.	139.50
43.	Deutsche Hyp.-B. Thl.	139.50
44.	Deutsche Hyp.-B. Thl.	139.50
45.	Deutsche Hyp.-B. Thl.	139.50
46.	Deutsche Hyp.-B. Thl.	139.50
47.	Deutsche Hyp.-B. Thl.	139.50
48.	Deutsche Hyp.-B. Thl.	139.50
49.	Deutsche Hyp.-B. Thl.	139.50
50.	Deutsche Hyp.-B. Thl.	139.50
51.	Deutsche Hyp.-B. Thl.	139.50
52.	Deutsche Hyp.-B. Thl.	139.50
53.	Deutsche Hyp.-B. Thl.	139.50
54.	Deutsche Hyp.-B. Thl.	139.50
55.	Deutsche Hyp.-B. Thl.	139.50
56.	Deutsche Hyp.-B. Thl.	139.50
57.	Deutsche Hyp.-B. Thl.	139.50
58.	Deutsche Hyp.-B. Thl.	139.50
59.	Deutsche Hyp.-B. Thl.	139.50
60.	Deutsche Hyp.-B. Thl.	139.50
61.	Deutsche Hyp.-B. Thl.	139.50
62.	Deutsche Hyp.-B. Thl.	139.50
63.	Deutsche Hyp.-B. Thl.	139.50
64.	Deutsche Hyp.-B. Thl.	139.50
65.	Deutsche Hyp.-B. Thl.	139.50
66.	Deutsche Hyp.-B. Thl.	139.50
67.	Deutsche Hyp.-B. Thl.	139.50
68.	Deutsche Hyp.-B. Thl.	139.50
69.	Deutsche Hyp.-B. Thl.	139.50
70.	Deutsche Hyp.-B. Thl.	139.50
71.	Deutsche Hyp.-B. Thl.	139.50
72.	Deutsche Hyp.-B. Thl.	139.50
73.	Deutsche Hyp.-B. Thl.	139.50
74.	Deutsche Hyp.-B. Thl.	139.50
75.	Deutsche Hyp.-B. Thl.	139.50
76.	Deutsche Hyp.-B. Thl.	139.50
77.	Deutsche Hyp.-B. Thl.	139.50
78.	Deutsche Hyp.-B. Thl.	139.50
79.	Deutsche Hyp.-B. Thl.	139.50
80.	Deutsche Hyp.-B. Thl.	139.50
81.	Deutsche Hyp.-B. Thl.	139.50
82.	Deutsche Hyp.-B. Thl.	139.50
83.	Deutsche Hyp.-B. Thl.	139.50
84.	Deutsche Hyp.-B. Thl.	139.50
85.	Deutsche Hyp.-B. Thl.	139.50
86.	Deutsche Hyp.-B. Thl.	139.50
87.	Deutsche Hyp.-B. Thl.	139.50
88.	Deutsche Hyp.-B. Thl.	139.50
89.	Deutsche Hyp.-B. Thl.	139.50
90.	Deutsche Hyp.-B. Thl.	139.50
91.	Deutsche Hyp.-B. Thl.	139.50
92.	Deutsche Hyp.-B. Thl.	139.50
93.	Deutsche Hyp.-B. Thl.	139.50
94.	Deutsche Hyp.-B. Thl.	139.50
95.	Deutsche Hyp.-B. Thl.	139.50
96.	Deutsche Hyp.-B. Thl.	139.50
97.	Deutsche Hyp.-B. Thl.	139.50
98.	Deutsche Hyp.-B. Thl.	139.50
99.	Deutsche Hyp.-B. Thl.	139.50
100.	Deutsche Hyp.-B. Thl.	139.50

Pfandbr. u. Schuldversch. v. Hypotheken-Banken.

100.70	4.	do.	5.74 a. u. H. 8.	98.
80.	4.	do.	9. u. 79 u. 13.	98.
87.20	4.	do.	10 u. H. 13.	98.5
81.2	4.	do.	11	1018
85.5	4.	do.	12	1938
89.50	3 1/2	do.	12 u. 2.	90.
	3 1/2	do.	12 u. 2.	90.5
	3 1/2	do.	12 u. 2.	90.5
	3 1/2	do.	12 u. 2.	90.5
	3 1/2	do.	12 u. 2.	90.5
	3 1/2	do.	12 u. 2.	90.5
	3 1/2	do.	12 u. 2.	90.5
	3 1/2	do.	12 u. 2.	90.5
	3 1/2	do.	12 u. 2.	90.5
	3 1/2	do.	12 u. 2.	90.5
	3 1/2	do.	12 u. 2.	90.5
	3 1/2	do.	12 u. 2.	90.5
	3 1/2	do.	12 u. 2.	90.5
	3 1/2	do.	12 u. 2.	90.5
	3 1/2	do.	12 u. 2.	90.5
	3 1/2	do.	12 u. 2.	90.5
	3 1/2	do.	12 u. 2.	90.5
	3 1/2	do.	12 u. 2.	90.5
	3 1/2	do.	12 u. 2.	90.5
	3 1/2	do.	12 u. 2.	90.5
	3 1/2	do.	12 u. 2.	90.5
	3 1/2	do.	12 u. 2.	90.5
	3 1/2	do.	12 u. 2.	90.5
	3 1/2	do.	12 u. 2.	90.5
	3 1/2	do.	12 u. 2.	90.5
	3 1/2	do.	12 u. 2.	90.5
	3 1/2	do.	12 u. 2.	90.5
	3 1/2	do.	12 u. 2.	90.5
	3 1/2	do.	12 u. 2.	90.5
	3 1/2	do.	12 u. 2.	90.5
	3 1/2	do.	12 u. 2.	90.5
	3 1/2	do.	12 u. 2.	90.5
	3 1/2	do.	12 u. 2.	90.5
	3 1/2	do.	12 u. 2.	90.5
	3 1/2	do.	12 u. 2.	90.5
	3 1/2	do.	12 u. 2.	90.5
	3 1/2	do.	12 u. 2.	90.5
	3 1/2	do.	12 u. 2.	90.5
	3 1/2	do.	12 u. 2.	90.5
	3 1/2	do.	12 u. 2.	90.5
	3 1/2	do.	12 u. 2.	90.5
	3 1/2	do.	12 u. 2.	90.5
	3 1/2	do.	12 u. 2.	90.5
	3 1/2	do.	12 u. 2.	90.5
	3 1/2	do.	12 u. 2.	90.5
	3 1/2	do.	12 u. 2.	90.5
	3 1/2	do.	12 u. 2.	90.5
	3 1/2	do.	12 u. 2.	90.5
	3 1/2	do.	12 u. 2.	90.5
	3 1/2	do.	12 u. 2.	90.5
	3 1/2	do.	12 u. 2.	90.5
	3 1/2	do.	12 u. 2.	90.5
	3 1/2	do.	12 u. 2.	90.5
	3 1/2	do.	12 u. 2.	90.5
	3 1/2	do.	12 u. 2.	90.5
	3 1/2	do.	12 u. 2.	90.5
	3 1/2	do.	12 u. 2.	90.5
	3 1/2	do.	12 u. 2.	90.5
	3 1/2	do.	12 u. 2.	90.5
	3 1/2	do.	12 u. 2.	90.5
	3 1/2	do.	12 u. 2.	90.5
	3 1/2	do.	12 u. 2.	90.5
	3 1/2	do.	12 u. 2.	90.5
	3 1/2	do.	12 u. 2.	90.5
	3 1/2	do.	12 u. 2.	90.5
	3 1/2	do.	12 u. 2.	90.5
	3 1/2	do.	12 u. 2.	90.5
	3 1/2	do.	12 u. 2.	90.5
	3 1/2	do.	12 u. 2.	90.5
	3 1/2	do.	12 u. 2.	90.5
	3 1/2	do.	12 u. 2.	90.5
	3 1/2	do.	12 u. 2.	90.5
	3 1/2	do.	12 u. 2.	90.5
	3 1/2	do.	12 u. 2.	90.5
	3 1/2	do.	12 u. 2.	90.5
	3 1/2	do.	12 u. 2.	90.5
	3 1/2	do.	12 u. 2.	90.5
	3 1/2	do.	12 u. 2.	90.5
	3 1/2	do.	12 u. 2.	90.5
	3 1/2	do.	12 u. 2.	90.5
	3 1/2	do.	12 u. 2.	90.5
	3 1/2	do.	12 u. 2.	90.5
	3 1/2	do.	12 u. 2.	90.5
	3 1/2	do.	12 u. 2.	90.5
	3 1/2	do.	12 u. 2.	90.5
	3 1/2	do.	12 u. 2.	90.5
	3 1/2	do.	12 u. 2.	90.5
	3 1/2	do.	12 u. 2.	90.5
	3 1/2	do.	12 u. 2.	90.5
	3 1/2	do.	12 u. 2.	90.5
	3 1/2	do.	12 u. 2.	90.5
	3 1/2	do.	12 u. 2.	90.5
	3 1/2	do.	12 u. 2.	90.5
	3 1/2	do.	12 u. 2.	90.5
	3 1/2	do.	12 u. 2.	90.5
	3 1/2	do.	12 u. 2.	90.5
	3 1/2	do.	12 u. 2.	90.5
	3 1/2	do.	12 u. 2.	90.5
	3 1/2	do.	12 u. 2.	90.5
	3 1/2	do.	12 u. 2.	90.5
	3 1/2	do.	12 u. 2.	90.5
	3 1/2	do.	12 u. 2.	90.5
	3 1/2	do.	12 u. 2.	90.5
	3 1/2	do.	12 u. 2.	90.5
	3 1/2	do.	12 u. 2.	90.5
	3 1/2	do.	12 u. 2.	90.5
	3 1/2	do.	12 u. 2.	90.5
	3 1/2	do.	12 u. 2.	90.5
	3 1/2	do.	12 u. 2.	90.5
	3 1/2	do.	12 u. 2.	90.5
	3 1/2	do.	12 u. 2.	90.5
	3 1/2	do.	12 u. 2.	90.5
	3 1/2	do.	12 u. 2.	90.5
	3 1/2	do.	12 u. 2.	90.5
	3 1/2	do.	12 u. 2.	90.5
	3 1/2	do.	12 u. 2.	90.5
	3 1/2	do.	12 u. 2.	90.5
	3 1/2	do.	12 u. 2.	90.5
	3 1/2	do.	12 u. 2.	90.5
	3 1/2	do.	12 u. 2.	90.5
	3 1/2	do.	12 u. 2.	90.5
	3 1/2	do.	12 u. 2.	90.5
	3 1/2	do.	12 u. 2.	90.5
	3 1/2	do.	12 u. 2.	90.5
	3 1/2	do.	12 u. 2.	90.5
	3 1/2	do.	12 u. 2.	90.5
	3 1/2	do.	12 u. 2.	90.5
	3 1/2	do.	12 u. 2.	90.5
	3 1/2	do.	12 u. 2.	90.5
	3 1/2	do.	12 u. 2.	90.5
	3 1/2	do.	12 u. 2.	90.5
	3 1/2	do.	12 u. 2.	90.5
	3 1/2	do.	12 u. 2.	90.5
	3 1/2	do.	12 u. 2.	90.5
	3 1/2	do.	12 u. 2.	90.5
	3 1/2	do.	12 u. 2.	90.5
	3 1/2	do.	12 u. 2.	90.5
	3 1/2	do.	12 u. 2.	90.5
	3 1/2	do.	12 u. 2.	90.5
	3 1/2	do.	12 u. 2.	90.5
	3 1/2	do.	12 u. 2.	90.5
	3 1/2	do.	12 u. 2.	90.5
	3 1/2	do.	12 u. 2.	90.5
	3 1/2	do.	12 u. 2.	90.5
	3 1/2	do.	12 u. 2.	90.5
	3 1/2	do.	12 u. 2.	90.5
	3 1/2	do.	12 u. 2.	90.5
	3 1/2	do.	12 u. 2.	90.5
	3 1/2	do.	12 u. 2.	90.5
	3 1/2	do.	12 u. 2.	90.5
	3 1/2	do.	12 u. 2.	90.5
	3 1/2	do.	12 u. 2.	90.5
	3 1/2	do.	12 u. 2.	90.5
	3 1/2	do.	12 u. 2.	90.5
	3 1/2	do.	12 u. 2.	90.5
	3 1/2	do.	12 u. 2.	90.5
	3 1/2	do.	12 u. 2.	90.5
	3 1/2	do.	12 u. 2.	90.5
	3 1/2	do.		



Frühjahrs-Neuheiten in fertiger Herren-u. Knaben- Kleidung

in sorgfältig zusammengestellter Auswahl in jeder Grösse und Preislage:

Sacco-Anzüge, Sport-Anzüge, Touristen-Anzüge, Tennis-Anzüge, Frühjahrs-Paletots, Ulsters, Raglans, Loden-Mäntel, Bozener Mäntel, Regen-Mäntel, Gummi-Mäntel, Pelerinen, Lodenjoppen, Lüsterjoppen, Leinenjoppen, Hausjoppen, Bürojoppen, Beinkleider, Fantasie- und Wasch-Westen.

Theater-, Ball- und Gesellschafts-Kleidung,
Reise-, Jagd- und Auto-Kleidung.

Große Ausstellung in geschmackvoller Knaben-Kleidung
im ersten Stock unseres Geschäftshauses.

Sonder-Abteilungen für

:: Elegante Maß-Anfertigung zu mäßigen Preisen, ::
Livreen- u. Chauffeur-Kleidung von Kopf bis zu Fuß.

Gebrüder Dörner,

4 Mauritiusstrasse 4, gegenüber der Walhalla.

K 120

Bekanntes erstklassiges Spezialgeschäft dieser Branche.

Kinder-Kleider
Neu! alle Größen, Kattunkittel 95 Pf.,
reizende Kattunkleidchen 1.60 Mk.,
billigste Preise. Neu!

Luisenstraße 49, 1 links.

Billig!

Billig!

Billig!

Schlank nur durch
genetisch
geschützt. **Gracil**

Ausserlich anwendbar. Garantiert unschädlich. Jodfrei.
Ärztlich empfohlen. Wirkt nur an Stellen wo es eingerieben
wird. Gold-Medaille prämiert. Größe I M. 6, Größe II M. 8,
durch alle Apotheken u. Gracil Co. München, Mainstr. 31.

P 66

Christophlack

als Fußbodenaufstrich
bestens bewährt.
Sofort trocknend und
geruchlos.

Seicht anwendbar.

Gelbbraun, eichen,
mahagoni, nussbaum.
In Wiesbaden nur bei Bruno
Backe, gegenüb. d. Hochbrunnen
Vor Ankauf minderbewertiger
Nachahmungen wird gewarnt.

Lager in amerik. Schuh.

Aufträge nach Mass.

718

Herm. Siedelhorn, Gr. Burgstr. 2.

Wendelsteiner Brennessel-Haaröl à Mk. —.60.

Gegen Schuppen, Dünnhair,
Haarausfall

seit Jahrzehnten

Wendelsteiner Hänsner's Brennessel-Spiritus

Immer u. immer wieder mit Erfolg angewandt.

Originalflaschen Mk. 1.—, 2.—, 3.—

In allen Apotheken, Drogerien u. Parfümerien.

Schützenhof, Löwen- u. Kranen-Apoth.

Drog. C. Schirmer, R. Sauter, W. Geipel,

Drogerie Sanitas.



Reform "Gunde-Ruchen"
erz. Fabrikat. Apoth. Otto Siebert (Schloß).

Schkartoffeln (Industrie) zu
verkauften, 8 9045
Karl Güttler, Dogheimer Str. 121.

Heute Sonderpreise für Lebensmittel

Schinken.

	Im Ganzen
Rollschinken	Pfd. 1.45
Nußschinken	Pfd. 1.40
Dörrfleisch	Pfd. 0.95
Schinkenspeck	Pfd. 1.20
Fetter Speck	Pfd. 0.90
Gekochter Schinken	Pfd. 1.65
Lachschinken	Pfd. 1.80
Kasseler Rippenspeck	Pfd. 1.00

Wurstwaren.

	Im Ganzen
Blutwurst	Pfd. 0.52
Hausmacher Leberwurst	Pfd. 0.80
Fleischwurst	Pfd. 0.80
Kochmettwurst	Pfd. 0.90
Braunschweiger Mettwurst	Pfd. 1.20
Zerelat und Salami	Pfd. 1.35
Teewurst	Pfd. 1.40
Frankfurter Würstchen	Paar 0.25

Kolonialwaren.

Hafergrütze	Pfd. 0.20
Haferflocken	Pfd. 0.20
Fadennudeln I	Pfd. 0.34
Bandnudeln I	Pfd. 0.34
Suppentee, div.	Pfd. 0.34
Tafelreis	Pfd. 0.23 und 0.18
Graupen	Pfd. 0.17 und 0.14
Hartgrütze	Pfd. 0.22
Grünkern, ganz	Pfd. 0.35
Grünkern, gemahlen	Pfd. 0.38

Hülsenfrüchte.

Linsen	Pfd. 0.26 und 0.22
Gelbe Erbsen	Pfd. 0.18
Geschälte Erbsen	Pfd. 0.24

"Globus", Bouillon-Würfel	10 Stück 0.18
do.	100 Stück 1.70

Kondensierte Milch Büchse 0.45

Neue Sommer-Malta-Kartoffeln, 1a Matjes-Heringe.

Puddingpulver, Vanillezucker, Backpulver 10 Pakete 55 Pf.

Kaffee etc.

Gebrannter Kaffee	Pfd. 1.43
Gebrannter Kaffee	Pfd. 1.55
Gebrannter Kaffee	Pfd. 1.75
Gebrannter Kaffee	Pfd. 1.95
Haushalt-Kakao	Pfd. 0.85
Spezial-Kakao	Pfd. 0.85
Malzgerste	Pfd. 0.18
Tee, Hausmischung	Pfd. 1.55

Käse.

	Im Ganzen
Tilsiter, vollfett	Pfd. 0.95
Edamer	Pfd. 1.00
Echter Emmentaler	Pfd. 1.20
Camembert	Stück 0.30. Brie-Käse . . . Pfd. 0.90

Freiburger Bretzeln	Paket 0.15
Friedrichsdorfer Zwieback	Paket 0.12

Pumpnickel in Scheiben	3 Pack 0.25
Verschnitt-Honig (inkl. Glas)	Pfd. 0.80
Zitronen	Dzsd. 0.38. Orangen . . . Dzsd. 0.43
Sardinen in Oel	Dose 2.35, 0.92, 0.75, 0.57, 0.33

Warenhaus Julius Bormass

G.
m.
b.
H.

K 114



Besonders preiswerte Kinder-Stiefel.

Wir haben den Artikel Kinder-Stiefel bedeutend vergrößert aufgenommen und bringen jetzt bei ./. ganz enormer Auswahl für ./. jede Fussform das Richtige.



Kinder-Schnür-Stiefel

aus braunem oder schwarzem Chevreau und Boxleder,
Größe 18-22 22-24 25-26 27-30 31-35 36-40
1⁸⁵ 2⁷⁵ 3⁰⁰ 4⁷⁵ 5⁵⁰ 6⁵⁰

Kinder-Schnür-Stiefel

aus braunem oder schwarzem Chevreau, Boxcalf, Chevreau-
leder usw., auch mit Lackkappe,
Größe 18-22 22-24 25-26 27-30 31-35 36-40
2⁶⁵ 3⁸⁵ 4⁵⁰ 6²⁵ 7⁷⁵ 9²⁵

Kinder-Schnür-Stiefel

nur aus allerbestem Material hergestellt, schwarz, braun, weiss,
beige, grau, Chevreau, Boxcalf, Glacé usw.
Größe 18-22 22-24 25-26 27-30 31-35 36-40
3⁵⁰ 5²⁵ 6⁰⁰ 8⁰⁰ 9²⁵ 12⁰⁰

Sandalen

aus braunem Leder mit vollständig biegsamer
Ledersohle nach englischer Art
hergestellt.
Größe 20-24 25-26 27-30 31-35 36-42
2⁵⁰ 2⁷⁵ 3²⁵ 3⁷⁵ 4²⁵

Bedeutend vergrößert
aufgenommen
in den
Preislagen

Stiefel u. Schuhe

für Damen
und Herren

6⁵⁰ 8⁵⁰ 12⁰⁰ 16⁰⁰ Mk.

Blumenthal.

Seelenfranke, Nervöse,

Ungeheuer und mit Persönlichkeitsfehlern Behaftete erlangen ungeahnte Kraft und Gleichgewicht, Geistesklarheit u. durch vierwöchig. Einzelkursus in Bioenergetik (Geistes-, Nerven- u. Willensgymnastik nach bewährtem wissenschaftl. Originalsystem). Unheilbare Geistesgeheuer schon gerettet. Ueberragende Probestunden gratis. Nur schriftl. Anfr. unverzög. an Neuropsychologe Pauli, hier, Moritzstr. 64, 2.

Haarfärben

nie Mißerfolg — mäßige Preise.

Friseur Seiffe, Webergasse 3, I. Et.



Die Abholung von Gepäck,
FRACHT- und EILGÜTERN
zur Kgl. Preuss. Staatsbahn erfolgt durch die regelmäßig 4 bis 5 Touren täglich fahrenden
RETZENMAYERS
ABHOLE-WAGEN
zu jeder Tages- und Nachtzeit.

Sonntags nur vormittags auf Bestellung beim Bureau:
NIMOLASSTRASSE 5.
Telephon Nr. 12 u. 2376.

Königlicher Hofspezialist
L. Retzenmayer
Wiesbaden



**EXTRA-
WAGEN**
auf die
MINUTE!!
(gegen
Expresszaxe).

Mottenfrei

erhalten Sie Ihre Möbel durch unsere
präparierten **Möbelschutzwagen**; auch
die von uns neu und aufgearbeiteten
Polstermöbel bleiben unter Garantie
staub- und mottenfrei. August
Ligutz, Louis Wolffert, Polster-
u. Dekorationsgeschäft, Wörthstr. 17.
Telephon 8825. B9135



Merkel-Korsetts!

Erstklassige Fabrikate!

Anfertigung
nach Mass.
Fachkundige Bedienung.
Anprobier-Zimmer.
Auswahlendungen.
Reparaturen.

Amerikanischer Korsett-Salon

A. Merkel,

Schützenhofstr. 2, Ecke Langgasse

Seiterwagen

Mk. 3.50, 4.50, 5.50, 6.50, 7.—, 9.75
in allen Größen vorrätig. B9480

A. Baer & Co.,

Inh. Oscar Dreyfuss,
Wellstr. 51. Tel. 406, Bleichstr. 33.

Balkon-Blumenkästen

von 2 cm starken Brettern, fertig
gefräsen, mit Eisenreiß, in jeder
Größe, per 100 Meter Mk. 1.50,
daher besser und billiger wie in
jedem Bauhaus. B9469
Hilfenscheinerei u. Maschinenbau.
Weidenstr. 20. Teleph. 2245.

Komplette neue Miet-Betten

über 70 Stück am Lager.
Ph. Lendle, Eisenbockengasse 9.



ROT-SIEGEL

GES. GESCH.

CRAVATTEN-MARKE

bietet Gewähr für
beste Qualität und
exklusiven Geschmack

Verlangen Sie deshalb
stets Krawatten mit **roter** Siegel-
marke.

Permanente Ausstellung in Krawatten obiger Marke

bei

Heinrich Schaefer,

Herren-Moden,

Webergasse 11 u. Wilhelmstrasse 50.

Darmstädter Möbel.

Unsere neuen Modelle übertreffen alles
bisher Dagewesene an Qualität, Formen-
schönheit und erstaunlich billigem Preis.

August Schwab jr.

Telephon 397 **Darmstadt** Telephon 397
Rheinstrasse 39, nächst den Bahnhöfen.

Spezialität:

Kompl. Wohnungs-Einrichtungen
von 1000—10000 Mark.

Stets lieferbar vorrätig. Freie Lieferung, dauernde Garantie.
— Alles offen ausgezeichnet.

Verlobte

verlangen sofort in ihrem eigen-
sten Interesse Preisliste u. Abbil-
dungen. — Postkarte genügt.

Lieferung nach allen Ländern.
Tücht. Vertreter an allen Plätzen Deutschlands gesucht.
Anfrage: Telephon 397.

Einrichtungen von Hotels, Pensionen, Villen und komplette
Wohnungen in jeder Preislage.

Gebr. Baum

WIESBADEN

6 Webergasse ./. Ecke Kleine Burgstrasse 11 u. 13
empfehlen in grösster Spezial-Abteilung

Garderoben für Knaben und junge Herren.

Blusen-Anzüge, Kittel-Anzüge,
Jacken-Anzüge, Sacco-Anzüge,
marineblau und farbig, aus prima Stoffen,
Mk. 12, 15, 18, 21, 24, 27, 30, 33, 36, 40, 45 bis 60.

Pyjacs ./. Paletots ./. Capes
Blusen, Hosen, Smeaters, Hüte, Mützen,
Wäsche, Unterkleider, Strümpfe, Socken
in enormer Auswahl zu allerbilligsten Preisen.

Herren-Bedienung.



„Condor“-Saison-Schlager!!

Vorbildlich in Qualität, Form, Eleganz und Preiswürdigkeit.



Damen-
Braun Chevreau Mode-Schnür-
schuhe, Derbyschnitt, Lack-
kappe 8.50, 6.75,
Braun Chevreau-Schnürstiefel,
schicke Modeformen, teils mit
Lackk. 12.50, 10.50, 8.50, 7.50,
Braun Chevreau-Schnürstiefel
mit Stoffeinsatz, elegante
Neuheit 10.50
Lack-Schnür- und Knopfstiefel
mit farb. Wildledereinsätzen,
brillante Modeformen 12.50

Herren-
Braune Chevreau-Mode-Schnür-
schuhe, Derbyschnitt, ge-
schmackvolle Form 8.50
Braune Chevreau-Schnürstiefel,
neueste amerik. Formen,
16.50, 12.50, 10.50,
Braune Boxkalf-Schnürstiefel
mit Preßfalten, hochmoderne
Promenadenstiefel, 16.50, 12.50,
Braune Chevreau-Schnür- und
Knopfstiefel, m. Stoffeinsatz,
letzte Mode 12.50

Mädchen- und Knabenstiefel
braun, glatt Ziegenleder, mit Lackkappe,
Größe 25-26 27-30 31-35
4.20 5.20 5.90
braun Chevreau, vornehme Form,
Gr. 25-26 27-28 29-30 31-33 34-35
4.75 5.25 5.75 6.25 6.75
Sandalen, braun Rindleder,
Größe 25-26 27-28 29-30 31-33 34-35 36-42 43-46
2.00 2.30 2.60 2.90 3.20 3.50 4.25

Conrad Tack & Cie. G. m. b. H.

Wiesbaden: Marktstrasse 10, Am Schlossplatz. Fernsprecher 359.

801

Biophon-Theater

Wilhelmstrasse 8. Hôtel Metropole.
Vornehmstes und elegantestes Theater
seiner Art am Platze.
Von Samstag, den 4. d. Mts., ab
u. a.:

Wenn Frauen lieben.

Ein erschütterndes Lebensbild aus der Künstlerwelt.
Tonbilder, Finale aus der Oper Freischütz etc.

Mainz.

Imperial-Bar

Bahnhofstrasse 14.
Vom 1. bis 15. Mai:

Italienische Nacht.

F 33

Stadt Weilburg,

Albrechtstrasse 33.

Guten bürgerl. Mittagstisch
von 60 Pf. an.

Herbst's Wintergarten

Frankfurt a. M.

Zeit 49. Zeit 49.
Samstag, 4. Mai, abends 9 Uhr:
Eröffnung des

Wintergartens.

Feierhafte Auskattung, Treffpunkt
aller Fremden. Ausreden von nur
erhöhten Tanz- und Gesangs-
Kapazitäten, 2 Kapellen. Die ganze
Nacht geöffnet. — Eintritt frei.
F 33

Gasthaus zur Stadt Siebrich,
Albrechtstrasse 9.



Heute Samstag:
Mehlsuppe,
wom. freundl. einladet
Georg Singer.

Pachtung!

Ca. 200 Herrn-Anzüge, hochmod.,
Hosen, Jacken weit unter Preis,
Neugasse 22, 1. St., Laden.



Concours Hippique

Frankfurter Polo-Klubs

Samstag, den 4., und Sonntag, den
5. Mai 1912, nachmittags 3 Uhr,
auf dem

Spielplatz im Schwanheimer Wald.

Preise der Plätze:

1. Platz grosse Tribüne: Herren Mk. 6.—, Damen Mk. 4.—, Kinder unter
15 Jahren Mk. 2.—, Zuschlag für nummerierten Logenplatz Mk. 3.—; 2. Platz
kleine Tribüne: Herren u. Damen Mk. 2.—, Kinder unter 15 Jahren Mk. 1.—,
Steplatz 50 Pf. F 594

Schöfferhof-Dreikönigshof Mainz.

Am Samstag, den 4. Mai, beginnt der Ausschank eines prima
primissima **Maibocks**, hell, ausserdem hell und dunkel Export-
Bier direkt vom Fass.

Sonntags: Konzert.

Frühstück, Diners und Soupers, sowie eine grosse Auswahl in
fertigen Speisen in anerkannter vorzüglicher Qualität.
Chr. Opel.

Große Fernsicht

hat man mit unserem Fernrohr „Planet“.
Planet ist kein Spielzeug, sondern ein wirklich
brauchbares Instrument mit vier starken
Linsen mit ca. 10maliger Vergrößerung
und drei Ausgängen. Planet liefert
auch auf alle Wünsche vorzüg-
liche Dienste, daher für Reise,
Jagd, Ausflüge bestens zu
empfehlen. Preis pro Stück
3.25, Porto 50 Pf.
extra, bei Vorber-
einfundung, auch
Preisermässigung
ob. Nach-
nahme.



Ein
Versuch
ist für Sie
höchst
loos. Sofort nach
Eingang Ihrer Be-
stellung erhält Sie unser
Fernrohr auf 14 Tage Probe-
zeit angeliefert. Bei Nichtgefallen
erhalten Sie Ihren eingezahlten
Betrag voll zurück. Preisstafel
über Optik, Stahlwaren und Waffen
gratis an jedermann. F 196

Kirberg & Cie., Lohse 4, b/Solingen.

Spezialversandhaus in Optik etc. (Gegr. 1889.)

STRUMPF- WAREN

Meine Spezialität seit 35 Jahren

In jeder Preislage,
:: ausgesucht erst-
klassige Fabrikate.



Hunderte
von Sorten
zur Auswahl

Hoflieferant

Franz Schirg

Webergasse 1. — Hotel Nassau.

K 148

Sanella

die einzige mit Mandelmilch hergestellte
Pflanzen-Butter-Margarine.

Nur echt mit dem Namenszug des Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Oskar Liebreich.

Liebreich

Alleinige Produzenten: Sana-Gesellschaft m. b. H., Cleve,
welche die Möglichkeit, einen vollwertigen Butter-Ersatz nur aus Pflanzenfetten herzustellen,
zuerst erkannt und seit 1904 verwirklicht hat.

Nachahmungen welse man zurück!

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Beste Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.
Junges Mädchen für leichte Schreibarbeit gesucht. Off. unt. D. 984 an den Tagbl.-Verlag.
Eine angehende Verkäuferin in Metzgerei sofort gesucht Bahnhofstraße 22.

Gewerbliches Personal.

Angeh. Arbeiterin sofort gesucht Dörmelstraße 19, 2.
Maschinenkassierin sucht Wiesbad. Stadtamt, Dörmelstr. 3.
Bau- und Hausmädchen gesucht. Stiller, Dörmelstraße 16.
Büchlerin für dauernd gegen hohen Lohn gef. Rind, Rindstraße 8.

Ein perf. Bügelmädchen sofort gesucht Sedanstraße 9, St. B. 98594.
Perfekte Köchin morg. 7 Uhr gesucht im Westendviertel. Offert. m. Preisang. u. B. 20 Dörmelringpost.
Köchin für 15. Mai gesucht. Borch. nachm. 4 Uhr mit Zeugn. Bismarckstraße 14, 1.

Küchen
für außerordentliche Küche sofort gesucht. Hotel Eppe, Körnerstraße 7.

Einfache Stütze
welche kochen und nähen kann, für sofort gesucht Taunusstraße 65.

Chinesische Mädchen
das etwas kochen kann, zum 15. Mai gesucht Moritzstraße 17, 2.

Mädchen für Küche u. Hausarbeit
gerüstet Adreßstraße 31, 2.

Feinbl. Koch, Mädch., neb. Hausm.
gerüstet Taunusstraße 11, 2.

Tüchtiges Alleinmädchen
in etwas kochen kann, für sofort od. 15. Mai gef. Vorzug. 9-11 u. 5-7 Taunusstraße 57, 2.

Ein tücht. Hausmädchen
gegen hohen Lohn sofort gesucht Hotel Dürhof.

Tüchtiges Mädchen
für alle Hausarbeit sofort gesucht Schmalbacher Straße 52, 3. Et. 115.

Suche per 15. Mai
ein Mädchen für Haus u. Küchenarb. Fried. Kirchgasse 52.

Ein Dienstmädchen
zu einem älteren Ehepaar gesucht Rattler Straße 170.

Graves Mädchen gesucht
Blücherplatz 6, Part. 115. B9482

Tücht. nicht zu junges Mädchen
gerüstet Adreßstraße 73, 1 Et.

Ordentl. Mädchen sofort gesucht
Calmano, Dörmelstraße 40, Bld. 2. Eingang durchs Tor.

Reinliches Mädchen
sofort gesucht. Adolf Rimbart, Ellenbogenstraße 8.

Suche per sofort
ein sauberes zuverlässiges Mädchen bei Kinder. Näheres bei Ludwig, Schillerplatz 8.

Einfaches fleißiges Hausmädchen
zum 15. Mai gef. Rheinstr. 113, 2.

Junges Mädchen für Haushalt
sofort gesucht Seebodenstraße 24, 3 I.

Brav. Mädchen gef. 15. Mai
Blücherstraße 48, Bäderstr. B9608

Einfaches Mädchen
für alle Arbeiten gesucht Dörmelstraße 101, Bäderstr. links. B9600

Ein Mädchen
für bess. Privat Haushalt, o. Bäckerei, per sofort gesucht. Kochen nicht erf. Friedrichstraße 39, 2. Stod links.

Mädchen
für Hausarbeit gesucht Saalstraße 22, Städt.

Gewandtes Zimmermädchen
welches nähen kann, für sofort gesucht Taunusstraße 65.

Ein fleißiges Mädchen
bis zum 15. gef. Zielentweg 8, bei Steinmann.

Seh. Alleinmädchen für H. Haush.
gerüstet Niederwallstraße 4, Part. 2.

Zum 15. Mai
ein sauberes ordentliches Mädchen zu einem Kinde gef. Baum, Wegertgasse 13.

Gesucht 15. Mai
perf. Mädchen, die selbständig kocht u. etwas Hausarbeit tut, von 7-5 zur Ausb. ev. länger. Off. unter D. 988 an den Tagbl.-Verlag.

Junges fleißiges Mädchen
tagsüber gesucht Dörmelstr. 30, 2 I.

Mädchen für tagsüber
gerüstet Eisenstraße 6.

Ja, Mädchen, etwa 15 Jahre alt,
von 1/2 bis 1/4 Uhr gef. Taunusstraße 34, 2 links.

Tücht. saub. Mädchen od. Frau
von 8-11 u. 2-4 Uhr gef. gesucht Lützenstraße 49, 1 links.

Saub. Monatsfrau von 9-10 Uhr
gerüstet Weitzstraße 5, 1.

Unabh. jung. Monatsm. in H. f. H.
von 9-2 Uhr gef. Rur vormit. vorstellen. Rabin, Stifftstraße 18, 1.

Monatsmädchen 1 Stunde früh
gef. Dörmelstraße 35, 3 links.

Monatsfrau
gerüstet Taunusstraße 28.

Monatsfrau
gerüstet Adreßstraße 21, 4.

Sauberes Mädchen
oder Frau zum Abwaschen u. 3 bis 5 Uhr gef. Hübnerstraße 15.

Kaufmädchen sofort gesucht
Kirchgasse 11, Korsett-Gesellsch.

Unverlässige Reinigungsträgerin
gerüstet Rheinstraße 75.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Kaufmännisches Personal.
Vertreter für leicht verp. pat. Maschinenartikel für Hotels u. Restaurationen. u. Bieder- verk. 20 % Prob. Offerten u. B. 198 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Selbständiger Schlossergehilfe
gerüstet Schmalbacher Straße 43.

Erstklass. Damenschneider
sofort gesucht. Krauter-Dorr, Kirchgasse 25.

Erstklassiger Damenschneider
u. tücht. Herrenschneider als Hilfsarb. sucht B. Kretzing, Eiser Str. 2.

Tücht. Rockmacher außer d. Hause
gerüstet Röhmerberg 8, 1 rechts.

Schneider für Grob- u. Kleinfab.
auf Vertik. gef. Rohnstraße 12.

Tücht. Schneidergef. sucht
H. Müller, Kirchgasse 21, 2 Et.

Tücht. Wäsche- u. Kleiderm.
gerüstet Dörmelstraße 41.

Kraftiger Schlosserlehrling
gerüstet Eleonorenstraße 10, 1 rechts.

Ja, Hausburche mit gut. Zeugn.
per sofort gef. Baderstr. 27.

Schulmeister, Junge vom Lande
als Hausburche gef. Rott u. Vog. im S. Rautentaler Str. 23, Bäderstr.

Starker Hausburche
(Kochfaher) mit guten Zeugnissen gef. B. D. Bred. Adreßstraße 53.

Schulmeister, Junge vom Lande
als Hausburche gef. Rott u. Vog. im S. Rautentaler Str. 23, Bäderstr.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.
Verkaufsfrau sucht bis zum 15. Mai Stellung in Aufschüttungsgeschäft. Offert. an Weiland, Rheinstraße 77, Bäderstr.

Tüchtige Verkäuferin sucht Stell.
in Konditorei, ev. auch in Metzgerei. Offerten unter A. 987 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Suche Beschäftigung (Reinigungsträgerin)
u. Ausbessern der Wäsche. Frau Kellner, Hellmuthstraße 26, 3 Et.

Einfaches Fräulein
sucht Stelle zu größeren Kindern od. als Jungfer zu eins. Dame. Näh. Stifftstraße 16, St. bei Dohm.

Fräulein, 30 Jahre, gut Franz.
g. Zeugn., sucht Stell. zu Kindern od. für Zimmer. Angeb. ausführlich an R. S. Stemmler, Dörmelstr. 58.

Einfaches Fräulein
das einem älteren Herrn den Haushalt 4 1/2 Jahre selbständig führte, sucht wegen Todesfall Stellung zur Selbstführung eines kleinen Haushalts bei Herrn oder Dame zum Juni, Juli oder später. Joh.straße 9, Part.

Köchin
die auch etwas Hausarbeit über- sucht Stell. für gleich od. 15. Mai, geht auch als Alleinmädchen. Off. u. B. 1. Hauptpostlagernd.

Perfekte Köchin sucht Ausb. u. ev. dauernd. Stelle
Empfehlungen. Dörmelstraße 9, Frontis.

Seh. Mädchen, Norddeutsche
in allen häuslichen Arbeiten erf. sucht perf. Stell. in Dienstverh. od. zur Führung des Haush. Offert. u. A. 986 an den Tagbl.-Verlag.

Suche Stellung
als Zimmermädchen zum 15. d. M. in Pension. Offerten u. A. 980 Hauptpostlagernd. B9622

Besseres Mädchen
perfekt im Nähen und den sonstigen Hausarbeiten, sucht Stell. 15. Mai. Gute Zeugn. vorhanden. Näh. Kirchgasse 19, bei Fr. Bollmann.

Besseres Mädchen
das aufricht. kochen k. i. Stell. zum 15. Mai. Gute Zeugn. vorhanden. Näheres Kirchgasse 19, bei Fr. Bollmann.

Brav. Mädch., Württemberg, sucht
St. als Alleinmädchen, ev. auch f. all. in d. Haush. Ellenbogenstraße 7, 1 t.

Besseres Kindermädchen
sucht Stelle in Herrschaftshaus. Off. unter B. 987 an den Tagbl.-Verlag.

Mädchen, welches kochen kann,
sucht Stelle als Alleinmädchen. Watter Straße 76/78.

Saub. Mädch. in Küche u. Hausarb.
gründl. erf. sucht Stell. in h. herrschaftl. Haush. Saalstraße 82, 1 Et.

Junges Mädchen, m. servieren
u. etwas nähen k., sucht Stellung u. auswärts. Moritzstraße 32, St. 2.

Tücht. Mädchen sucht Ausb. u. ev.
für 3 Woch. Schmalbacher Str. 71, 3.

Kindersiebende Frau
sucht mittags Kind zum Ausführen. Borels-Ring 6, im Laden.

Bessere Frau
wünscht ein Kind auszuführen. Näh. zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Yx

Junge unabhängige Frau sucht
2-3 Et. Monatsst., geht a. halbe 2. Näh. Weitzstraße 37, 4 Et. r.

Ord. Frau f. abends Lab. od. Ver.
zu pügen. Dörmelstr. 11, 5. 2 t.

Ja, saub. Frau sucht Beschäft.
morg. 2 Et. Bismarckstr. 53, St. 1.

Ord. Frau u. ja, Mädchen sucht vorm.
Monatsst. Dörmelstr. 123, 5. 2.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.

Gewerbliches Personal.
Junges tüchtiger Schlosser, der auch im Elektr. bewandert ist, sucht Stell. auf gute Zeugnisse dauernde Stellung. Offerten unter C. 983 an den Tagbl.-Verlag.

Staatlich gepr. Feizer, Maschinist
mit elektr. Licht, Kraft vertritt, f. baldigst Stellung. Offerten unter C. 102 an den Tagbl.-Verlag.

Junges Mann, 23 Jahre alt,
sucht Stellung, am liebsten als Hausdiener in Privathaus. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Yx

Ja, verheir. Mann, festerer Fahrer
u. guter Pferdebesitzer, sucht passende St. als Verkehrsmitarbeiter od. ähnl. Off. u. C. 102 an den Tagbl.-Verlag.

Verh. Mann sucht Stellung
als Personal- oder Kochportier. Fr. Referenzen. Offerten u. B. 102 an Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckring 20.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.
Gesucht ein mit allen Bureauarbeiten vertrautes Fräulein, das an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist. Vorstellung Sonnabend vormittag 11-1 Uhr Sportplatz Dörmelstraße. B 9580

Gewerbliches Personal.

Koch-, Tassen- und Gardeinerinnen gesucht.
Röhrer, M. Langgasse 1.

Tücht. Koch- u. Blumen-Arbeiterinnen gesucht
S. Blumenthal & Co.

Tüchtige Masseuse,
mit dem Nadeln vertraut, per sofort gesucht. Offerten u. A. 466 an den Tagbl.-Verlag.

Kammerjungfer
perf. l. Putzieren, Weißnäh., gewandt auf Reisen, perf. Bedienung, nach Frankfurt am Main P 123

ge sucht.
Offert., Zeugn.-Abschr., Photogr. unt. F. C. 711 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Selbständige, ganz perfekte
jüngere Pensionshöchin bei hohem Lohn gesucht Haus Dambach, Henberg 4.

Jüngere Köchin gesucht,
welche in der guten bürgerl. Küche bewandert ist und Hausarbeit übernimmt. Rattler-Friedrich-Ring 19, 2.

Sehr sauberes tüchtiges Haus-
mädchen für 15. Mai gef. Fried. Henner-Strasse 8.

Ich suche zum baldigen Eintritt eine perfekte, durchaus selbständige

Köchin,

die schon in größerem Betriebe tätig war, gegen sehr hohen Lohn. Gleich- zeitig suche ich eine erfahrene selbst.

Haushälterin.

Fr. Schippers,

Presenstraße 35.

Sprechzeit täglich 10-8 Uhr. P33

Suche per sofort

perfekte Köchin,

die auch Hausarbeit mit übernimmt, bei hohem Lohn u. guter Behandlung.

Vorstellung 10-11 und 2-4 Uhr Lützenplatz 4, 1.

Köchin gesucht,

welche die ungarische oder österr. Küche gründlich versteht, gegen hohen Lohn, auf 4-5 Wochen.

Emser Straße 65, Hühn.

Gesucht für sofort

Köchin od. Stütze,

die in der feinsten Küche durchaus gewandt u. erfahren ist. Hausmädch. vorhanden. Erbad im Rheingau, Frankfurterstraße 4.

Wegen Heirat meiner Köchin

suche Mädchen, welches selbständ. kochen kann u. Hausarbeit übernimmt. Guter Lohn. Näh. Wilhelmstraße 35, 1. Vor- mittags bis 10 1/2, nachmittags von 1 1/2 bis 5 Uhr.

Fleißiges Mädchen

gerüstet, w. sich 3. verfehlt. Köchin aus- bilden will, ohne gegenseitige Ver- gütung. Bad Wälder am Stein, Wille Wälder.

Für sofort wird ein fleißiges tücht.

Hausmädchen gef.

in feines Herrschaftshaus. Gehalt nach Vereinbarung. Offerten unter D. 982 an den Tagbl.-Verlag.

Dauernde Stellung

Tüchtiges Mädchen, das feinsten Küche kochen kann u. etwas Hausarb. über- nimmt, per sofort gef. Zu meld. zwischen 5 u. 7, sowie zw. 11 u. 12 Blumenstraße 11.

Fleißiges Mädchen sofort gesucht.
Schornhorstraße 7, Laden.

Saub. fleißiges Mädchen,

(25-30 Jahre), welches selbständig gut bürgerlich kochen kann, für einen großen Haushalt gesucht. Keine Hausarbeit. Vorzugsh. 8-3 und 6-8 Uhr. Barth, Marktstraße 11.

Auf sofort ein zuverlässiges

Zimmermädchen

für die Saison gesucht. 25 Mt. mon. Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden. 787

L. Schmalbach, Villa Rheinania.

Küchenmädchen

gerüstet. Lohn 30 Mt. Hotel Reichs- post, Nicolastraße 16-18.

Unverlässiges gut empfohl. Allein-
mädchen, das bürgerl. kochen kann, im Haushalt tüchtig, in H. dr. Haush. 2. Perf., per Mitte oder Ende Mai n. Frankfurt a. M., Westend, gef. Off. u. C. 988 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtige Baderin

per sofort gef. M. Schneider, Kirchgasse.

Arbeiterin,

fingerwandig, 14-16 Jahre, gef. Büro Dörmelstraße 80. B9116

Indikerinnen

finden sofort dauernd und lohnende Beschäftigung.

Georg Blass, Metallkapsel- und Staniel-Fabrik, am Bahnhof Dörmel.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Vertreter

für Hypotheken u. Darlehen gesucht. Gebr. Sippel & Cie., F106

Barmen, Steinerstraße 4.

Vertreter

u. tücht. Vermittler gegen höchste Be- züge von erkl. Kranken u. Sterbe- geld - Versicherungs - Aktien - Gesell- schaft gesucht. Angebote unt. S. 987 an den Tagbl.-Verlag.

Vertreter für Neuheiten sucht F116

P. Seifert, Breslau 129.

Routinierter Buchhalter,

welcher amerik. Journal selbständig 2-3 Stunden täglich beitragen kann, für hiesig. gr. Geschäft sofort gef. Off. u. A. 985 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrling

mit guter Schulbildung gef. Zuanh & Densel Nachf., Buchhandlung, Langgasse 21.

Für das kaufmännische Bureau einer hiesigen Fabrik wird ein

Lehrling

mit guter Schulbildung gegen sofort. Vergütung gef. Offerten unter B. 987 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Tüchtiger Tapeziererlehrling

per sofort gef. Karl Weber, Tapeziergeschäft, Schillerstr.

Tüchtige Kocharbeiter

für dauernd gef. Fr. Bollmer.

Tüchtiger Hosenarbeiter,

der für erkl. Geschäft einige Hosen per W. mitmacht, für dauernd gef. Offert. u. A. 985 an den Tagbl.-Verlag.

Ein Schneidergehilfe (Kleinfab.)

welcher Großfabrik mit erlernen will, gef. Dörmelstr. 26, St. 1 t.

Chauffeur

mit guten Zeugn. engagiert Warenhaus Julius Vornach G. m. b. H.

Tüchtige Akquisiteure

finden dauernd lohnende Beschäftig. Bureau Herderstraße 19, 1.

Berliner illustrierte Zeitung

sucht redegew. Herren u. Damen geg. Provision. Näh. beim Vertret. Ries, Weidenstraße 5, St. 1, von 2-3 und 8-9 Uhr abends zu sprechen.

Stadtund. Hausburche

Wilt. Waldner, Marktstraße 34.

Vagerarbeiter,

ledig, für sofort gef. E. u. A. Kuppert, Dörm. Str. 8.

Junger kräft. Burche

findet zur Instandhaltung des Gart. und für Hausarbeit dauernd Besch. Näheres im Tagbl.-Verlag. Zm

Gewandter Jüng.

Geingeb. Dame,
40 J., mittelalt u. kinderlieb, in Küche u. Hauswesen sehr bewandert, sucht festsitzende Stellung in g. Hause. Empfiehlt durch den Verein für Hausbeamtinnen. Kleiststraße 11, 1.

Akt. alleinst. solide Witwe
sucht selbst. Stellung in einem hies. oder ausw. Hause. Offerten u. B. 988 an den Tagbl.-Verlag.

Norddeutsche,
perfekt im Schneidern, Frisieren, Omblieren, erfährt in d. f. Hausarbeit, sucht sofort oder später Stell. als Jungfer, geht auch zu 1 od. zwei Kindern. Offerten unter B. 980 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein
Stell. als solche od. als Kinderf., betätigt sich auch gerne im Haus. Off. u. B. 986 an den Tagbl.-Verlag.

Geübte
Fräulein
(Thüringerin), im Handh. Schneid., Handarbeiten durchaus erfahren, sucht Stellung in seinem Hause. Gute Zeugnisse vorhanden. Werte Offerten unter 200 postlagernd Weimar (Thüringen).

Verfälschte Köchin
sucht Stelle. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag.

Geb. erf. Fräulein
mit langjähr. gut. Zeugn. sucht St. zu Kindern. Off. u. B. 982 an der Adresse Thier, Frankfurt a. M., Dohsenstr. 14.

Junge gebild. Dame
aus guter Familie, sucht Stellung als Stütze oder zu Kindern. Off. u. B. 986 an den Tagbl.-Verlag.

Gebildetes erfahrene Fräulein
sucht Stellung
als Stütze oder zur Führung eines Haushalts. Selbst. ist gut erfahren im Schneidern u. allen häusl. Arbeiten. Off. u. B. 982 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Besseres junges Mädchen,
perfekt im Nähen, im Haushalt nicht unerfahren, sucht per 1. Juni cr. in fein. Hause Stellung. Off. u. B. 988 an den Tagbl.-Verlag.

Tücht. Mädchen
sucht per 15. Mai Saisonstelle in Wiesbaden oder Umgebung als Zimmermädchen. Off. u. B. 1169 an Rudolf Mosse, Düsseldorf.

Mädchen vom Lande
mit guten Zeugnissen sucht Stelle als Kleinmädchen in Wiesbaden. Off. an G. H. Jung, Oberhausen b. Ahrn an der Nahe zu richten. B9564

Stellen-Gesuche
Männliche Personen.
Gewerbliches Personal.
Diener
sucht Stelle, geht auch ins Ausland. Off. u. B. 200 postlag. Berliner Hof.

Auflöser,
23 Jahre, guter Kleiderpfleger, läng. Zeit bei besserer Herrschaft tätig, sucht Stellung, hier oder auswärts, per sofort. Offerten unter B. 987 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Vermietungen

1 Zimmer.
Rheingauer Str. 6, 1. u. 2. St. u. Küche.

2 Zimmer.
Grabenstraße 34, 2. St. u. 2. u. 3. u. Küche im Hof, per sofort od. spät. B9475
Mauentaler Str. 5, 2. u. 3. u. B8519
Sebanstraße 6, 2. u. 3. u. B. im Hof, auf gleich od. spät. 1685
Fleckenring 14, 2. u. 3. u. Küche u. Keller zu verm. Frau Rinn, Alth. r. ad. Dohd. Str. 142, 1616

4 Zimmer.
Höckerstraße 42 eine schöne 4-Zimmer-Wohnung per sofort zu verm. Näb. zu erfragen im Bauverein Dohd. während des ganzen Tages. 1614

3 Zimmer.
Blücherstr. 32, 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000. u. 1001. u. 1002. u. 1003. u. 1004. u. 1005. u. 1006. u. 1007. u. 1008. u. 1009. u. 1010. u. 1011. u. 1012. u. 1013. u. 1014. u. 1015. u. 1016. u. 1017. u. 1018. u. 1019. u. 1020. u. 1021. u. 1022. u. 1023. u. 1024. u. 1025. u. 1026. u. 1027. u. 1028. u. 1029. u. 1030. u. 1031. u. 1032. u. 1033. u. 1034. u. 1035. u. 1036. u. 1037. u. 1038. u. 1039. u. 1040. u. 1041. u. 1042. u. 1043. u. 1044. u. 1045. u. 1046. u. 1047. u. 1048. u. 1049. u. 1050. u. 1051. u. 1052. u. 1053. u. 1054. u. 1055. u. 1056. u. 1057. u. 1058. u. 1059. u. 1060. u. 1061. u. 1062. u. 1063. u. 1064. u. 1065. u. 1066. u. 1067. u. 1068. u. 1069. u. 1070. u. 1071. u. 1072. u. 1073. u. 1074. u. 1075. u. 1076. u. 1077. u. 1078. u. 1079. u. 1080. u. 1081. u. 1082. u. 1083. u. 1084. u. 1085. u. 1086. u. 1087. u. 1088. u. 1089. u. 1090. u. 1091. u. 1092. u. 1093. u. 1094. u. 1095. u. 1096. u. 1097. u. 1098. u. 1099. u. 1100. u. 1101. u. 1102. u. 1103. u. 1104. u. 1105. u. 1106. u. 1107. u. 1108. u. 1109. u. 1110. u. 1111. u. 1112. u. 1113. u. 1114. u. 1115. u. 1116. u. 1117. u. 1118. u. 1119. u. 1120. u. 1121. u. 1122. u. 1123. u. 1124. u. 1125. u. 1126. u. 1127. u. 1128. u. 1129. u. 1130. u. 1131. u. 1132. u. 1133. u. 1134. u. 1135. u. 1136. u. 1137. u. 1138. u. 1139. u. 1140. u. 1141. u. 1142. u. 1143. u. 1144. u. 1145. u. 1146. u. 1147. u. 1148. u. 1149. u. 1150. u. 1151. u. 1152. u. 1153. u. 1154. u. 1155. u. 1156. u. 1157. u. 1158. u. 1159. u. 1160. u. 1161. u. 1162. u. 1163. u. 1164. u. 1165. u. 1166. u. 1167. u. 1168. u. 1169. u. 1170. u. 1171. u. 1172. u. 1173. u. 1174. u. 1175. u. 1176. u. 1177. u. 1178. u. 1179. u. 1180. u. 1181. u. 1182. u. 1183. u. 1184. u. 1185. u. 1186. u. 1187. u. 1188. u. 1189. u. 1190. u. 1191. u. 1192. u. 1193. u. 1194. u. 1195. u. 1196. u. 1197. u. 1198. u. 1199. u. 1200. u. 1201. u. 1202. u. 1203. u. 1204. u. 1205. u. 1206. u. 1207. u. 1208. u. 1209. u. 1210. u. 1211. u. 1212. u. 1213. u. 1214. u. 1215. u. 1216. u. 1217. u. 1218. u. 1219. u. 1220. u. 1221. u. 1222. u. 1223. u. 1224. u. 1225. u. 1226. u. 1227. u. 1228. u. 1229. u. 1230. u. 1231. u. 1232. u. 1233. u. 1234. u. 1235. u. 1236. u. 1237. u. 1238. u. 1239. u. 1240. u. 1241. u. 1242. u. 1243. u. 1244. u. 1245. u. 1246. u. 1247. u. 1248. u. 1249. u. 1250. u. 1251. u. 1252. u. 1253. u. 1254. u. 1255. u. 1256. u. 1257. u. 1258. u. 1259. u. 1260. u. 1261. u. 1262. u. 1263. u. 1264. u. 1265. u. 1266. u. 1267. u. 1268. u. 1269. u. 1270. u. 1271. u. 1272. u. 1273. u. 1274. u. 1275. u. 1276. u. 1277. u. 1278. u. 1279. u. 1280. u. 1281. u. 1282. u. 1283. u. 1284. u. 1285. u. 1286. u. 1287. u. 1288. u. 1289. u. 1290. u. 1291. u. 1292. u. 1293. u. 1294. u. 1295. u. 1296. u. 1297. u. 1298. u. 1299. u. 1300. u. 1301. u. 1302. u. 1303. u. 1304. u. 1305. u. 1306. u. 1307. u. 1308. u. 1309. u. 1310. u. 1311. u. 1312. u. 1313. u. 1314. u. 1315. u. 1316. u. 1317. u. 1318. u. 1319. u. 1320. u. 1321. u. 1322. u. 1323. u. 1324. u. 1325. u. 1326. u. 1327. u. 1328. u. 1329. u. 1330. u. 1331. u. 1332. u. 1333. u. 1334. u. 1335. u. 1336. u. 1337. u. 1338. u. 1339. u. 1340. u. 1341. u. 1342. u. 1343. u. 1344. u. 1345. u. 1346. u. 1347. u. 1348. u. 1349. u. 1350. u. 1351. u. 1352. u. 1353. u. 1354. u. 1355. u. 1356. u. 1357. u. 1358. u. 1359. u. 1360. u. 1361. u. 1362. u. 1363. u. 1364. u. 1365. u. 1366. u. 1367. u. 1368. u. 1369. u. 1370. u. 1371. u. 1372. u. 1373. u. 1374. u. 1375. u. 1376. u. 1377. u. 1378. u. 1379. u. 1380. u. 1381. u. 1382. u. 1383. u. 1384. u. 1385. u. 1386. u. 1387. u. 1388. u. 1389. u. 1390. u. 1391. u. 1392. u. 1393. u. 1394. u. 1395. u. 1396. u. 1397. u. 1398. u. 1399. u. 1400. u. 1401. u. 1402. u. 1403. u. 1404. u. 1405. u. 1406. u. 1407. u. 1408. u. 1409. u. 1410. u. 1411. u. 1412. u. 1413. u. 1414. u. 1415. u. 1416. u. 1417. u. 1418. u. 1419. u. 1420. u. 1421. u. 1422. u. 1423. u. 1424. u. 1425. u. 1426. u. 1427. u. 1428. u. 1429. u. 1430. u. 1431. u. 1432. u. 1433. u. 1434. u. 1435. u. 1436. u. 1437. u. 1438. u. 1439. u. 1440. u. 1441. u. 1442. u. 1443. u. 1444. u. 1445. u. 1446. u. 1447. u. 1448. u. 1449. u. 1450. u. 1451. u. 1452. u. 1453. u. 1454. u. 1455. u. 1456. u. 1457. u. 1458. u. 1459. u. 1460. u. 1461. u. 1462. u. 1463. u. 1464. u. 1465. u. 1466. u. 1467. u. 1468. u. 1469. u. 1470. u. 1471. u. 1472. u. 1473. u. 1474. u. 1475. u. 1476. u. 14

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 104.

Samstag, 4. Mai.

1912.

Baumeister Evert.

Eine Erzählung von S. Stephan.

(11. Fortsetzung.)

Wachdruck verboten.

„Kam heraus. Als er heimlich erblickte, trat er betroffen zurück, fuhr aber sofort wieder auf ihn los und packte seinen Arm.“

„Sie wissen wohl schon? — Eben will ich zu Ihnen — kommen Sie rein, kommen Sie rein — Gott der Gerechte, hab ich in Schrecken geholt.“

Er schob Heinrich durch einen kleinen Vorhang in ein halbdunkles Kontor, in dem trotz der frühen Tagesstunde schon eine grünbehaarte Gaslampe brannte, und ließ lebhaft geküßelnd in dem engen Raum auf und ab.

„Schöne Geschichte — schöne Geschichte — was soll ich machen? Ein geklagener Mann bin ich — in der Tasche hat ich schon die Hunderttausend.“

„Da — was ist eigentlich geschehen? Ich weiß von gar nichts.“ — sagte Heinrich mit unruhiger Stimme. „Nicht? —“ — „Nur blieb vor ihm stehen und sagte seinen Knochentrost.“

„Nun, da will ich's Ihnen sagen — nicht ist's mit dem Übergang — die Stadt steht vorläufig noch nicht ran und der Eisenbahnstaus hat abgelehnt — wir sind die Reingefallenen — Gott meiner Väter, soll mir so was passieren auf meine alten Tage.“

Heinrich war bloß geworden.

„Aber Sie waren Ihrer Sache doch so sicher“, erwiderte er und holte die Hand um die Brustleiste.

„Sicher — sicher! Gewiß war ich sicher — wie soll ich nicht gewesen sein sicher? Aber wie heißt — jeder Mensch kann sich irren — nun, ich hab' mich verirrt, dies — zu meinem Schaden.“

„Und ich? — Was wird jetzt mit mir?“ fragte Heinrich, heiser vor Erregung. „Wenn keine Aussicht ist, die Käufer mit Gewinn zu verkaufen — 620 000 M. ist das Geld, was mir bisher gehoben worden ist — von einem Herrn Verberg aus Polen.“

„Daher Sie 620 000 und schlagen Sie zu“, rief Angner dazwischen, „mehr kriegen Sie auf keinen Fall.“

„Das deut gerade die Hypothekensforderungen und die Handverleumdungen — ich habe dann alles ganz umsonst gewartet.“

„Nur auf die Kasse.“

„Sie können von Glück sagen, daß Sie nicht noch Geld ausgehen müssen. Sehen Sie sich an — wie ich hier stehe, hab' ich rund 200 000 Mark verloren die Stadt nicht ein ruhiges Grundstück für das neue Krankenhaus — da war ich mein Terrain für das Topografie losgeworden und brauchte mir nicht noch Barmittel machen zu lassen.“

Heinrich biß sich auf die Lippen und stand auf.

„Unser Geldloft ist damit wohl erledigt“, sagte er freilich. „Ich werde das Weitere bezüglich des Verkaufs veranlassen, falls der Mieter, den ich Ihnen vorhin nannte, sich nicht wieder zurückzieht.“

Damit ging er zu Herrn Angner vorbei durch den kleinen Kulierraum und ließ hinter sich die tiefe Treppe

IX.
Heinrichs Befürchte, eine Bank für sein Willenskonkurrenzprojekt zu interessieren, hatten wider Erwarten nur wenig Erfolg.

Man empfing ihn sehr liebenswürdig, gab auch ohne weiteres zu, daß das Unternehmensdunkel ausserhalb folge verspreche, aber auf Kapitalbeteiligung wollte man sich nicht einlassen. Das bare Geld sei momentan äußerst knapp, ließ es an verschiedenen Stellen, einige andere ließen sich grundsätzlich nicht auf Terrainveräußerung ein, die Fikale der „Kreditanstalt“ Kredit auslasten“ machte ihm Hoffnung und zog ihn einige Wochen lang hin, um schließlich doch ablehnenden Bescheid zu geben.

Zugleich begann die Angelegenheit dringend zu werden; Herr Wittig hatte nicht umhin gekonnt, in seinem Platte auf den Kaufkraftigen Verkauf des fraglichen Grundstücks hinzuweisen und damit Meuten und Vermittler geschickt hinzuziehen und damit Meuten und Meuten das Haus einzuflehen. Heinrich sah sich vor die Alternative gestellt entweder schleunigst Geld zu beschaffen oder den vielversprechenden Plan fallen zu lassen. Er hatte schon früher den Gedanken erwoogen, sich an Angner zu wenden, aber die Scheu, noch mehr, als es jetzt schon der Fall war, von diesem Mann abhängig zu werden, hatte ihn immer wieder zurückgehalten.

Zeit indes, als alle Hilfsquellen verlagten, mußte er sich doch dazu entschließen und nahm sich vor, bei dieser Gelegenheit gleich um eine eventuelle Restverlängerung für die in nächster Zeit fällige erste Rate der Terrainabzahlung zu bitten.

Angners Bureau befand sich dem Adreßbuch nach in der Rangenstraße Nr. 9; als Heinrich indes vor dem großen schäblich-grauen Gebäude stand, dessen Eingang eine Unmenge von Schaltern und Schildchen aufwies, da war er doch im unklaren, wohin er sich wenden sollte. Der „stille Portier“ im Hauptgebäude enthielt den gesuchten Namen nicht. Er durchschritt den engen Hof und betrat das Hinterhaus, allerdings in der festen Voraussetzung, daß sich unmöglich das notwendige Geschäftsfeld in diesem schmuggigen, verästelten Gebäude befinden könne — wobei er sich in der Nummer geirrt.

Eben kam der Postbote die Treppe herunter — er hielt ihn an und fragte.

„Daher, ist ganz richtig hier — zweiter Stock rechts der erste Eingang.“

An die niedrige Tür war ein rundes Vorstellenschild genagelt mit der Aufschrift: „H. Angner, Makler.“ Darunter stand auf einem Stück Pappe: „Gerein ohne angucken.“

Heinrich wäre am liebsten umgekehrt; er hatte das bestemmende Gefühl, als ob ihn hinter dieser Tür etwas nicht erwarten könne. Unschlüssig stand er einen Augenblick da, wurde plötzlich drinnen die Klingel heruntergedrückt und Herr Angner, in gut und übergehet,

Stammes, zu dem viele Gefährdeten in den Tannons der Nachbarschaft gehörten. Es war am Abend eines tiefen Mondes erhellte; ein hoher vierdiger Bau, in seinen Dimensionen etwa 300 zu 275 Fuß, um einen rechtwinkligen Hof geschlossen lag die Räume, die ebenfalls nur sehr schwer zugänglich waren. Die Räume waren jedoch durch die Verengung der rings herum liegenden Höfen gewonnen worden, so daß man nun von diesen Höfen völlig unbehindert, geheimnisvoll „ersten Amerikaner“ ein ungeführtes Bild gewinnen kann. Die eigenartige und interessante Entdeckung bei den Grabungen aber ist wohl die große Höhle im Rilo de los Prioles, die sich unter oberirdischen Häusern ausdehnte und zu religiösen Zeremonien diente. Man steigt aus ihr dann in einen braunen Schacht hinab, der zu einem noch tieferen Raum führt. In der etwa 100 Fuß breiten und 75 Fuß tiefen Höhle befanden sich Säulen, in denen wahrscheinlich die Graber und Reiter ruhten, während die Zeremonien, in denen der von den Bogianern verehrte Regent getötet wurde, in der unteren 150 Fuß tiefen Höhle stattfanden.

Wegen der Lage der Säulen auf ist. Das modernisierte China hat zwar offiziell den Jopf abgeschafft, aber das allerschwerste nationale Merkmal der Himmelskaiserin bewahrt noch immer ungeschädigt, die sich angeblich dabei sehr wohl befinden. Allerdings, so erzählt die chinesische Zeitung „Wen-tai-ke-hao-pao“, man muß diesen Jopf täglich waschen, kämmen und er hindert manchmal die Beweglichkeit des Körpers, aber dagegen besteht er folgende nicht zu unterschätzende Vorteile: erleiht er der heile Christus; wenn zwei Chinesen sich treffen, packen sie sich nie bei den Ohren, sondern beim Jopf. Zweitens aber ist er ein ausgezeichnetes Reinigungsmittel. Wenn man ins Wasser fällt, können die Götterseelen einen am Jopf heranziehen und einen schnell an den Schiffsrumpf festhalten, so daß sie auch die anderen retten können. Drittens ist der Jopf für die Götter sehr wichtig, einfach am Jopf. Viertens genügt der Jopf den höchsten liegenden Würden die Ruhe. Wenn du am Abend ausgehst, genügt es, einen Jopf zu haben, um frei überall umherzuwandeln zu können. Die Schokolade und Schokolade sind jedoch dieses Zeichen konstante Weltumarmung, bilden wohl, während auf den Jopftreger und brauchen keine revolutionären Ansichten zu befürchten. Wenn ein Jopf ausbricht und die Polizei herbeikommt, um die Schuldigen festzunehmen, verhaftet sie erfahrungsgemäß zuerst immer die Leute ohne Jopf; die Männer mit dem Jopf aber sind unantastbar.

Reichte als Tabakfabrik. Es gibt im französischen Finanzministerium eine Abteilung von Beamten, deren Tätigkeit im Publikum wenig bekannt ist. Das sind die vom Staats angeordneten Tabakfabrikanten. Dieser hohe Gerichtshof, der über das ganze in Frankreich verarbeitete Mandatant sein strenges Urteil fällt, besteht aus einem Vorsteher und fünf Sachverständigen und hat vom Morgen bis zum Abend nichts anderes zu tun, als Zigaretten, Zigaretten und Pfeife zu rauchen, um sich über die verschiedenen Tabakqualitäten, die ihnen vorgelegt werden, Rechenschaft zu geben. Aber nicht nur die Produkte der einheimischen Industrie haben sie zu bewachen, sondern auch die fremden Zigaretten und Zigaretten, die in Frankreich verkauft werden, unterliegen dem strengen ihrer Jungs, und es ist der angesehene Teil ihrer Arbeit, wenn sie die teuren Zigaretten-Zigaretten zu kontrollieren, sind die von der Regierung veranordneten Tabakfabrikanten, die ein höheres und verantwortungsvolles Amt ausüben, sind höhere Inspektoren der Tabakfabrikanten, die ein genügendes Qualitätsniveau haben und durch Proben ihre Befähigung für diese Tätigkeit nachweisen. Sie sind dann an der durchaus nicht leichten Arbeit betraut, von 9 Uhr morgens bis 5 Uhr abends Tabak zu rauchen, und es sind häufig nicht die besten Sorten, mit denen sie sich am längsten beschäftigen müssen. Die schädlichen Einflüsse dieses fortgesetzten Rauchens, die eine große Zerknirschung im Munde hervorrufen und leicht zu Hustenkrämpfen führen können, werden mit großen Mengen von schmerzhaften Pfeifen bekämpft, der ein Gegenmittel gegen den Sturz des zugeführten Nikotins bietet. Außerdem wird auch nur durch den schmerzhaften Sturz der Nikotins nicht gegeben, den Geschmack der verschiedenen Tabaksorten beim Rauchen auszuwählen zu helfen.

Wie Sarah Bernhardt das Sterben lernte. Sarah Bernhardt, die gegenwärtig als Königin Elisabeth in einer großen Sterbenden die Passier begreift, hat als Schauspielerin die Kunst des Sterbens von einem einfachen Tutusclown erlernt. Der berühmten Tragödin war die ungewöhnliche Schwandheit aufgefallen, mit der sich dieser Clown als dummer August in der Arena auf dem glatten zu Boden fallen ließ, und sie beschloß sofort, von dem Clown die technischen Geheimnisse dieser Schauspielerei zu erlernen. Der dumme August wurde von Sarah Bernhardt in ihre Wohnung gerufen, man verabschiedete respektvolle Unterwürfigkeiten und dann begannen die praktischen Unterweisungen. Und nun zeigte der Clown der Tragödin, wie sie bei diesem Falle den Rachen zu halten habe, wie den Kopf und wie bei dem Sturze alles darauf ankomme, den Anprall beim Aufschlagen mit den beiden Schenkelstützen aufzufangen. Im Zimmer waren ein paar weiche Teppiche ausgelegt. Sarah Bernhardt begann zu probieren, nach ein paar Stunden wagte sie das Experiment auch auf dem harten Parkett, und nach der dritten Stunde hatte der dumme August seine Pflicht erfüllt. Sarah verstand nun wie ein wichtiger Geheimnis zu fallen. Und so erlernte die Tragödin in sehr Unterwürfigkeiten die schwierige Kunst des Sterbens. So non è vero...!!

Neues von Americas Ursprung. Die umfangreichen Untersuchungen, die der Direktor der amerikanischen Schule für Archäologie, Dr. Edgar R. Snell, seit einiger Zeit im Rio Grande-Zal von New-Mexiko vornimmt, haben zu überraschenden neuen Aufschlüssen über die Lebensweise der amerikanischen Vorfahren geführt, daß diese prähistorischen Vorfahren in einem ausgeprägten kommunikativen System lebten. In gemeinsamen großen Häusern waren sie untergebracht; die wenig bewässerten Landgebiete, die sie mit großer Mühe kultivierten, gehörten ihnen allen gemeinsam; ebenso wurden die komplizierten Bewässerungsarbeiten von allen zusammen ausgeführt und die Verteilung der gewonnenen Produkte erfolgte in der gleichen kommunikativen Form. Wie im „American Magazine“ auf Grund der neuesten Ausgrabungen berichtet wird, nennt man das Volk über ländliche Lebensformen man nennt eine gewisse Klarheit erlangt hat die Palastman, weil sie das soj. Palastio-Klatten im Rio Grande-Zal bewohnten. Sie sind völlig verschieden von den interessanten Höhlenbewohnern von Mexiko und haben in ihrer Kultur auch mit anderen primitiven Völkern, von denen die amerikanischen Ausgrabungen Kunde geben, wenig Berührung. Zwei große gemeinschaftliche Häuser wurden ausgegraben, jedoch eine sehr geräumige Höhle in einer der Gruppen des Rio de los Prioles, an die sich ein riesiger unterirdischer Raum für allerlei religiöse Zeremonien anschloß. Das genaue Alter dieser prähistorischen Zivilisation läßt sich nicht angeben, doch schließt man aus vielen Umständen darauf, daß Vorfahren derselben Vorfahren sind, und steht sie etwa in die Zeit der frühesten babylonischen und ägyptischen Kultur. Die Ausgrabungen stiegen auf gewaltige Schweregegenden; die Archäologen haben von Tausenden von Mumien erst fortgeschafft werden, bevor die großen Gemeinschaftshäuser und die Höhlen zum Vorschein kamen. An den Ausgrabungen waren die im Rio Grande-Zal wohnenden Völkern Indianer beteiligt, von denen man annimmt, daß sie die Nachkommen des Urovolkes sind. Der interessanteste neuaufgebaute Plan ist das kreisförmige Haus von Zimolipi, das bisher unter einem Gebirgsbau im Prioles-Canyon verborgen gewesen war. Das Gebäude, das eine gewisse Ähnlichkeit mit dem römischen Colosseum hat, ist in seiner Architektur ganz einzigartig; keiner der primitiven amerikanischen Völker kann ihm an die Seite gestellt werden. Es war augenscheinlich ein in Terrassen aufsteigender kreisförmiger Plan, der wenigstens drei Stockwerke hatte. Während andere der gemeinlichst bekannten durch beständige Substanten erweitert worden sind, ist dieses Gebäude nach einem einheitlichen Plan außerordentlich regelmäßig angelegt und ist herabes Tempel an von der Geschwindigkeit dieser primitiven Vorfahren. Die Anlage des Hauses war auf die Verteidigung bedacht. Die Wohnräume betraf man von dem inneren Hof aus, in den man auf Leitern von den Dachern herabstieg. Der Hof war nur durch einen einzigen etwa sechs Fuß breiten Zugang an der Ostseite zu betreten, ähnlich angelegt, wenn auch nicht ganz so kunstvoll ausgeführt, ist das andere Gemeinlichshaus von Zimolipi; es war das Zentrum eines ganzen

„Nun, laß mir einmal, wie kommt du auf so hohe Gedanken? Selbst du bist nur ein? Ist dir jemand etwas erglänzt? Oder — glänzt du vielleicht, dich beim Wamen — doch er eine andere —“

„So, daß glanz ich — das weiß ich — und du, du weißt auch etwas — ja, ja, ich seh's dir ja an — man spricht hoch schon liberal von ihm und dieser Brat hat —“

Randberg, die ihn mit weggenommen hat — „heißt Kampfzeit nach Mages' Rand —“

„Ja, mit die Wamers, heißt du — ich kann das nicht mehr länger so ertragen.“

Wird E. Z. Grenland ist die Gimpelerei mäßig bei 18. Jahrhundert in Frankreich heimisch gewesen. Dann ergab damals schon besondere Quantitätsverhältnisse für dieses Gewerbe, welche den Quantität Gimpelern A. B. untersteht, an

Am mittigen Stauum befindet sich die Stimmglocke mit drei fönfzähligen Glöcken und Sinfelien. Goldenblatt 8. 2 (Pteronia 2 telon). 116. Goldschnecke. Die Goldschnecke enthält drei Stille, einseitig einer Stimmglocke mit fönfzähligen Glöcken und Sinfelien in drei. 116. Goldschnecke. Goldschnecke enthält drei Stille, einseitig einer Stimmglocke mit fönfzähligen Glöcken und Sinfelien in drei. 116. Goldschnecke.

[illegible]

regt — Tanzhäuser, wenn wir bei dem Vergleich mit den beiden klassischen Minnesängern bleiben wollen, der auf die gefiedereten tatsächlich paßt. Der Balzgesang des Auerhahns, mit der schwachen Stimme in seinem Verhältniß stehend zu dem mächtigen Körper des Sängers, bestimmt, um den sonst Einfamen die edle Weiblichkeit zu verjammeln — die Damen kommen zu ihm, nicht er zu ihnen! — ertönt bei günstiger, d. h. weder stürmischer noch zu warmer Witterung, stets in mehreren Theilen; zunächst ein schmalzender Doppelschlag, das sogenannte „Knappen“, welcher fast klingt, als wenn zwei trodene Holzstäbchen aneinander geschlagen würden. Es ist das Vorspiel zum Balzlaufsatz. Ofter mit wachsender Schnelligkeit, zusammenhängend wiederholt, ist es dem Jäger ein gutes Vorzeichen für den sogenannten „Hauptschlag“, ein Ton, der ähnlich klingt wie der Zungenschlag, mit welchem man ein Pferd anfenkert. In diesen Hauptschlag schließt sich unmittelbar das sogenannte „Wehen“ an, welches den Hahn sehr anzuftrengen scheint, wobei er die Augen verdrückt und mit der Nisthaut halb oder ganz verschließt. Das Wehen, währenddessen der Hahn der Aufregung fast taub und blind ist, dauert immer nur etwa fünf Sekunden. Die Kenntniß der Jäger, um den Hahn „anzuspringen“, was aber trotz der angeblichen Taub- und Blindheit nicht immer so glatt geht, im Gegentheil viele Vorsicht, ruhiges Blut und oft nicht geringe Anstrengung erfordert. Das Anspringen geschieht folgendermaßen: der Schütze steht, mit schußfertigen Gewehr — scharf schießende Doppelschlinge mit Schrot Nr. 4 oder 3 geladen; eventuell Drilling, um nöthigenfalls eine Kugel anbringen zu können — auf der Leuer, regungslos; der Auerhahn knappt und weht; jeht, während des Wehens, macht der Jäger einige rasche Sprünge vorwärts, um, sobald das Wehen aufhört, wieder wie angenagelt zu stehen. So geht es fort, bis der Hahn schmerzhaft ist, und zuletzt wird auch der Schuß nur während des ominösen Wehens abgegeben. Nach der Jagd, solange der Hahn nicht weht, auch nur ein leises Geräusch, z. B. durch Anaden eines dicken Reises, so ist der Hahn zum Teufel und die Jagd für diesen Tag aus.

rigkeiten dieser neuen legendreichen Einrichtungen hinweghelfen werden. Wir hoffen das zum Nutzen unserer parlamentarischen und ganzen politischen Entwicklung in Deutschland. (Lebhafter Beifall links.)

Abg. v. Halem (Mpt.): Es handelt sich um keine harmlose Sache. Das System der schriftlichen Anfragen wäre besser. Werden die Kautelen der konservativen Anträge abgelehnt, so lehnen wir die kurzen Anfragen ab.

Abg. Dr. Bell (Zentr.): Neu ist nur die Form. Im preussischen Abgeordnetenhaus hat ein erfahrener Mann die Einführung der kurzen Anfragen empfohlen. Das war — sehr. v. Jedlich (Mpt.): (Hört! Hört! links.) (Abg. Ehrh. v. Gump: Sehr. v. Jedlich ist nicht im Reichstag!) Hat er auf Sie einen so geringen Einfluss?

Abg. Graf Westarp (konf.): Die Kommission kannte die Stellung der Regierung zu den kurzen Anfragen nicht. Ich werde beantragen, daß im Interesse der Würde des Hauses die Materie an die Kommission zurückverwiesen wird. Der Reichstag darf überhaupt in kein schwebendes Verfahren eingreifen, er ist kein Konvent.

Abg. Dr. Müller-Rehningen (Mpt.): Früher verhielt sich die Rechte nicht so ablehnend. Jetzt sieht sie auf einmal eine Verfassungsgefahr. Ein Abgeordneter, der mehrmals Fragen stellt, die nicht hierher passen, wird sich bald lächerlich machen. Den wird seine Partei in die Kautelen nehmen. Der Redner spricht gegen die Zurückweisung der Materie in die Kommission und bittet das Zentrum, seine Anträge zurückzuziehen. Sonst wird die ganze Sache gefährdet. Ich bitte Sie dringend, es bei dem Kompromiß zu belassen. (Beifall.)

Abg. Dr. Schulz-Braunberg (Mpt.): Sie scheinen in Reifstimmung zu sein. (Lachen.) Dreieinhalb Jahre schwebt die Frage, und nun soll sie in einer kurzen Sitzung erledigt werden! Herr v. Jedlich würde die Hände über dem Kopf zusammenschlagen über die Einführung kurzer Anfragen ohne Kautelen. Vor allem sollten Sie ablehnen, in ein schwebendes Gerichtsverfahren einzugreifen. Sie machen die Richter nervös. (Beifall rechts.)

Abg. Graf Westarp (konf.) beantragt nochmals zur Zurückweisung bis zur allgemeinen Revision der Geschäftsordnung.

Abg. Graf Posadowsky (b. L. Fr.) ergeht sich in längeren Erörterungen über die Geschäftsverteilung bei den Verbündeten Regierungen und bei der englischen Regierung. (Vizepräsident Dove tritt, nicht den ganzen Unterschied zwischen der deutschen und der englischen Verfassung zu besprechen. — Heiterkeit.) In ein Gerichtsverfahren darf man nicht eingreifen, auch nachdem das Urteil ergangen ist. (Lebhafter Widerspruch links. — Zuruf: Maul halten und Steuer zahlen!) Ich lehne jede Erweiterung der Rechte des Reichstags und jedes Hinschreiben zum parlamentarischen System ab. (Große Unruhe links.) weil ich ein Parlament für unfähig halte (Stürmische Unterbrechungen links.), die Fügung der Regierung zu ergreifen, zumal ein Parlament mit elf politischen Parteien. (Beifall rechts; Lachen links.)

Die Anträge der Konservativen sowohl wie die der Sozialdemokraten werden abgelehnt und die unveränderten Kommissionsbeschlüsse gegen die Stimmen der Konservativen und der Reichspartei angenommen. Der zweite Teil der Geschäftsordnungsanträge betrifft

Die Interpellationsanträge.

Es wird die Bestimmung neu eingeführt, daß bei der Besprechung einer Interpellation Anträge mit Unterstützung von 30 Mitgliedern gestellt werden können des Inhalts, daß die Behandlung der den Gegenstand der Interpellation bildenden Angelegenheit durch den Reichstagler der Anschauung des Reichstags entspricht oder daß sie ihr nicht entspricht. Die Sozialdemokraten wollen statt dessen sagen, daß sie der Reichstag „billigt oder nicht billigt“. Die Konservativen und die Reichspartei haben zur Frage der Interpellationen die gleichen Anträge gestellt wie zu den kurzen Anfragen und fordern für den Fall, daß der Reichstagler vor dem Interpellanten das Wort nimmt, um nachzuweisen, daß die Besprechung das Reich schädigen würde, Beschlußfassung mit namentlicher Abstimmung über die Zulassung der Besprechung. Sie beantragen weiter die Streichung der Bestimmung über die Zulassung von Anträgen.

Abg. Kreth (konf.):

Die Wünsche auf Ausgestaltung des Interpellationsrechts sind die Folgen der Novemberdebatten von 1908. Mit fanatischem Eifer kämpften sich damals die unent-

wegten Vertreter der bürgerlichen und der sozialen Demokratie an die Arbeit, eifrig unterstützt von den National-Liberalen; ein preussischer Nationalliberaler sprach nicht und doch handelte es sich um Rechte des Königs von Preußen. Man schmiedete die Regierung, so lange sie noch warm war. Die Folge sind diese Kommissionsbeschlüsse. (Zuruf links: Mit Hilfe des Zentrums!) Das ist eine Weiterentwicklung des Reichstags und Schwächung der kaiserlichen Autorität. Wir werden ja den Jubel der liberalen Presse hören.

Die ganze Aktion geht gegen den Reichstagler, die Kritik richtet sich aber auch gegen den Kaiser.

(Lachen links.) Und nicht die royalistische Gesinnung höher als der parlamentarische Ehrgeiz. Reaktionen nennen Sie uns; die Liberalen teilen ein in Aktionäre und Reaktionen. (Heiterkeit rechts. — Abg. Dr. David: Sie sind beide!) Wir brauchen eine feste Regierung in der heutigen Zeit. Autorität, nicht Majorität! (Lebhafter Beifall rechts; Gelächter und Unruhe links.)

Abg. Dr. David-Mainz (Soz.):

Ich spreche unter großem Lärm der Rechten. Diese lange Rede sollte nur die sachliche Sache der Position der Herren verdeutlichen. Alle möglichen Gründe hat er genannt, den Grund der Gründe hat er uns nicht gesagt: Die Herren auf der Rechten betonen die Regierung als ihren Exekutivauschuss. (Stürmische Zustimmung links, große Unruhe und Gelächter rechts.) Graf Posadowsky hat vorher gesagt, in England ist die Regierung der Exekutivauschuss der Reichheit des Parlamentes. (Sehr richtig!) Gott sei Dank, das ist bei uns nicht so;

bei uns ist die Regierung der Exekutivauschuss der konservativen Minderheit.

(Hört! Hört! links, Lachen rechts.) Ah ja, meine Herren der Rechten, einen Reichstagler darf man nicht scheel ansehen! Und dieselben Herren sind es, die einen Reichstagler nach dem anderen über die Klingen springen lassen. (Stürmischer Beifall links.) Bismarck — (Stürmischer Beifall und Handklatschen auf den Tribünen. Vizepräsident Dr. Dove unterbricht der Tribüne Reclamierungen und bezieht mit Zustimmung der Tribüne.) Der Redner fährt unter ständigen höhnischen Rufen der Rechten fort: Wer hat Caprivi gestürzt, den Vertrauensmann des Kaisers? Wer hat Bülow gestürzt? (Gelächter rechts.) Aber Bülow hat es Ihnen auch schriftlich bestätigt, daß Sie sich in feindlicher Weise gegen die Interessen des Reichs und der Monarchie vergangen haben. (Sehr wohl! links.) Der jetzige Reichstagler — ach, der könnte auch vielleicht schon einiges sagen über die Art, wie die Konservativen ihm das Leben erschweren. Er wird ja auch wohl eines Tages in der Verlesung verschwinden und wird wissen, daß Sie es sind, die ihn über die Klingen springen lassen. Die Aktion des Herrn Kreth kann er sich nicht ernst gemeint haben.

Die Mithilfe der Presse in der Aufklärung des Volkes, in seiner Erziehung zu wachsendem politischen Interesse ist von allergrößter Bedeutung.

Wer heute keine Zeitungen liest, kann kein richtiges Urteil in öffentlichen Dingen bilden. Es gibt aber Leute, die lesen nur Zeitungsausschnitte, die ihnen von Vätern oder Adjutanten zurechtgestellt werden. Demgegenüber muß der Reichstagler im Anschluß an Interpellationen seine Meinung klar, authentisch und einwandfrei feststellen, damit der Kaiser nicht seine Informationen nur aus konservativen Blättern und dem „Volksanzeiger“ erhält. Die heutige Debatte zeigt die ganze Schwäche der konservativen Partei. Der Reichstagler sollte das eine Warnung sein.

Abg. Dr. Zund (nat-lib.): Die Rechte ist gegen jeden Fortschritt. Wir werden rasche Arbeit machen. Hier handelt es sich nicht um den Grobblock, die Gegner der Kommissionsbeschlüsse sind nur die Konservativen. Die Rede des Herrn Kreth war nicht neu. Einen staatsrechtlichen Charakter hat die Interpellation überhaupt nicht, aber wir wünschen, daß die Beschlüsse des Reichstags die Bedenken erlangen, die dem Reichsparlament zukommt; es wird von der Geschäftlichkeit und Wahrung abhängen, mit der sich der Reichstag des neuen Mittels bedienen wird. Graf Posadowsky sollte das Niveau der Abgeordneten doch nicht so tief einschätzen. Aber unser Verhältnis zur Monarchie bedürfen wir keiner Belehrung. (Beifall links.)

Abg. v. Halem (Mpt.): Es gibt zwei Arten der Interpellationen; die englische dient der Information, die französische der Sensation, in Deutschland hat sich ein Mittelweg entwickelt. Jetzt will man eine große politische Sensation machen. Man rüttelt an den Grundlagen der Reichsverfassung, man will Kanzler, Bundesrat und Kaiser unter ein laubäugiges Joch zwingen. (Lachen links und im Zentrum.)

Abg. Dr. Bell (Zentr.) spricht gegen den Abg. Kreth.

Abg. Rumm (Mpt.): Herr Zund hofft auf eine maßvolle Handhabung; ich weiß nicht, ob die, die links von ihm sitzen, sich daran lehren werden. Wir sehen in den Kommissionsvorschlüssen eine große Gefahr.

Abg. Graf Westarp (konf.):

Man hat die Rede des Abg. Kreth Obstruktion genannt! Für ein derartiges Verfahren fehlt mir jeder parlamentarische Ausdruck. (Gelächter links.) So etwas von Heuchelei und Überhebung ist mir noch nicht vorgekommen. (Präsident Kaempf rügt den Ausdruck.) Wir lassen uns keine Vorschriften machen. Wir haben Sie verhöhnt durch unsere Zurückhaltung. (Schallendes Gelächter links.) Aus dem Lärm hört man den Zuruf: Sie haben nicht gesprochen, weil Sie ein böses Gewissen haben! Ich verbitte mir das! (Präsident Kaempf erteilt dem Zurufer einen Ordnungsruf!)

Abg. Gröber (Ztr.):

wendet sich gegen Graf Westarp. Wenn Graf Westarp seine Rede in Ruhe nachliest, wird er an seinen eigenen staatsrechtlichen Darlegungen nicht viel Freude haben. (Heiterkeit.) Wenn er uns nicht glaubt, so wird er dem Staatssekretär Dr. Delbrück glauben, der erst heute erklärt hat: Der Reichstag hat keine Geschäftsordnung allein zu regeln! (Lebhafter Zustimmung.)

Abg. Dove (Mpt.) erklärt, daß die Abgeordneten hier nicht als Preußen oder Reichpreußen eine Kritik zu üben haben, sondern als Deutsche.

Abg. Graf Westarp (konf.) erwidert, von Preußen werde oft hier in einer Weise gesprochen, daß einem das Blut in die Wangen steigt.

Die Aussprache schließt. Die Abstimmungen, die namentlich sein werden, werden am Mittwoch stattfinden.

Dienstag 1 Uhr: Fraktionsfrage (Reichspartei), Resolution über die Rischchen, Etat des Reichshauptamts. — Schluß 7¼ Uhr.

Abgeordnetenhaus.

Vorlesung des Protokolls in der Morgen-Ausgabe. 8 Berlin, 3. Mai.

In der weiteren zweiten Lesung der Vorlage über

die Eingemeindung von Dohrwinkel in Elberfeld

erklärt sich Abg. Eder-Winsen (nat.) für die Vorlage. Die leistungsfähigen Steuerzahler wohnen in Elberfeld, die Arbeiter in Dohrwinkel. Ein Ausgleich ist da notwendig.

Abg. v. Dörren (freikons.) nimmt den Gemeindevorsteher von Dohrwinkel in Schutz gegen den Vorwurf, als hätte er absichtlich den Etat der Gemeinde so gestaltet, daß daraus auf eine mangelnde finanzielle Leistungsfähigkeit geschlossen werden müsse. Selbstverständlich mußte eingehend geprüft werden, ob ein Bedürfnis für die Eingemeindung vorhanden ist. Das ist hier geschehen und das Bedürfnis nachgewiesen. (Sehr richtig!)

Abg. v. Brandenstein (konf.): Man muß sich auf den Standpunkt stellen, daß der Wille der Gemeindevorsteher nicht immer den Interessen der Gemeinde in solchen Dingen entspricht. Es ist vorgekommen, daß Gemeindevorsteher für die Eingemeindung ein „Schmerzengeld“ von 40 000 M. erhalten haben. (Hört! Hört!) (Gemeint ist der Fall der Eingemeindung von Gaarden-Landkreis nach Kiel. D. Red.) Auch sonst spielen Verprechungen bei diesen Sachen eine große Rolle. Für die Regierung ist dabei meist das Interesse der größeren Städte maßgebend. Ein Bedürfnis für die Eingemeindung liegt nicht vor. Es wurde gesagt, Elberfeld müßte zugrundegehen, wenn es sich mit seinem Fabrikterritain nicht weiter ausdehnen kann. Wenn das richtig wäre, dann wäre auch eine der schönsten Städte der Welt, die

wenigstens auf diesen Dohn; in guten Revieren stehen ihrer allerdings oft mehrere dicht beieinander, so daß, wenn der eine verpakt ist, der Versuch des Anspringens bei einem anderen wiederholt werden kann. Auffällig ist es, mit welcher Zähigkeit das Auerwild an dem alten Stammsitz festhält; zehn Jahre lang ist eventuell in jedem Frühjahr ein Dohn von demselben Baum heruntergeschossen, und immer findet sich ein Erfahmann ein.

In der kürzlich veröffentlichten Schußliste des Kaisers von Österreich sind nicht weniger wie 683 Auerhähne aufgeführt. Jeder Jäger, der die Jagd im Gebirge, wo diese fast ausschließlich erlegt sein dürfen, aus eigener Anschauung kennt, weiß, was diese Zahl besagen will, welche Anstrengungen und schlaflosen Nächte damit verbunden gewesen sind, denn der Aufstieg geht immer in der Nacht vor sich, und auch dort, wo Pfade zum Anspringen vorhanden sind, bei völliger Dunkelheit und ohne Laterne, um die Hähne nicht zu vergrämen. 683 Auerhähne; die lassen sich platterdings auch dem allmächtigsten Herrscher nicht vor das Rohre treiben wie Rotwild, Sauer, Damwild und neuerdings die — „Kastensüchse“ beim Rossenabschlag im eingefriedigten Jagd der Hofsagd. Nur das „Rohre“ besorgte das Personal, die Jagd betrieb und betreibt der greise Monarch ganz allein.

Das Bild der jungen Auerhähne hat, auch ohne vorherige Künstelei, einen vorzüglichen Geschmack. Der Jäger soll es aber hegen und nicht essen. Alle Hähne schießt man dagegen lieber und überläßt das Essen anderen.

Ernst Schlotfeldt.

Aus Kunst und Leben.

* Moderne Pieder-Abend im kleinen Saal des Kurhauses. „Es ist alles schon da“, sagt der berühmte Ben Miba, und wie recht hat er mit diesem Ausspruch! Frau Willie Walden Sternheim, nennt sich Schauspielerin-Sängerin und ihr ging der Ruf voraus, daß sie etwas ganz Neues auf dem Gebiet der Kunst brächte und wohl einzig in ihrer Art sei. Dabei ist sie nichts anderes, wie ein schwaches Abbild von Bogena Pradsa, allerdings sehr viel stimmbarer, aber dafür weitaus ärmer an Temperament

und Individualität. So war denn der Abend ein nur mäßiger Kunstgenuss, was allerdings das ziemlich zahlreiche Publikum nicht abhielt, der Künstlerin reichen Beifall zu spenden.

B. v. N.

* Aus den Frankfurter Theatern. Die von dem Preisgericht für Elfstündige Bühnenerfolge mit dem ersten Preis gekrönte Komödie „Die Schmutzige“ von A. Dinter erzielte bei ihrer Uraufführung im hiesigen Neuen Theater einen starken Heiterkeitserfolg. Das Stück erinnert lebhaft an den Hauptmann von Köpenick, nur ist es diesmal die Zollbehörde, die von dem Schmugglerführer und ehemaligen Fremdenlegationsrat François Sperber an der Nase herumgeführt wird. Der verwegene Schmuggler stellt sich dem einzig nach ihm suchenden Übergangsinspektor als Regierungsrat von Weper vor und dupliert als Vorgesetzter diesen und die übrigen Zollausseher. Mit Hilfe des Gastwirts Schimmel, den Sperber zum Hilfszollinspektor ernannt, gelingt es ihm, einen großen Posten geschmuggelter Uhren unterzubringen, um dann selbst von der Bildfläche zu verschwinden. Die Komödie bringt eine Fülle von Komplikationen, die, mit großer Geschicklichkeit ausgearbeitet, immer neue Lachsalben im Publikum entfesseln. Herr Senius spielte den Schmugglerführer mit hinreichender Liebenswürdigkeit, ebenso war der Gastwirt Schimmel des Herrn Grahmann eine Glanzleistung. Die übrigen Mitwirkenden taten ihr Bestes, der Komödie den ehelichen und wohlverdienten Erfolg zu sichern.

H.

O. K. Neue Funde auf dem Palatin. Der Leiter der großen Ausgrabungen auf dem Forum Romanum, Giacomo Boni hat einem Redakteur der „Tribuna“ einige außerordentlich interessante Mitteilungen über die glücklichen jüngsten Erfolge der Grabungen auf dem Palatin gemacht. Es handelt sich um die Arbeiten, die die Einzelheiten des kaiserlichen Palastes des Domitian aus Licht bringen sollen. Man hat jetzt in der unmittelbaren Umgebung der Baderäumlichkeiten die Abreste der alten Wasserleitungen entdeckt, die ihre Wasser dem neronischen Aquädukt entnahmen und durch ein weitverzweigtes kompliziertes Nährungsnetz dem kaiserlichen Schloß zuführten. In der privaten Basilika zur Rechten konnte eine Treppe freigelegt werden, die zu mäch-

tigen unterirdischen Gewölben hinführte. Diese Anlagen weisen ganz merkwürdige konstruktive Eigentümlichkeiten auf. Die Fortsetzung der Ausgrabungen wird durch die starken Erdstöße und Geländeveränderungen erschwert, die sich zwischen dem Palatin und dem Germania im Laufe der Zeit vollzogen haben. Auf der Richtung zu dem Gewölbe des Caligula stieß man auf ein anderes noch älteres Gewölbe. Besonders wertvoll aber ist die Auffindung des prachtvollen Fußbodens im kaiserlichen Speisesaal, der nicht nur ein wertvolles Dokument darstellt, sondern zugleich ein Kunstwerk von wunderbarer Pracht und Schönheit. Er besteht aus eingelegten Kreisen und Ornamenten aus ägyptischem Granit, dazwischen tauchen immer wieder Stücke purpurner griechischer Marmors auf und auch der gelbe Marmor Kumbis ist kunstvoll zur Eintragung der Farbenwirkung verwendet. Man ist jetzt damit beschäftigt, die aufgefundenen Fragmente wieder zusammenzusetzen, die in ihrer Gesamtheit einen anschaulichen Begriff von der Pracht und dem Prunk des kaiserlichen Roms geben. Aber außer diesem Fußboden entdeckt man noch in derselben Erde eine zweite wunderbare Bodenbellegung, die jetzt gehoben wird und die bei der Restitutions des verwendeten Materials und der Schönheit der Ausführung das Prachtvolle nennt, was wir bisher an altrömischen Fußböden kennen. Die Mauerung zeigt Marmornote und soll von unvergleichlicher Schönheit sein.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Eine Irenkellin Goethes, die Gattin des 1871 gestorbenen dänischen Gesandten am Berliner Hofe, Baron Ulrich v. Brodorski, ist auf ihrem Schloß Annettenhöhe gestorben. Gertrude v. Brodorski erreichte ein Alter von 73 Jahren. Die kunstinnige Frau besaß reiche Sammlungen, die nun der Stadt Schleswig zufallen werden.

Wissende Kunst und Kunst. Gumperdins „Königskinder“ werden auch im nächsten Winter in der Metropolitan-Oper in New York aufgeführt und somit dem dortigen Spielplan bereits in der dritten Spielzeit einverleibt.

deutsche Reichshauptstadt, leider dem Untergange geweiht, und zwar unter wesentlicher Mitwirkung des Herrn von Oerben und seiner Freunde. (Heiterkeit.) Die Wohnhäuser Gemeindevorsteher befanden sich in der Lage der Häuser, die vom Reich einfach gekauft werden, in welcher Sache sie geboten werden wollen. (Große Heiterkeit.) Es handelt sich hier lediglich darum, ob eine Staatsnotwendigkeit vorliegt, die selbständige Existenz einer blühenden Gemeinde zu opfern, um einer Großstadt im Wettlauf mit anderen Großstädten behilflich zu sein. Diese Frage beruht auf einem wir. (Lebhafter Beifall rechts.)

Geheimrat Hr. v. Zedlitz: Die Regierung wird niemals daran denken, ein blühendes Gemeinwesen aufzugeben, nur um einer Großstadt den Wunsch nach Vergrößerung zu erfüllen. Wenn aber die beiden Gemeinden in der Tat besser zusammen marschieren als einzeln, so fordert das Wohl der Gemeinden und das Staatswohl ihre Vereinigung. Von diesem Standpunkt aus bitte ich, die Sache zu prüfen. Wenn das hohe Haus diese Vorlage ablehnt, trägt es die ganze Verantwortung dafür, daß Elberfeld sich nicht in der richtigen Weise entwickeln kann. (Beifall links.)

Hr. v. Zedlitz (Ztr.) spricht für die Eingemeindung. Nicht Elberfeld für sich, so bleibt es ein größeres Dorf. Als Teil Elberfelds hingegen genießt es die Segnungen der höheren städtischen Kultur.

Hr. v. Zedlitz (Ztr.): Das Votum der beteiligten Gemeindevorstände muß maßgebend sein. Darum sollte man die Vorlage annehmen.

Ein Schlußantrag wird angenommen.

Hr. v. Zedlitz (Ztr.) vernimmt sich in persönlicher Bemerkung gegen den ihm vom Abg. v. Brandenstein gemachten Vorwurf, ein Bureaukrat zu sein, und weist darauf hin, daß am Schluß der Rede des Herrn v. Brandenstein der sozialdemokratische Abgeordnete Hoffmann seine Freunde gefragt habe: wollen wir nicht bei uns für Brandenstein einen Platz freimachen? (Lebhafter Beifall.)

Die Abstimmung bleibt zweifelhaft, weshalb ein Abstimmungsgesetz in Aussicht genommen. Es ergibt die Abstimmung der Vorlage mit 161 Stimmen der Rechten und des Zentrums gegen 121 Stimmen der gesamten Linken und einer Anzahl Zentrumsabgeordneter. Damit ist die Vorlage gefallen.

Es folgt die erste und zweite Beratung des Gesetzentwurfs, betreffend

die Bewilligung weiterer Staatsmittel zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse von Arbeitern,

die in staatlichen Betrieben beschäftigt sind, und von gering besoldeten Staatsbeamten.

Hr. v. Zedlitz (Ztr.) äußert sich sehr eingehend in zustimmendem Sinne über die Vorlage, bleibt aber in einzelnen unverständlich.

Hr. v. Zedlitz (Ztr.): Wir werden einstimmig für die Vorlage stimmen und wünschen die Annahme der Vorlage ohne Kommissionsberatung. Es kommt nur darauf an, daß die Grundzüge, nach denen die 11 Millionen verwandt werden, auch richtig sind, und daß hier nur kleine Verbesserungen eintreten. Früher sind wiederholt Zimmervermietungen entstanden, die zu 60 M. vermietet wurden. Es weisen ist es auch zu Umgehungen des Gesetzes gekommen, indem große Zimmer durch eine eingebaute Wand geteilt wurden. (Beifall.)

Hr. v. Zedlitz (Ztr.): Wir begrüßen, daß auch in diesem Jahre eine solche Vorlage erscheint. Bisher sind 15 700 Wohnungen durch diese Entwürfe entstanden. Im allgemeinen sollte man am Ein- oder Zweifamilienhaus festhalten. Vor allem aber lasse man nicht zu, daß die für die unteren Beamten gebauten Wohnungen von mittleren Beamten gemietet werden. In Genossenschaften unterstütze man in erster Linie solche, die Wohnungen für gering besoldete Beamte schaffen und die staatlichen Submissionsbedingungen übernommen haben, damit hier auch

ein Stück Mittelstandspolitik

heranreise. Können nicht auch Mittel zur Förderung der Gartenbewegung sowie der Schrebergartenvereine flüssig gemacht werden? Natürlich müssen auch die Rechte der Hausbesitzer gewahrt werden. Das Erbbaurecht wird sich hoffentlich immer mehr Bedeutung erlangen. Ebenfalls zeigt der Entwurf, daß der preussische Staat und die preussische Verwaltung doch nicht so schlecht ist, wie dies von mancher Seite behauptet wird. (Beifall.)

Hr. v. Zedlitz (Ztr.): Wir stimmen der Vorlage gern zu.

Ein Regierungskommissar bezeichnet es als unrichtig, daß die Regierung irgendwie den Bau größerer Wohnungen fördern wolle. Sie wäre dankbar für eine schnelle Erledigung der Vorlage, auf die viele Genossenschaften schon warten.

Die Vorlage wird in erster und zweiter Beratung angenommen. Die Denkschrift wird durch Kenntnisnahme für erledigt erklärt.

Es folgt die erste Beratung des Gesetzes über

die Umlegung von Grundstücken in Wiesbaden (Ausdehnung der lex Adides auf Wiesbaden.)

Unterstaatssekretär Dr. v. Zedlitz von der Brügggen: Es handelt sich hier darum, die lex Adides, die bisher auf Köln und Posen ausgedehnt war, auch auf Wiesbaden anzuwenden. Während aber hauptsächlich in jenen Städten Bezirke mit geschlossener Bauweise in Betracht kamen, handelt es sich hier bei Wiesbaden um Außenbezirke, in welchen eine offene Bauweise stattfindet. Hier ist eine sehr starke Zersplitterung des Grundbesitzes vorhanden.

Wiesbaden legt auf die Entwicklung der Bauweise in diesem Bezirk ganz besonderen Wert, weil er zur Ausdehnung der Stadt und Residenzstadt Wiesbaden unbedingt erforderlich ist.

Hr. v. Zedlitz (Ztr.): Die lex Adides, die hier auf Wiesbaden ausgedehnt werden soll, hat seinerzeit einige Bedenken im Kreise meiner Freunde hervorgerufen. Wir haben nicht verkannt, daß es die Absicht des Gesetzes ist, in großzügiger Weise Verbesserungen gegenüber den bestehenden Verhältnissen herbeizuführen. Aber die starken Eingriffe, die dabei in das Eigentumsrecht und wohlerworbene Rechte erfolgen mußten, haben es uns doch bedenklich erscheinen lassen, dem damals beantragten Modus zuzustimmen, daß dieses Gesetz durch künftige Verordnungen beliebig auf andere Städte ausgedehnt werden kann. Es ist inzwischen auf Köln und Posen ausgedehnt worden. Aber hier lagen ganz andere Verhältnisse als in Wiesbaden vor, denn es handelte sich um

das Bedürfnis nach Sanierung der inneren Stadt und Schaffung von geschlossenen Wohnblöcken. Das hat uns dazu geführt, das Gesetz anzunehmen. Die Erfahrungen, die man in Frankfurt damit gemacht hat, sind nun sehr verschiedenartig, zum Teil ausgezeichnete, sie haben aber zum Teil zu einer sehr schweren Belastung der Stadtbilanz geführt und ihren Zweck nicht erreicht, so daß zum Teil Frankfurt wie eine beschossene Stadt nach einer Belagerung aussieht. In Wiesbaden handelt es sich nun nicht um die innere Stadt, sondern um das um die Stadt herumliegende Bauland für eine wachsende Bevölkerung. Ich bin deshalb dafür, die Vorlage der Gemeindevorstände zur Vorprüfung zu überweisen, ich glaube und hoffe, daß es der Gemeindevorstände gelingen wird, die Bedenken aus dem Wege zu räumen.

Hr. v. Zedlitz (Ztr.): Als genauer Kenner der örtlichen Verhältnisse kann ich nur dringend um Zustimmung zu dem Entwurf bitten. Der Stadt muß unbedingt die Möglichkeit geschaffen werden, sich weiter auszudehnen. Der Magistrat und die Stadterordnetenversammlung sind sich darüber einig, daß nur dann bessere Verhältnisse eintreten, wenn die zwangsweise Zusammenlegung ermöglicht wird. Ich möchte daher Herrn v. Zedlitz bitten, seinen Antrag auf Kommissionsberatung zurückzugeben.

Hr. v. Zedlitz (Ztr.): Nach diesem Wunsch ziehe ich meinen Antrag auf Kommissionsberatung zurück.

Damit ist die erste Beratung erledigt. Der Gesetzentwurf wird in zweiter Lesung ohne Debatte angenommen.

Der Gesetzentwurf Errichtung einer Polizeidirektion für die Stadt wird in erster und zweiter Beratung angenommen.

In zweiter Lesung wird das Ausführungsgesetz zur Maß- und Gewichtsordnung vom 30. Mai 1908 ohne Erörterung angenommen.

Hr. v. Zedlitz (Ztr.) empfiehlt Petition des Deutschen Apothekervereins, nach der das Gesetz auf Grund der Ausführungsbestimmungen auf die Überwachung der Maße und Gewichte in den Apotheken nicht zur Anwendung kommen soll.

Geheimrat Zedlitz sagt diese Regelung zu.

Samstag 11 Uhr: Dritte Lesung des Etats.

Schluß 4 1/2 Uhr.

Deutsches Reich.

* Ein bedeutsamer Wechsel im diplomatischen Dienst. Die „Aöln. Ztg.“ schreibt: „Obgleich es unter den gegenwärtigen Verhältnissen in der Türkei nicht unbedenklich erscheint, eine Persönlichkeit abzugeben, die in türkischen Dingen so unterrichtet und zugleich so einflussreich ist wie Herr v. Marschall, so ist doch anzunehmen, daß seine Berufung auf einen anderen Posten in absehbarer Zeit zu erwarten ist.“ Das Blatt deutet dann an, daß dieser Posten der des Botschafters in London sei, der durch den Rücktritt des Botschafters Grafen Metternich frei werde. Als Nachfolger Marschalls in Konstantinopel kommt in erster Linie der Gesandte in Athen, Hr. v. Wangenheim, in Betracht.

* Eine preussische Ordensverleihung an französische Offiziere. Der Kette des Ordens d'Alsace ist vom Kaiser dem Leutnant-Colonel Ermond d'Als und dem Kommandanten Tardy verliehen worden. Die beiden Offiziere, die dem französischen Generalstab angehören, waren bei den letzten französischen Manövern den auswärtigen Offizieren zur Begleitung beigegeben.

* Die Ernennungen im Kolonialamt werden im „Reichsanzeiger“ amtlich veröffentlicht. Danach ist der bisherige Direktor im Reichskolonialamt Dr. Heinrich Schöne zum Gouverneur von Deutsch-Ostafrika und der Gouverneur a. D. Dr. Otto Gleim zum Direktor im Reichskolonialamt mit dem Range eines Rats 1. Klasse sowie der bisherige Referent beim Kaiserlichen Gouvernament von Kamerun, Regierungsrat Theodor Steinhausen zum Geheimen Regierungsrat und vortragenden Rat im Reichskolonialamt ernannt worden.

* Die Vorstellung Verdachts in Berlin. Ende dieses oder Anfang nächsten Monats reist der österreichische Minister des Äußern, Graf Berchtold, nach Berlin, um sich dem Kaiser und den leitenden Staatsmännern vorzustellen.

* Die Polen und die Heeresvorlage. Die „Polnische Volkspresse“ bezeichnet das Eintreten der polnischen Kommissionsmitglieder für die Heeresvorlage als einen Skandal von noch unerreichbaren Folgen.

* Rudolf v. Bennigsen 7. Der frühere Gouverneur von Sen-Guinea und der jetzige Direktor der Deutschen Kolonial-Gesellschaft, Rudolf v. Bennigsen, ist gestern Abend in der Klinik des Professors Eduard Meyer in Berlin nach kurzem Leiden gestorben.

* Der nächste Weltfriedenskongress soll im September 1912 in Genf stattfinden.

* Die Frankfurter Spionageaffäre. In der Straffache gegen die im Februar wegen verdächtigten Verrats militärischer Geheimnisse in Frankfurt a. M. verurteilten Personen, nämlich einen Ingenieur und zwei Kaufleute, hat der Untersuchungsrichter die Untersuchung abgeschlossen und die Akten an den Obertribunal nach Leipzig geschickt, der sich auf Grund des Inhalts darüber schlüssig werden wird, ob der Prozeß vor das Reichsgericht oder die Frankfurter Strafkammer kommt. Das Ergebnis der Untersuchung soll für die Angeklagten durchaus belastend ausgefallen sein.

* Die Landesversicherungsanstalt Berlin vereinnahmt infolge der Verwendung höherer Beitragsmarken durch Erhöhung des ordentlichen Tagelohnes allein im ersten Quartal dieses Jahres 870 000 M. mehr als im gleichen Quartal des Vorjahres.

* Zum Stapellauf des größten Ozeandampfers. Die Vulkanswerft in Hamburg hält trotz des Ausbruchs des 24. Mai für den Tag des Stapellaufes für den Riesen-dampfer „Imperator“ fest. Hundert Mann und ebensoviel Ingenieure arbeiten gegenwärtig an dem Schiff. Die hundert Mann sind im Ganzen zurzeit auf der Werft tätig. Zwanzig Personen der Gassenpolizei bewachen den „Imperator“. Tag und Nacht steht die Werft unter polizeilichem Schutze.

* Folgen der Kaiserfeier. Die Beteiligung der Arbeiter-schaft an der Kaiserfeier in Berlin ist von den Arbeitgeber-n ihren Verhältnisse entsprechend mit der Aussperrung be-antwortet worden. Es wurden davon rund 11 000 Arbeiter betroffen. Distan sind u. a. beteiligt 7375 Holzarbeiter, 1531 Metallarbeiter, 175 Zimmerer, 500 Maurer, 65 Trans-portarbeiter, 193 Steinarbeiter. Der Rest entfällt auf das

Beseidigungsgewerbe und die Schuhbelleidungsindustrie. Die Aussperrung dauert in den meisten Fällen bis Montag, den 6. Mai; nur einige Betriebe haben die Aussperrung auf ein bis zwei Tage beschränkt.

Parlamentarisches.

Die Wehrvorlage. Bei den Anforderungen für die In-fanterie begründete Kriegsminister v. Heeringen im Budget-ausschuß die Notwendigkeit der Forderung von 11 dritten Bataillonen für Preußen unter Hinweis auf die besonderen Aufgaben der Beginn eines Krieges und gab bekannt, bei welchen Infanterie-Regimenten Etatserhöhungen eintreten sollten. Der Ausschuss bewilligte, wie schon berichtet, ent-sprechend der Vorlage für Preußen an Infanterie: 11 Bataillone, 80 Maschinengewehrkompanien, Etatserhöhungen an Mannschaften bei 96 Bataillonen; für Bayern an In-fanterie: 12 Maschinengewehrkompanien, Etatserhöhungen an Mannschaften bei 20 Bataillonen; für Sachsen an In-fanterie: 1 Regimentstab, 5 Bataillone, 8 Maschinengewehrkom-pagnien; für Württemberg an Infanterie: 1 Bataillon, 6 Maschinengewehrkompanien, Etatserhöhung an Mann-schaften bei 7 Bataillonen. Bei den Forderungen für die Kavallerie gab der Kriegsminister Erklärungen über die ver-schiedenen Ausrichtungen der Armee mit Kavallerie, die durch örtliche Verhältnisse und durch den großen Nutzen im Frieden bedingt seien. Der Ausschuss bewilligte an Kavallerie für Preußen: 1 Regimentstab, 5 Eskadronen; für Bayern: 1 Eskadron; für Preußen an Artillerie: 1 Batterie. Bei den Anforderungen für die Pioniere gab Generalmajor Wandel Auskunft über die Notwendigkeit der Einrichtung von Scheinwerferzügen. Der Ausschuss bewilligte an Pionieren für Preußen: 1 Kommandeur der Pioniere eines Armeekorps, 3 Bataillone, 20 Scheinwerferzüge; für Bayern: 1 Bataillonstab, 1 Kompanie, 3 Scheinwerferzüge; für Sachsen: 2 Scheinwerferzüge; für Württemberg: 1 Scheinwerferzug. Im Train wurden für Preußen: 2 Bataillone zu je drei Kompanien, 2 Traindepots; für Bayern: 3 Kom-pagnien bewilligt. Sämtliche Posten wurden also, wie schon kurz gemeldet, entsprechend den Anforderungen der Vorlage bewilligt.

Das Branntweinkontingent. Der Ausschuss des Reichs-lags für die Beseitigung des Branntweinkontingents wandte sich der Beratung des § 5 zu, der bestimmt: „Obstbrennereien und Brenner der im § 41 des Branntweinsteuergesetzes be-zichneten Arten (die eine eigene Brennereivorrichtung nicht haben) entrichten für Branntwein, den sie aus selbstgezugtem Obst, Wein, Most oder aus Rübsäften brennen, aber aus Beeren und Wurzeln herstellen, bei einer Jahreserzeugung von nicht mehr als 30 Liter Alkohol eine Verbrauchsabgabe von 0,84 M. für das Liter.“ Hierzu lagen zwei Abände-rungsanträge vor. Der Antrag der Sozialdemokraten forder-te, statt 30 Liter Alkohol 200 zu setzen, statt Verbrauchsabgaben von 0,84 M. zu setzen Verbrauchsabgaben von 0,84 M. Der konservative Antrag will 50 Liter Alkohol setzen. Nach kurzer Erörterung, in der sich die nationalliberalen Redner gegen die kleinen Obstbrennereien wandten, wurde der sozialdemo-kratische Antrag gegen 8 Stimmen abgelehnt, der konser-vative Antrag einstimmig angenommen und mit dieser Ände-rung der § 3, § 4 wurde nach der Vorlage angenommen, nachdem der Abgabensatz von 1,75 M. ersetzt worden war durch 1,13 M.

Die Diäten des Landtags. Im Abgeordnetenhaus ist zur dritten Beratung des Etats von dem Abg. v. Dittfurth mit Unterstützung aller Parteien des Hauses folgender An-trag eingebracht worden: Die Regierung wird ersucht, baldigst einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den 1. das Gesetz, be-treffend die Reichstagen und Diäten der Mitglieder des Ab-geordnetenhauses vom Jahre 1876 aufgehoben wird, 2. die Gewährung der Reisekosten und Diäten (Verfassungsurkunde Artikel 85) neu geregelt wird, und zwar nach dem Grundsatz von Freifahrt und Anwesenheitsgeldern.

Die Mindestdauer des philologischen Studiums. Der Unterrichtsausschuß des Abgeordnetenhauses hat die Eingabe aus Oberlehrerkreisen um Erhöhung der Mindestdauer des philologischen Studiums behufs Ablegung der Prüfung für das Lehramt an höheren Schulen von 8 auf 8 Semester ver-worfen. Er war der Meinung, daß nach Abschließung des Trienniums bereits das Staatsexamen abzulegen. Von der Regierung wurde erklärt, daß augenblicklich keine Veran-laffung vorliegt, eine Änderung eintreten zu lassen.

Die Steuerkommission des Abgeordnetenhauses beschloß in der heutigen Abend Sitzung, die Beratungen so weit zu fördern, daß die Beschlüsse in der zweiten Lesung beim Wiederzusammentritt des Hauses im Herbst dem Plenum vorgelegt werden.

Ausland.

England.

Eine Reise des Königs nach Paris. London, 4. Mai. König Georg soll die Absicht haben, sich in aller nächster Zeit nach Paris zu begeben, um dort einige Zeit mit dem Prinzen von Wales zu verweilen. Er werde während seines Aufen-thaltes in Paris gleichzeitig mit dem Präsidenten der Repu-blik Unterhandlungen pflegen, um die freundschaftlichen Be-ziehungen der beiden Länder enger zu knüpfen.

Ein Krieg- und Notstromanöver mit Aeroplanen. London, 4. Mai. Am Mittwoch wird der König in So-lant eine Flottenparade abhalten und den Kriegsmannern beimohnen. Abends findet ein Angriff von Torpedobooten auf die Schiffschiffe statt. Zum ersten Male nehmen, wie wir schon mit-teilten, Aeroplane an den Manövern teil, die Donnerstag be-endet werden. Der König bleibt bis Ende der Woche bei der Flotte.

Rußland.

Ein Arbeiter-Ausstand. Rischnij, Kowgorski, 3. Mai. In den Normenwerken, dem größten Eisen- und Stahlwerk Rußlands, sind die Arbeiter in den Ausstand getreten.

Waffenverhaftungen jüdischer Revolutionäre. War-schau, 4. Mai. In Warschau, Alva und Wilna wurden zahlreiche Verhaftungen fast ausschließlich jüdischer Revo-lutionäre vorgenommen. In Warschau allein wurden 800 Personen, darunter das Personal des jüdischen Jargon-blattes „Der Freund“ verhaftet.

Griechenland.

Der Respekt vor den Neuwahlen! Athen, 4. Mai. Bei Beratung der Wahlreform trat der frühere Minister Schanger für das Wahrsystem der Alphabeten und der

Frauen ein. Wegen der Neuwohnen vermeiden es jetzt alle Abgeordneten, gegen die Wahlreform zu sprechen.

Marokko.

Muley Hafid am Gängelbande. Paris, 4. Mai. Die Regierung beschloß, Muley Hafid die Reise nach Rabat zu gestatten, doch bleibt die Bestimmung des Zeitpunktes dem Kaiser überlassen.

Neue Schwierigkeiten für die Franzosen. Adschda, 3. Mai. Nach einer hier eingetroffenen Meldung haben die Ghilala und die Beni Haratin den heiligen Krieg erklärt. An der Kasbah von M'Sun und bei Buhacubet sammelten sich zwei Heerhaufen, um die Verbindung der französischen Streitkräfte und ihren Vormarsch auf Tazza zu verhindern.

Die Titanic-Katastrophe.

Die amerikanische Untersuchung.

New York, 3. Mai. Budley, ein 21jähriger Irlander, der einzige bis jetzt genauer vernommene Zwischendecker, erklärte dem Untersuchungskomitee, er sei von der „Titanic“ mit verschiedenen anderen in ein Rettungskboot gesprungen, worauf die Offiziere alle Männer herausgezerrt hätten. Er, Budley, sei aber im Boot geblieben und in Tränen ausgebrochen, so daß die neben ihm stehende Frau Astor, von Mitleid ergriffen, ihm einen Schal über die Schultern warf, damit er wie eine Frau aussehe, was denn auch tatsächlich seine Rettung gewesen sei. Budley bezeugte weiter, daß große Mengen Wasser in das Zwischendeck drangen, worauf die Zwischendecker versuchten, auf die oberen Decks zu gelangen. Die Schiffsmannschaft herriegelte zwar ein dorthin führendes Gittertor, doch rissen dieses die von einer Panik erfaßten Menschen schließlich nieder.

Die Untersuchung in London.

London, 3. Mai. (W. V.) Die Verhandlungen der Kommission zur Untersuchung des „Titanic“-Unglücks wurden heute durch den Vertreter des Handelsamts Sir Rufus Isaacs im Namen der Regierung eröffnet. In seiner Darstellung des Tatbestandes führte Isaacs aus, die „Titanic“ sei vom Beginn der Reise an mit 21 Knoten Geschwindigkeit gelaufen. Soweit sich feststellen lasse, sei diese Geschwindigkeit bis zum Augenblick des Zusammenstoßes nicht verringert worden. Er stelle fest, daß sowohl von der „Carpathia“ wie von der „Baltic“ Eiswarnungen gegeben worden seien. Sodann gab Isaacs einen Vergleich der geretteten Passagiere nach den einzelnen Schiffsklassen und Geschlechtern. Er sagte, es werde zweifellos die Aufmerksamkeit des Gerichtshofes erregen, daß 63 Prozent Passagiere von der ersten, 42 Prozent von der zweiten und nur 25 Prozent von der dritten Klasse gerettet wurden.

Eine weitere auffallende Erscheinung sei, daß von den weiblichen Passagieren erster Klasse alle gerettet worden seien, außer fünf, die, wie man annahm, ihre Gatten nicht hätten verlassen wollen. Ferner sei auffallend, daß nur 128 männliche Passagiere gerettet wurden. Die Untersuchung werde insbesondere sich auch auf die unzureichende Zahl von Rettungsbooten und die Konstruktion der wasserdichten Abteilungen erstrecken. Der erste Zeuge, der Auswanderer Jewell, gab an, daß er sich bis 10 Uhr abends im Ausguck befunden habe, daß die Auswanderer nicht mit Gläsern versehen und daß die Stewards und Geiger nicht darauf eingewiesen gewesen seien, die Boote herabzulassen. Nach seiner Meinung seien auch in den Booten weder Lichter noch Kompass noch Lebensmittel gewesen. Ein Matrose bezeugte, daß die Passagiere in wilder Hast sich auf die Boote stürzten; man habe sie mit der Ruderpinne abgewehrt, und der erste sowie noch ein anderer Offizier hätten Schreckschüsse aus Revolvern abgegeben. Morgen werden die Verhandlungen fortgesetzt.

Wie die Toten gefunden wurden.

London, 2. Mai. Über die Ankunft des Dampfers „Madagawell“ mit den Leichen eines gerundeten Teiles der bei dem Untergang der „Titanic“ Ertrunkenen werden noch die folgenden Einzelheiten aus Halifax gemeldet: Das Schiff hatte nur noch 190 Leichen an Bord, als es in Halifax anlegte. Der Korrespondent der „Mail“ berichtet, daß der erste Mann, der an Land kam, John Snow war, der die schreckliche Aufgabe übernommen hatte, die Leichen einzubalsamieren und sonst die Vorfürge für die Leichen zu übernehmen, die auf hoher See aufgefischt worden waren. Er erzählte dem Korrespondenten eine Reihe gräulicher Einzelheiten. In einem Tage wurden fünfzig Leichen auf einem Haufen gefunden. In der Nähe schwamm ein Rettungsboot, das offenbar gekentert war. Auf dem Boot sah man eine Stange, auf die ein roter Unterrock gehängt worden war. Vermutlich hatten die Insassen des Bootes das getan, um die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. Als keine Hilfe kam, mußten sie alle ertrinken, da das Boot nicht festlich war. Ungefähr vierzig Seemeilen von der Stelle entfernt, wo die „Titanic“ unterging, fand man die Leichen von zwölf Frauen. Viele der Leichen waren gräßlich verstümmelt, was die Annahme nahelegt, daß eine gewaltige Explosion an Bord des Schiffes stattgefunden haben muß. In vielen Fällen waren die Arme und die Beine vollständig abgerissen, und die Gesichter waren vielfach bis zur Unkenntlichkeit entstellt. Verschiedene Rettungsgürtel wurden bis 170 Seemeilen von der Untergangsstelle entfernt gefunden. Die meisten Leichen waren in Abendtoiletten gekleidet. Alle die von den Herren getragenen Uhren waren um zehn Minuten nach zwei Uhr stehen geblieben. Nur ganz geringe Unterschiede wurden bemerkt. Am ganzen wurden 306 Leichen aufgefischt, von denen 116 wieder in

die See versenkt wurden. In manchen Fällen konnte man sehen, daß die unglücklichen Opfer schreckliche Todeskämpfe durchgemacht hatten, die Gesichter vieler Leichen waren grauhaft entstellt; die Hände hatten Kleidungsstücke oder sonstige Gegenstände so umklammert, daß man sie kaum lösen konnte. Die Aufgabe der Mannschaft des Rabelschiffes wird als gräßlich bezeichnet. Für jede Leiche wurde eine besondere Begräbnisfeier abgehalten. Das Schiff traf auch den Eisberg, der das Unglück verursacht hatte. Man konnte deutlich erkennen, wo die „Titanic“ auf ihn gefahren war; er war ganz schwarz und große Stücke waren fortgerissen worden. Es wurden Aufnahmen vom dem Eisberg gemacht. Er war ganz außerordentlich groß. Sobald das Schiff angelegt hatte, begab sich der Kommandant der Nacht des Obersten Astor an Bord. Er sprach einige Worte mit dem Kapitän und dann wurde einer der Särge aus dem großen Haufen herausgenommen, der auf Deck des Schiffes stand. Der Sarg wurde geöffnet, und der Kapitän der Nacht sagte sofort: Natürlich, das ist der Oberst! Diese Leiche war nicht im Sarg, sondern in einem blauen Anzug, sie schwamm aufrecht stehend im Wasser. Unter den Armen befand sich ein Rettungsgürtel. In den meisten Fällen fand man die Leichen in Gruppen von ungefähr zwanzig zwischen Wrackstücken und Holz so schwimmend. Da fast alle die Rettungsgürtel in der richtigen Lage hatten, sahen die Köpfe der Leichen aus dem Wasser heraus; von weitem glaubte man Köpfe zu sehen, die sich auf dem Wasser niedergelassen hatten. Sie waren alle in aufrechter Stellung, wie Schwimmer, die Wasser traten, gestorben.

Zur Sicherung der Passagierdampfer. Am Anschluß an diesen Artikel im heutigen Morgenblatt teilt uns die Mitteldutsche Patent-Verwertungs-Gesellschaft hier mit, daß die Vorrichtung, die Herr Professor Loos-Charlottenburg in der Tagung des „Ver eins deutscher Schiffbauingenieure“, nämlich ein unbenutztes Boot, das elektrisch vom Schiff aus mittels Kabels gelenkt und gesteuert wird, vollkommen mit ihrer patentierten Erfindung identisch ist, von der in dem betreffenden Artikel die Rede war.

Der Krieg um Tripolis.

Die Öffnung der Dardanellen. Konstantinopel, 2. Mai. Vier Dampfer sind zur Befreiung der Minen nach den Dardanellen abgegangen. Vor dem 6. oder 7. Mai dürfte die Fährlinie indessen nicht gefahrlos sein.

Die Schädigung des deutschen Handels. Hamburg, 3. Mai. Der Direktor der deutschen Bevandlung, v. Jacob, erklärte, die Gesellschaft erleide durch die Dardanellen-Sperre einen Schaden von etwa einer Viertelmillion Mark täglich. Sie werde diesen Verlust nicht ohne weiteres hinnehmen, habe vielmehr das Auswärtige Amt ersucht, ihre Erklärungen zu verteidigen. Sie betrachte sowohl Italien als auch die Türkei für ersparpflichtig.

Eine weitere Fessel für die Schifffahrt. Berlin, 3. Mai. Die türkische Regierung ordnet an, daß die im Hafen von Konstantinopel befindlichen Schiffe sich bis auf weiteres des Gebrauches der drahtlosen Telegraphie zu enthalten haben.

Rußland und die Dardanellen-Entschädigungsfrage. Petersburg, 4. Mai. Die russische Regierung betrachtet die Dardanellen-Sperre — so berichtet der „W. V.“ — als eine Verletzung des Berliner Vertrags und wird jeden Vorschlag, die Entschädigungsansprüche ihrer Unterthanen einem Schiedsgericht zu unterbreiten, ablehnen.

Eine englische Aktion vor den Dardanellen? Malta, 3. Mai. Bei dem englischen Mittelmeer-Geschwader wird eine Flottille gebildet, die einen Truppentransport ausführen soll. Die Soldaten, die von Malta im Gefolge der Kriegsschiffe abgehen, sollen für die Insel Cypern bestimmt sein. Unter der italienischen Bevölkerung von Malta erregt großes Aufsehen, daß mehrere englische Kriegsschiffe die Reise nach den Dardanellen selbst antreten.

Das Vorgehen auf den Inseln. Rom, 3. Mai. Die „Agenzia Stefani“ bezeichnet die von verschiedenen Blättern veröffentlichte Nachricht, Rhodos sei von den Italienern besetzt worden, als falsch. — Die Blätter bringen Artikel, in denen die Bedeutung der Besetzung von Rhodos, dem Geburtsort des Kaisers Septimius Severus, hervorgehoben wird.

Der Kapitän der gesprengten „Texas“ in italienischem Solde? Konstantinopel, 4. Mai. Der die Untersuchung des Untergangs des Dampfers „Texas“ führende Staatsanwalt erklärte, daß die Minenexplosion gleichzeitig mit der Abgabe des scharfen Schusses erfolgt sei. Er äußerte den Verdacht, daß der Kapitän in italienischem Solde gestanden und ausprobiert hätte, ob Minen vorhanden seien. Die Verhaftung des Kapitäns ist erfolgt.

Verstärkung des letzten türkischen Rabels. Mailand, 3. Mai. Das letzte Rabel, das direkt eine Insel des türkischen Archipels mit dem europäischen Kontinent verbindet, das zwischen Rhodos und Kreta, ist gestern von den Italienern geschnitten worden.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

46. Kommunallandtag des Regierungsbezirks Wiesbaden.

(3. Vollversammlung vom 3. Mai. Schluß.)

Wegen des Erlasses einer neuen Viehscheune. Entschädigungsforderung wird der Antrag des Sonderausschusses angenommen. — Es folgen Berichte des Finanzausschusses: a) zum Antrag auf Erhöhung der zur Förderung des ländlichen Haushaltungswirtschafts im Etat der allgemeinen Verwaltung vorgesehenen Unterstützung von 1000 M. auf 2400 M. Berichterstatter: Abg. v. Rasch (Frankfurt). Der Ausschuss stimmt der Erhöhung zu und beantragt die Überweisung der Gelder direkt an die Kreise. — Der Antrag des Ausschusses wird zum Beschluß erhoben. b) Zum Gesuch der Blindenanstalt in Wiesbaden um Erhöhung ihrer Jahresbeihilfe. Auch hier ist Abg. v. Rasch Berichterstatter. Ohne Debatte wird

eine außerordentliche Beihilfe von 1000 M. bewilligt. c) Zur Eingabe des Magistrats in Hingen, betreffend die Errichtung eines Dienstgebäudes für die Landeshandelskammer. Berichterstatter: Abg. Dr. Albert. Ein Bauplan ist bereits angekauft. Im übrigen wird die Eingabe an den allzu zur Entscheidung zuständigen Landesausschuß zur Beschlußfassung weitergegeben. — Abg. Bürgermeister Sauerborn (Montabaur) trägt den Bericht des vereinigten Wegedirektors und Finanzausschusses vor, betreffend den Abschluß eines Vertrags mit dem Unterwalder Kreis über Übernahme sämtlicher Signalwege dieses Kreises in die Unterhaltung des Bezirksverbandes. Es handelt sich dabei um die Übernahme sämtlicher chauffierter Wege, mit Ausnahme der Ortsberingstraßen, d. h. um rund 220 Kilometer. Zur Aufbringung der Kosten soll ein Unterhaltungsfonds geschaffen werden, zu dem der Kreis 75, der Bezirksverband 25 Prozent beizutragen hat. Für die erste 5jährige Vertragsperiode ist ein Einheitsfuß von 380 M. vereinbart, so daß ein Gesamtaufwand von 83 600 M. in Frage kommt. Hieron hätte der Kreis 62 800 M., der Bezirksverband 20 800 M. aufzubringen. Ein halbes Jahr vor Ablauf des ersten Kastums werden die Unterhaltungskosten pro Kilometer nach Anhörung des Landrats sowie des Landesausschusses festgelegt. Die vorläufige Vertragsdauer ist eine 20jährige. Dem Vertrag wird zugestimmt.

Namens des Beamten- und Eingabenausschusses trägt Abg. Dr. Schürer (Wiesbaden) den Bericht vor zur Vorlage, betreffend Abänderung der Grundzüge über die Bewilligung von Renten aus der Unterstützungskasse für die ständischen Bediensteten und Arbeiter des Bezirksverbandes. Es handelt sich darum, die Grundzüge mit der heutigen Zeit und dem Gesetz in Einklang zu bringen. Die Unfall- und Altersversicherungssätze soll in der Folge von der Rente nicht mehr in Abzug gebracht werden, die Invaliditätsrente der Zuteilung der Beiträge entsprechend zur Hälfte. Das Haus stimmt den Vorschlägen zu. — Abg. Dr. Schürer berichtet auch zu der Vorlage, betreffend Ergänzung und Abänderungen der Dienstordnung sowie der Befoldungsordnung für die Beamten des Bezirksverbandes. Die Änderung, welcher zugestimmt wird, betrifft lediglich die geschaffenen neuen Stellen. — Der Vertrag, betreffend den Erlaß eines Reglements zur Ausführung des Gesetzes vom 7. August 1911 über die Beschulung blinder und taubstumm-minder Kinder, hat Abg. Landrat Dr. v. Marx (Homburg) zum Berichterstatter. Bisher bestand bei Taubstummen und Blinden kein gesetzlicher Schulzwang. Durch das Gesetz vom 7. August 1911 ist derselbe eingeführt. Das neue Reglement bestimmt in der Hauptsache folgendes: Taubstumme Kinder, deren Beschulung dem Bezirksverband obliegt, werden von diesem in den Taubstummenanstalten zu Camberg oder Frankfurt oder in einem Ort untergebracht oder belassen, von welchem aus sie die Schule der Anstalt Camberg besuchen können. Die Aufnahme in die Taubstummenanstalten erfolgt zu einem bestimmten Aufnahmetermin. Blinde Kinder, deren Beschulung dem Bezirksverband obliegt, werden von diesem auf seine Kosten in den Privatblindenanstalten zu Wiesbaden oder Frankfurt usw. untergebracht. In einer Pflegefamilie nur dann, wenn es der Weg von der und zur Schule ohne Gefahr für sich zurüchlegen kann. Der Landesausschuß hat beantragt, den Reglementsentwurf über die Ausführung des Gesetzes, vorbehaltlich der Zustimmung des Ministers, zu genehmigen, ferner den Landesausschuß zu ermächtigen, die endgültige Fassung mit den Ministern festzusetzen, falls einzelne seiner Bestimmungen von diesen beanstandet werden sollten. Der Ausschuss bittet um Zustimmung zu diesem Antrag, dem beigetreten wird. — Die Kosten der ersten Ausstattung neu überwiegener Fürsorgezöglinge, so weit sie in Preußen einen Unterhaltungswohnort haben, sind von den Ortsarmenverbänden zu tragen. Nach der anstehenden Steigerung der Preise für Koststoffe und den gleichzeitig einsetzenden Lohnerhöhungen reichen die jetzigen Einnahmen nicht mehr. Eine vom Landesausschuß vorgeschlagene Änderung des bezüglichen Reglements soll folgendes fest: Die Ortsarmenverbände sind verpflichtet, zur Beschaffung der ersten Ausstattung der Zöglinge, deren Unterhaltungswohnort sie sind, zu leisten: Bei Zöglingen unter 14 Jahren 80 M., bei solchen über 14 Jahren 90 M. Abg. Landrat Dr. Mauser (Höchst) als Berichterstatter beantragt, diesen Änderungen zuzustimmen. Das geschieht ohne Widerspruch. — Zu recht erregten Auseinandersetzungen kam es endlich noch bei der Beratung von Gesuchen der Wegewärter des Landeshausamtsbezirks Diez um Erweiterung ihrer Bezüge, sowie der Wegewärter des Landeshausamtsbezirks Frankfurt um eine Lohnaufbesserung. Abg. Andagen (Hansbach) als Berichterstatter beantragte den Übergang zur Tagesordnung, weil vor zwei Jahren erst eine Regulierung der Löhne der Bediensteten stattgefunden hat. Abg. Dr. Geiger bezeugte es als einen Mißbrauch, wenn immer wieder und wieder dergartige Gesuche vorgebracht und der Kommunallandtag darauf gezwungen werde, mit ihnen seine Zeit zu verfrachten. Er rief damit den lebhaftesten Widerspruch der Abg. Gräf, Goll und Zielinski nach, welche einmal die Bezüge der Bediensteten für durchaus der Aufbesserung bedürftig erklärten und sich besonders gegen die Schmälerung des Petitionsrechts der Beamten verwehrten. Endlich wurde der Übergang zur Tagesordnung beschloffen und der Rest der Tagesordnung auf die nächste Sitzung vertagt. — Die nächste Sitzung ist auf Dienstagvormittag 10 Uhr anberaumt.

Eine Sitzung des Landesausschusses findet am Dienstag, den 7. d. M., statt zum Zweck der Beratung über die geschäftliche Behandlung derjenigen Beschlüsse des 46. Kommunallandtags, welche vom Landesausschuß weiter zu verfolgen und zu erledigen sind.

— Kassauische Sparkasse. Die Direktion der Kassauischen Landesbank schreibt uns: „Die Notiz über die Einführung des Abholungsverfahrens bei der Kassauischen Sparkasse im Abendblatt vom 3. cr. konnte zu Mißverständnissen Anlaß geben. Es sei dazu bemerkt, daß der Landesausschuß sich bereits im vergangenen Herbst mit dieser Frage beschäftigt und auf Grund einer von der Landesbankdirektion vorgelegten Denkschrift die Einführung des Abholungsverfahrens einstimmig gutgeheißen und die dadurch notwendig gewordene Abänderung der Sparkassenordnung genehmigt hat. Die Publikation dieser Abänderung ist bereits im Dezember vorigen Jahres im „Regierungsamtsblatt“ erfolgt. Abgesehen

entspricht die Forderung nicht, wie es in der König heist, „lediglich einem Wunsch des Herrn Oberpräsidenten dieser Provinz“. Es handelt sich vielmehr um eine Einrichtung, die seitens des Deutschen Sparassienverbands und wiederholt auch seitens des Deutschen-Rassauischen Sparassienverbands allen Sparassien dringend zur Einführung empfohlen worden ist. Auch seitens der Königl. Staatsregierung wird dieser Einrichtung, die so recht dem Hied der Sparassien entspricht, der Sparsinn in den Kreisen der arbeitenden Bevölkerung zu wehren und zu pflegen, von jeder reges Interesse entgegengebracht. Schon zweimal haben frühere Oberpräsidenten der Provinz der Rassauischen Sparasse wie auch anderen Sparassien Ministerialerlasse zugehen lassen, welche gerade diese Einrichtung zur Einführung dringend empfehlen. Abgesehen hat das Abholungsverfahren der Rassauischen Sparasse in den drei ersten Tagen seines Bestehens — es wurde erst am 1. d. M. eingeführt — in den Kreisen derjenigen, für die es bestimmt ist, erfreuliches Interesse gefunden, so daß seine dauernde Durchführung als sichergestellt gelten kann. Die verschiedentlich von Geschäftsinhabern geäußerten Befürchtungen, die Angestellten würden wenig Sparscheiter zeigen, haben sich durchweg nicht als begründet erwiesen. Wie dringend notwendig die Einführung des Abholungsverfahrens war, zeigte sich besonders darin, daß nicht weniger als neun Fehdel aller derjenigen, die eine Einzahlung machten, bisher noch nicht im Besitz eines Sparassienbuchs gewesen waren. Die gelegentlich in Genossenschaftskreisen geäußerte Befürchtung, durch das Abholungsverfahren der Rassauischen Sparasse könne die Entlohnung der hiesigen blühenden genossenschaftlichen Sparassien ungünstig beeinflusst werden, ist natürlich nicht zutreffend. Das Abholungsverfahren ist nicht geeignet und auch nicht dazu bestimmt, der Rassauischen Sparasse erhebliche Mittel zuzuführen. Es handelt sich dabei in der Regel nur um kleine und kleinste Beträge, die sich nicht so summieren, daß sie im Geschäftsbetrieb einer Sparasse eine Rolle spielen können. — Wenn wir recht unterrichtet sind, ist es gerade die Konkurrenz, die durch das Abholungssystem der „Rassauischen Sparasse“ den genossenschaftlichen Sparassien empfohlen dürfte, welche eine erneute Aussprache über dieses, nach Ansicht der Beteiligten etwas zu weit gehende System im Landesausschuß zur Folge haben soll.

— **National-Flugspende.** Nach einer Mitteilung der Berliner Geschöftsstelle haben sich in Hamburg die Bürgermeister an die Spitze der Bewoegung gestellt. Die Konstituierung eines Komitees, dem die hervorragendsten Bürger der Freien Hansestadt angehören, ist bereits erfolgt. Im Fürstenthum Lippe hat sich ebenfalls eine Unterorganisation gebildet, die von angesehenen Männern des Landes ins Leben gerufen worden ist.

— **Wiesbaden-Viebrich.** Die Zwischenräume zwischen Wiesbaden und Viebrich verringern sich immer mehr, und wenn auch vorerst dem Zusammenfließen beider Städte noch die Verschiedenheit der Interessen hindernd im Wege steht, so arbeitet die Praxis doch immer mehr nach diesem Ziel hin. Im allgemeinen ist die Bautätigkeit am Rhafe zurzeit noch eine keineswegs normale, ziemlich reger aber ist sie in dem nach Viebrich zu, rechts der Viebricher Straße, belegenen Gelände. Allein an der Mosbacher Straße, resp. in deren unmittelbarer Umgebung sind eben viel Villen-Neubauten im Entstehen begriffen, von denen die beiden oberen den weiteren Ausbau der Straße zur Voraussetzung haben. Im weiteren ist dicht an der Gemarkungsgrenze, als Fortsetzung der auf der anderen Seite in die Viebricher Straße einmündenden Habelstraße, eine neue Straße, die Heiligenbornstraße, im Entstehen begriffen. Dieselbe erschließt ein großes, dem Anschein nach noch nicht überbautes Baugelände und scheint geeignet, die Bautätigkeit aus dem in nächster Nähe belegenen Viebricher Villengelände ab- und wieder mehr auf Wiesbadener Gebiet hinzulenken.

— Fortschrittliche Volkspartei. Auf den am Montag, den 6. d. M., abends 8½ Uhr, im Hotel „Reichshof“ stattfindenden Diskussionsabend der „Fortschrittlichen Volkspartei“ sei hiermit nochmals besonders hingewiesen. Parteisekretär Röder wird über „Die politische Konfession im neuen Reichstag“ referieren. Alle Mitglieder, Anhänger und Freunde der Partei sind willkommen.

— Die *Leg. Abides*, d. h. das Gesetz über die Zusammenlegung von Grundstücken im Interesse der besseren Aufschließung von Baugebieten, bezgl. dessen Einführung in der Stadt Wiesbaden ist gestern im Abgeordnetenhaus in erster und zweiter Lesung angenommen worden.

— Die Wiesbadener Wasserversorgung sollte nach einer Zeitungsnotiz augenblicklich zu wünschen übrig lassen und infolgedessen ab 1. Mai die Schiersteiner Leitung wieder benutzt werden. Wie wir an zuständiger Stelle erfahren, ist diese Mitteilung unzutreffend. Die Wasserversorgung unserer Stadt ist nach wie vor die denkbar günstigste, wie sich ja auch während des letzten abnormen Sommers mit seiner großen Hitze und Trockenheit gezeigt hat, wo die Trinkwasserleitungen mehr als ausreichend waren. Die Schiersteiner Leitung ist nur für Augwasser bestimmt, aber seit langer Zeit vollständig geschlossen und dürfte erst wieder in Betracht kommen, falls in einigen Jahren die Stadt sich weiter vergrößert hat. Aber dann auch nur für die Augwasser, nicht für die Trinkwasserversorgung.

— Wiederholung der Aufführung „Die Engel in der Kunst“. Das große Interesse, das die Aufführung „Die Engel in der Kunst“ geweckt — der große Saal der „Turngesellschaft“ ist am heutigen Abend ausverkauft —, hat das Komitee veranlaßt, morgen Sonntagnachmittag 5 Uhr eine Wiederholung zu veranstalten. Gewiß wird dadurch den Wunsch vieler entsprochen, und manchem dürfte besonders die Nachmittagsstunde willkommen sein. Auch sei bemerkt, daß die Preise bei der Wiederholung wesentlich ermäßigt wurden.

— Mädchenvereinigung. Behörden, Vereine und Privatpersonen theilnehmen gegenwärtig in der Jugendepflege, d. h. in der Fürsorge um die schulenlosse Jugend. Jedoch kommt diese ihre Thätigkeit hauptsächlich der männlichen Jugend zugute, während die weibliche davon ziemlich unberührt bleibt. Da ist es denn wohl mit Freuden zu begrüßen, daß das Kollegium der Volksschule an der Gleichstrafe, die hienächst nur von Mädchen besucht wird, veruchsweise eine Mädchenvereinigung früherer Schülerinnen ins Leben gerufen hat. An zwei Sonntagen im Monat versammeln sich die Mädchen, welche sich der Vereinigung anschließen, in ihrer

früheren Schule. Unter Leitung eines Lehrers und einer Lehrerin wird ein Buch gelesen, ein Vortrag gehört ufm. Besonders aber soll freies Spiel ein breites Feld eingeräumt werden. Das Kollegium beabsichtigt durchaus nicht, die jungen Mädchen ihren Familien zu entziehen, da es dieselben bei den Eltern am besten aufgehoben weiß. Nur in den Fällen, in welchen die Mädchen auf sich selbst angewiesen sind, will es diese zu nützlichem Tun und heiterem Spiel in zwangloser Weise ohne Unterschied der Konfession veranlassen. Die nächste Zusammenkunft findet Sonntag, den 5. d. M., nachmittags 4 Uhr, in der Schule statt. Wir wollen darum nicht unterlassen, die Eltern darauf hinzuweisen und zu ermahnen ihre jungen Töchter, falls sie sich denselben nicht selbst widmen können, an dieser Vereinigung recht zahlreich theilnehmen zu lassen.

— Rheinreise. Die Dieblich-Kaiser Dampfzucht fährt August Bahmann eröffnet morgen Sonntag ihren Sommerdienst. Die Dampfzucht fahren zu jeder vollen Stunde bei ganz schönem Wetter nachmittags eventuell auch halbstündlich. Der Fahrplan ist im Anzeigenteil veröffentlicht. Diese Fahrgelegenheit hat besonders durch die Kaiserbrud nach an Reiz gewonnen. Die Dampfzucht verkehren nicht nur in Reim an Kaiserzucht — Hauptbahnhof —, sondern fahren auch bis zur Stadthalle, beginn deren neuerbauten Terrasse.

— **Strassenbahn.** Um den vorrussichtlich starken Sonntagverkehr der grünen und blauen Linie nach Unter den Eichen¹ bewältigen zu können, wird die Strassenbahn in der Umfer Straße eine Kettelwende einfügen. Die Wagen beider Linien fahren dann trotz des Umbaus morgen durch

— Ein brennender Schrichtwagen stand heute morgen an der Ecke der Rhein- und Nikolaistraße. Jedenfalls war ein glühende Achsenreife, die sich unter dem Müll befanden, in Brand geraten. Die benachbarte Feuerwehre hatte die Flammen nach kurzer Zeit gelöscht und so den Wagen bis gänzlicher Vernichtung bewahrt.

— **Brandverhaft.** Die Feuerwehrt wurde heute vormittag nach dem Hause Blücherstraße 27 gerufen, wo aus dem Fußboden einer Wohnung Rauchwolken drangen. Die Ursache lag an einer undichten Stelle im Kamin. Die Gefahr war bald beseitigt.

— Zu einem Zusammenstoß eines Motorfahrers mit einem Mehrgewagen kam es Donnerstagmittag in der Schlichthausstraße. In dem Augenblick, als ein Chauffeur mit seinem Motorrad aus dem Tor der Garage kommt, fährt gerade ein Mehrgewagen vorbei. Der Fahrer riß sein Pferd zurück und dieses bäumte sich auf. Beim Zurückschellen zertrümmerte es das Vorderrad des Motors sowie den Benzintank u. s. w. Der Chauffeur trug eine Wunde an der Stirn davon. Sein Rad war in Stücke gegangen.

— **Auflösungs-Personalien.** Auflösungsanträge: Sinfke von Bl. ist dem Amtsgericht in Montabaur als Bureauhilfsarbeiter angewiesen worden.

— **Bei-Personalien.** Ingenommenen zum Hofanwärter Sanitätsbezugsbescheß Kräfte in Bodamar; zu Telegraphen-gehilfen Fräulein Beder, Vertesfel, Ad., Flies, Hilde Schröder, Senke und Stoll in Wiesbaden.

— **Naturhistorisches Museum.** Außer den üblichen Besuchsstunden von 10 bis 1 Uhr sind die Sammlungen des Naturhistorischen Museums (Wilhelmsstraße 24, 1. St.) am Sonntag den 5. Mai, auch nachmittags von 3 bis 5 Uhr bei freiem Eintritt geöffnet.

— **Immobilienverschönerung.** Vor dem hiesigen Amtsrichte fand gestern vormittag ein Verschönerungstermin statt im Auftrag des Hauses Krankestraße 3. Nichtbeteiligende waren 19 000 M. waren die Erben des Rentners Maal Würburger hierseits. Der Auftrag ist ausgeführt.

— **Kleine Notizen.** Die dritte diesjährige Schourgericht-Tagung nimmt am Montag, den 24. Juni, ihren Anfang. Das Lichtspielhaus „American-Graph“ Schwalbach-Strasse 57, ist nach vorüberdem Umbau nun eröffnet; es er-
öffnet ist, den neuesten Eisbeiservorrichtungen und ist mit
bequemsten Klappstühlen eingerichtet. Sonntag, um die folgen-
de Tage wird ein reichhaltiges Programm vorgeführt. — Der
„Alterstiege des Turnvereins“ unternimmt
morgen Sonntag einen Familien-Ausflug nach Kreuz-
nach und Umgebung. Die Abfahrt erfolgt früh 6,8 Uhr von
Hauptbahnhof über Mainz, von dort mit Sonntagsfahrkarte nach
Kreuznach.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Refidenz-Theater.** Morgen Sonntagabend wird der we-
Schment „Die Damen des Regiments“ erstmals wiederbo-
Der Montagabend bringt die beliebteste Operette von Thom-
Vottens „Geburtstag“ und „A. Kasse“, sowie die Schmitz-
französischer Klauerei „Abschiedslied“. Am Dienstag wird d-
französische Lustspiel „Papa“ gegeben. Der große Schlag-
„Die fünf Frankfurter“, der nach wie vor volle Häuser erzie-
gelangt in dieser Woche nur am Mittwoch zur Aufführung.
Mit dem 31. Mai endet die Spielzeit des Schauspiels.
1. Juni beginnt die Operetten-Spielzeit des Entenbades.
Wilhelm-Theaters in Magdeburg, Direction G. Robert,
der großen Operettenmanier „Der liebe Augustin“ von
Roll in vollständig neuer Ausstattung mit Dekorationen u-
Akkouten. — Spielplan bis 11. Mai. Donnerstag, d-
9. Mai: „Die Damen des Regiments“, Freitag, den 1-
Peters“. Samstag, den 11.: „So'n Windhund“.

* **Seilschneider.** Morgen Sonntag geht nachmittags 4 Uhr bei kleinen Breiten die Komödie aus dem Leben „Die Verurtheilung des Glorreichs Reich und das Singfisch „all-Mien“ von Eduard Scharf in Scene, während abends bei gewöhnlichen Breiten die Komödie „Aus Kangel an Beweisen“ zur Aufführung gelangt. Montag, den 6. Mai, kommt „Unter Dester“ in Wiederholung. — **Spickplan** bis 11. Mai. Dienstag, den 7. Mai: „Aus Kangel an Beweisen“. Mittwoch, den 8. Mai: „Die Effe vom Erlendof“. Donnerstag, den 9. Mai: „Der Holmes“. Freitag, den 10. Mai, zum erstenmal: „Der Hund an der Post“. Samstag, den 11. Mai: Der Hund an der Post.

* Auf den Vortrag im „Verein der Kaufleute und Industriellen in Wiesbaden und Umgebung, C. A.“, im „Marburger Saale“ heute abend über das Thema: „Was muß der Detailhändler von der Berufsgenossenschaftsfrage wissen?“, sei hiermit nochmals nachdrücklich hingewiesen. Referent ist Herr Abt. Kaufmann aus Darmstadt.

Orchel-Ratiner in Aurbach. Wir noteten Sonntag Kunstdirector Ernst Schmidt (Rothenburg) das folgende interessante Programm aufgestellt: Bräutigam und Braut in C-G-dur von A. S. Bach. Barockeinschnitt Wie bist mich doch Aus deut' so schön aus "Barthel" für Orgel von R. Baas. Bräutigam und Braut, B-A-C-D von Frz. Pfitz. Herr Schach bringt Romane, C-Moll, für Biplane von G. Goldmann, Chanson frische von R. Fischhofsky und "Du bist Nahe" von Frz. Schubert zum Vortrag.

„Kreuzer“. Zum Schen des Klubs für junge Mädchen, welche im Erwachsenenleben leben“, nach gekenn im Rahmen ein Konzert hat, dessen reichhaltige Programm den größten Teil von Dilettanten ausgeführt wurde: In Anbetracht d. v. Rosnanoff (Alavier) und die Der Regierungsdirektor Bornbaum (Cello) und Oberleutnant Viorodi (Violine) Beobachters kleines B-Dur-Orchester und Klavier zu hören. Das Cello hatte nur etwas im Ton entwickeln müssen, um namentlich in den Variationen einzelne Partien wirkungsvoller zu gestalten. Präzise Klänge von ihrem bisshinterliegenden Auftritten im Ver-

gesangsverein noch in bester Erinnerung, erwies sich auch gestern wieder als Sängerin von nicht allseitiger künstlerischer Begabung, guter Schulung und warmer Empfindung. Auch Frau Berner (Sopran) und Herr Seyverth (Bass) hatten sich in den Dienst der guten Sache gestellt und erfreuten die Zuhörer durch gelungenen Vorträge: so Fr. Berner durch die Arie aus „Lauda bar“, „Du, meine Halle“, Herr Seyverth namentlich durch Lohes „Liedgewitter“. Die drei Gesangsleistungen brachten auch eine Anzahl Lieder der hier lebenden Kantinklerin Fr. v. Weisshäuser zu Gehör: „Gebroden“, „Gute Nacht“, „Ewig will ich dir gehören“, „Verdacht und Begattung“ und „Schmellerling“. Die sehr einfach gehaltenen, ganz nett anprechenden Viebelen wurden von der Komponistin selbst mit jugendlicher Frische am Klavier begleitet und fanden bei dem beifallsfreudig stimmten Publikum freundliche Aufnahme. Auch der Vorträge des Herrn Formbaum (Romane und Minuetto von Beder) ist anerkennend gedacht. Herr Konstantin Dr. Reich begleitete am Klavier mit außerordentlichem Geschick. Zum Schluss der ausgedehnten Veranstaltung erheiterte Herr Müller vom Residenztheater die Anwesenden durch eine Reihe von Tändeln.

-ck.

* **Antiselen Affluarius** (Lannusstraße 6). Neu eingestellt am Sonntag: Leopold Günther-Schwern: „Alte Sauer“, „Die Weinschneisen“, „Dorfschiffe“, „Am Herrgottsbrunnen“, „Morgen“, „Altes Schloß“, „Straße in Rültenwald“, „Oberer Markt“, „Der Wetterstein“, „Deerpattie“, „Bollenbüchsen“, „Hinter dem Toturm“, „Am Gmürsee“ (Verdiesgaden). James Ritschlin-Anders: 8 Bildnisse und Figurenbilder. In der graphischen Abteilung: Georg Dahn: „Hel. Fischerfrauen“, „Fischer aus Volendam“, „Bild auf Volendam“, „Kopf eines Alten“, „Mädchen mit Hund“, „Kinderzene“, „Kesselfeder“, „Mädchen mit Kabe“, „Fischentopf“, Platte: B. Senn (Frankfurt). Lotocoblam.

Galeri **Bauerg**, Lützenstraße 9. Neu ausgeschalt:
Kollektivausstellung des Vereins Dinsfelder Künstler 1904.
67. Gemälde: Aquazelle, Radierungen und plastische Kun-
werke von: Alfred Graf Brühl, B. Denod, Professor Eugen
Bräuer, Emil Frische, Peter Greiff, Hermann Grobe, Otto von
Kraatz, Georg Kahr, L. Heinrich Hamme, A. Hohenstein, C.
Joh. jun., Hermann Kouth, Heinrich A. Kuhn, Willi Kuhl,
Herrn Kummerfeld, Aug. Schürer, Emil Schult-Naga, Her-
mann Thoenen, Max Wolffs, F. A. Bremmer, Aug. Bauer,
Heinr. Gauer. Die Kollektionen von Karl Born und Martin von
Rummo bleiben vorläufig noch ausgeschalt.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

= für Automobilisten. Neugebaut wird die Reichsstraße Biber-Rochheim bei Kilometer 26,5 bis zum 6. Mai.

— **Verkehr.** 4. Mai. Morgen unternimmt der Turn-
sport-Club Arbeiter mit der Schülerabteilung einen
feierten Ausflug nach Bildsacken. Der Zug führt über
Kloppenheim und von da ab durch den schönen Rodowald. In
Bildsacken werden die Schüler Stübchen vorführen. —
Sowohl hier wie in der Stadt vermehrt man seit einigen
Tagen die Raben auf dem Platanenpark. Sie
hunderte schauten wohl lebhaft nach derselben, um die Bind-
richtung festzustellen. Hoffen wir, daß gerade bei den bevor-
stehenden Festtagen das Wetter wieder schön wird.

z. **Schheim**, 3. Mai. Am 5. Mai sollte hier selbst die Generalversammlung des Leisevereins für den Landkreis Wiesbaden stattfinden. Da aber an diesem Tage hier feierlich die Beerdigung stattfand, wurde die Versammlung auf den 12. Mai vertagt worden. Die hiesigen Gesangsvereine und der Turnverein werden mitwirken.

Nassauische Nachrichten.

pp. Galsheim, 4. Mai. Auch über die untere Gargogen
scheint sich die Maul- und Klauenfische verbreiten zu
wollen, denn seit Anfang der Woche tritt sie in unseren
Tiere auf.

1. Lumburg, 3. Mai. Seit einigen Tagen wurde der 3. Jahre alte Henselbrennstoffen Gustav Dietrich von Sels beim vermisst. Da man nichts Gutes abthe, ließ man eine Holsesbund kommen, der auch die Sarg aufnahm und der Vermissten in der Nähe des Haiswerks bei Freilandes erlachten auffand. Leibesnummer ideim: der Sargnummer zur Tat gewesen zu sein. Dietrich wollte: sich nämlich am Sonntag verloben, wariele aber vergeblich auf seine Brau-

no. Breichardt, 4. Mai. Verhaftet wurde der bekannte
Ländermeister B. von hier wegen Verbauchs eines Sitt-
lichkeitsverbrechens, begangen an eigenen Kindern.
no. Zaufensfeld, 4. Mai. Dem pensionirten Weiden-
steiler Wilhelm Diefenbach von hier wurde das Kreuz der
Allgemeinen Ehrenkennzeichen verliehen.

— **Ulfingen, 8. Mai.** Der Wehrheimer Einbrecher von dem berichtet wurde, daß er in einem Auto seine Raufzüge ausführe, ist ermittelt. Es handelt sich um einen in einer benachbarten Mühle beschäftigten Anredt. Ein Auto besitzt derselbe übrigens nicht.

Aus der Umgebung.

hi. Frankfurt a. M., 3. Mai. Eine unerspäßliche
Wirkung hat während der Wälferei der Sozialdemokrat
das Feppelnschiff „Victoria Luise“ auf die Genossen au
geübt. Während der Demonstrationssammlung im The
garten erschien der Armer und machte über derselben mi
sprächige Randnotizen. Diese Gelegenheitsbemerkung der Rührer
Sellerschmidt zu einer donnernden Schallwelle gegen das neue
Wälfermordwerkzeug der Luft. Die das nun hörten, richt
wie auf Kommando ein stürmisches „Fus!“ in den Raimorg
hinein und hinaus. Die weitaus größte Mehrzahl der Zuhör
jedoch konnte des Rührers Worte nicht verstehen und public
dem schonen Schiffe schwallte an, aber mit Lärmern und fr
tönen Surras, die von oben lebhaft erwidert wurden.
— Nach den Ermittlungen der Feuerwache ist das Feuer
der Wertheimerischen Fabrik in Bornheim vermittelst
durch Brandstiftung entstanden. Man vermutet,
das Feuer an zwei Stellen, in der Salzfiederei und dem Lager
angelegt worden ist. Auffallend war es auch, daß die Feuer
nicht den Hären zwischen den einzelnen Fabrikationsräumen
sämtlich weit geöffnet waren. So konnte das Feuer in kürz
Zeit die gewaltige Ausdehnung nehmen. Der Brandschad
wird auf 350 000 M. geschätzt, wovon 100 000 M. auf die Ge
bäude und 250 000 M. auf die Maschinen entfallen.

— **Rains, S. Rai.** In wenigen Worten feiert der Aler-
der heiligen Männergesellschaft, der „Männer Lieber-
freunde“, das feste Fest seines 75-jährigen Be-
stehens. Er wurde im Jahre 1837 anlässlich der Errichtung
des Gutenberg-Denkmals gegründet. Zur Aufzählung war der
Lehrer von Rutter von Neufonten bestimmt, der sein 25-

am Freitag frühlich kircherte. Am Samstag der Festen in
flieg der Verein erhalten und weiter ausgedehnt und blüht be-
weit über die Mauern unserer Vaterstadt auf ein ruhmvolles
Tisjähriges Bestehen surid. Am 18. November 1892 wurde
die noch lebenden Mitbegründer bei der Gedenkfeier des Ver-
eins, fünfzehn an der Zahl, zu Ehren: gütlichen erma-
heute daß sie alle der Tod zum Opfer gefordert, als lebten

beute das neunte der zum Bau des
Königl. Bahnhofsinспекtor A. D. Florian Schmitt zu Fran-
furt a. M. — R Den Weggang des Beigeordneten Dr. v.
bedauern die meisten Mainzer Blätter ohne Unterschied der
Parteirichtung auf das lebhafteste. Von dessen Tätigkei-
t zählt man sich hier allerlei Geschichten. So soll er erst vor
kurzem den Stadt Mainz durch eine juristische Arbeit 100 Thl.
für den Staat erhalten haben. Was das kam ist: Nach dem neu-

Carl gerettet haben. Und das kam so: Nach der neuen Verfassung über die jüdischen Vermögensverhältnisse sind diese verbunden, das Verdrängnisrecht selbst in die Hand zu nehmen und ein bestehendes frühere Abkommen zu lösen. Nun sollte in Mainz für die beiden christlichen Konfessionen die sogenannte Kirche für diesen Zweck kommunaler Einrichtungen in Säulen und verlorne von der Stadt eine Abfindungssumme von 100 000

Warf, nachdem Worms 30 000 R., Bingen 20 000 R. und
schleiere andere Städte ähnliche ihrer Größe entsprechende
Verträge bezahlt hatten. Vermerkt nun auch nach eingehendem
Studium, daß die Kirchenfabrik von der Stadt nichts zu be-
spruchen habe, daß im Gegentheil diese ebenfals noch eine re-

erhebliche Summe herauszugeben müsse. Napoleon übernahm nämlich dieser Fabrik die Erledigung des Begräbnisses unter der Bedingung, daß sie irgendwelchen materiellen Nutzen daran nicht habe. In diesem Falle hat das „Geschäft“, wenn es nicht einbringt, auch keinen kapitalistischen Wert, im Gegenteil wäre die Fabrik verbunden gewesen, wenn sie Jahrzehnte hindurch einen Überfluß erzielt hat, diesen der Stadt zurückzugeben. Die Stadt verlangt natürlich nicht mehr heraus, sondern war froh, durch die Arbeit des Herrn Verndt die 100 Millionen, die sie gerade im Begriffe war zu betappen, wieder in die Tasche stecken zu können. — Zum Schluß sei zu sagen: Die neueingestellten Arbeiter haben sich vielfach als minderwertige Arbeitskräfte gezeigt, die wieder entlassen werden mußten, so daß sich die Lage jetzt wieder auf die Seite der Streikenden neigt.

Frankfurt, 4. April. Anlässlich der Betriebsöffnung des neuen Bahnhofs hat Oberbürgermeister Dr. Giffing von hier den Königlich preussischen Kronenorden 3. Klasse erhalten.

Homburg v. d. S., 3. Mai. Heute morgen verstarb an Herzschwäche plötzlich und unerwartet Geh. Rat Dr. Adolf Gassner im vollendeten 85. Lebensjahre. Er war u. a. Vorsitzender der Sparkasse und des Homburger Verschönerungsvereins. — Am 11. und 12. Mai findet hier die erste Hauptversammlung des Provinzialverbandes „Sachsen-Rheinland“ des Bundes kommunaler Polizeibeamten Preußens statt.

Gerichtliches.

Aus auswärtigen Gerichtsfällen.

Die Berliner Reichsalkoholvergiftungen vor Gericht.
Das Urteil.

St. Berlin, 4. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Nach vierwöchiger Verhandlung wurde heute das Urteil in dem Prozess wegen der Reichsalkoholvergiftungen am hiesigen Hof für Obdachlose gesprochen. Der Angeklagte Dr. Julius Schaym aus Charlottenburg wurde wegen Betrugs und Übertretung des Nahrungsmittelgesetzes zu einer Gefängnisstrafe von 5 Jahren und einer Geldstrafe von 2000 M., sowie wegen Übertretung der Arzneimittelordnung zu einer Geldstrafe von 40 M. verurteilt. Die Angeklagten Offizialfabrikant Jastrau aus Charlottenburg und Reisender Bruno Reychen erhielten wegen fortgesetzten Betrugs je 2 Monate Gefängnis, die durch die Unterjochungshaft verbüßt sein sollten. Der Angeklagte Schenkwirt Franz Dahle aus Berlin wurde wegen Übertretung des § 12 des Nahrungsmittelgesetzes zu 6 Wochen Gefängnis, unter Anrechnung von 3 Wochen Untersuchungshaft auf diese Strafe, verurteilt und der Angeklagte Gastwirt Hermann H. freigesprochen.

h. Frankfurt a. M., 23. April. Das Kriegsgericht der 21. Division verurteilte wegen Herausforderung zum Duell einen Angehörigen, der zugleich Oberleutnant der Landwehr ist, zu 3 Jahren und einem Hauptmann des 1. Regiments, der die Herausforderung überbracht hatte, zu einem Tage Gefängnis. Die Verhandlung fand hinter verschlossenen Türen statt.

Sport.

Pferderennen.

* Maisons-Laffitte, 3. Mai. Prix de l'Éclair, 3000 Franken. 1. d'Entraineur (Dedmona) (Garnier), 2. Priscoll, 3. Nivoli III, 33:10; 15, 20, 56:10. — Prix War-Dance, 5000 Fr. 1. Amonts Alois III (Reiff), 2. Carlepol, 3. Brax, 41:10; 20, 15:10. — Prix de l'Éclair, 4000 Franken. 1. E. Blanc Quat de Fleurs (Garnier), 2. Nivoli, 3. Priscoll, 18:10; 14, 17:10. — Prix de l'Éclair de la Chaumière, 20 000 Franken. 1. Dumont Bugler (Mac Gee), 2. Dav, 3. Reuter, 36:10; 21, 17:10. — Prix de l'Éclair, 3. de l'Éclair, 3. de l'Éclair, 97:10; 15, 16, 55:10. — Prix de l'Éclair, 3. de l'Éclair, 5000 Franken. 1. E. de l'Éclair, 3. de l'Éclair (Jennings), 2. de l'Éclair, 3. de l'Éclair, 25:10; 14, 17:10.

* Neuamstel, 3. Mai. 1000 Quintas Starles, 1. Tagalie (Garnier), 2. Alope, 3. de l'Éclair, 13 liefen. Zeiten: 20:1, 30:1, 7:4.

* Prüfungsfahrt Strassburg-Darmstadt. Das Kartell süddeutscher Gaue, und zwar der Gaue 5, 6, 7, 8 und 9 des Deutschen Radfahrerbundes, veranstaltet vom 1. auf 2. Juni d. J. eine große Prüfungsfahrt Strassburg l. E. über Colmar, Freiburg, Offenburg, Neustadt, Karlsruhe, Mannheim, Frankfurt, Worms, Bensheim nach Darmstadt, für Geldpreisfahrer und Herrenfahrer. Hierfür sind von den Gauvorsitzenden Geldpreise und Ehrenpreise in Höhe von je ca. 1000 M. ausgesetzt.

Vermischtes.

Ein schändlicher Sonnenbrand. Neuf, 3. Mai. Beim Einbruch in einer Synagoge wurden die Räume beschmutzt und die Fenster zertrümmert. Die Täter flüchteten, ohne erkannt zu werden.

Schwerer Baumsturz. Kiel, 3. Mai. Im neuen Güterbahnhof ist nachts bei Baggerarbeiten eine Wand einstürzt. Zwei Arbeiter wurden getötet, einer wurde schwer verletzt. Die Baggermaschine wurde vollständig zertrümmert.

Neue Petroleumquellen in Schottland. Glasgow, 3. Mai. Um bei Widdow in der Nähe von Widdow sind petroleumbaltige Quellen entdeckt worden. Ein Schieferstein, der die Quelle fest, hat die vorgefundene Art des Petroleums in dieser Qualität nur noch in einem einzigen Orte Deutschlands vorfinden.

Nach ein Opfer des Mannheimer Güterverkehrs! Mannheim, 3. Mai. Der Kontrakt-Bahn von Sais, der bei dem letzten Güterverkehr des 15. März hohen Hängeschiffes im Rheinauboden schwer verletzt wurde, ist nach gestern Abend im hiesigen Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen. Der Kontrakt-Jack von Mannheim, der bei dem Unfall sofort getötet wurde, hinterließ eine Frau mit acht Kindern.

Anerkennungswürdiger Bürger. Ravensburg, 3. Mai. Der hiesige Ehrenbürger Kommerzienrat Spohn bewies einen anerkennenswerten Bürgerinn, indem er der Stadtgemeinde das Areal für ein Gymnasium, Realschule und Turnhalle nebst Hofraum im Gesamtmaß von etwa 8000 Quadratmetern von seinem Besitz unentgeltlich zur Verfügung stellte und auch die Errichtung dieser Bauten übernahm. Ravensburg verdankt diesem Ehrenbürger und seiner Familie bereits ein Konzerthaus und ein Schiller-Denkmal.

Ein Bootsunfall. Flensburg, 3. Mai. Im Alsenfjord kenterte ein Marine-Egelboot. Der Anführer, Kapitänleutnant Dethring, verlor sich durch Schwimmen an Land zu retten, doch verließen ihn die Kräfte und er ging unter. Hilfe kam zu spät. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden. Der Verunglückte kam aus Skottland. Er war unverheiratet.

Brennende Kapthalschichte. Potsdam, 3. Mai. Der Kapthalschichte in der Nähe von Bobow sowie zwei andere Kapthalschichte sind in Brand geraten. Den Arbeitern gelang es, sich rechtzeitig zu flüchten. Der Schaden ist sehr groß.

110 Sonnenstichkranken! Eisen (Aubr), 4. Mai. 110 Patienten, die bei der letzten Sonnenstichkranken durch Sonnenstich in die Sonne ohne Schutzglas Augenlider erhalten, befinden sich bei 45 Ärzten in Rheinland-Pfalz in Behandlung.

Handel, Industrie, Verkehr.

Berg- und Hüttenwesen.

* Metallgesellschaft, Frankfurt a. M. Wie die „Fr. Ztg.“ erfährt, beabsichtigt die Gesellschaft zwecks Vermehrung der Betriebsmittel die Erhöhung des Aktienkapitals um 3 Mill. M. auf 18 Mill. M. Die neuen Aktien sollen den alten Aktionären zum Bezuge angeboten werden. Über die Modalitäten wird die auf den 18. d. M. einberufene Generalversammlung Beschluß zu fassen haben.

Anleihen.

* Eine neue Anleihe der Türkei. Die Türkei schloß mit der Ottomanbank eine neue Anleihe von 10 Millionen Pfund ab.

Verkehrswesen.

* A.-G. für Bahnen und Betrieb in Frankfurt a. M. Die Gesellschaft erzielte einschließlich 3838 M. (d. V. 4556 M.) Vortrag einen Reingewinn von 154 755 M. (148 374 M.). Der Verfügbare Bestand beträgt 7244 M. (d. V. Rücklage 7191 M.), die Gewinnanteile erfordern 11 530 M. (11 326 M.), die Dividende beträgt wieder 6 Proz. vorgetragen werden 15 380 M.

* Reederei Rob. M. Sioman jun. Da von der Reederei H. C. Horn im Herbst 1911 ins Leben gerufenen regelmäßigen Linie von Hamburg nach Westfalen, in der 7 Dampfer beschäftigt wurden, ist heute an die Reederei Rob. M. Sioman jun. übergegangen, gegen die sie bisher in Konkurrenz fuhr.

Industrie und Handel.

* Hannoverische Aktien-Gummifabrik. Die Gesellschaft schließt wieder mit 531 308 M. (d. V. 159 735 M.) Verlust ab, der sich durch Heranziehung der Reserve auf 481 943 M. ermäßigt. Von der Verwaltung wird eine Sanierung derart vorgeschlagen, daß die Vorzugsaktionäre (239 000 M.) auf ihre Vorrechte verzichten und die 1.10 Mill. M. Stammaktien im Verhältnis von 2 zu 1 zusammengelegt werden, soweit auf letztere keine Zuzahlung von 45 Proz. erfolgt.

* Naphtal-Nobel wurden gestern an der Berliner Börse erstmalig notiert mit 207.50 Proz.

* Harkortische Bergwerke und chemische Fabriken zu Schwellen und Harkorten. Die Goldproduktion vom 1. Juli 1911 bis Ende April 1912 beträgt insgesamt 1 735 468 Gramm (gegen 1 329 084 Gramm im gleichen Zeitraum des Vorjahres).

* Aussichten der Baumwollsorte. Wie aus New York berichtet wird, war bisher eine Schätzung über den Stand der mit Baumwolle bestellten Felder unmöglich. Die Pflanzern seien wegen der Kälte und Nässe um drei Wochen bei der Anpflanzung rückständig. Man glaubt, daß vorzügliches Wetter noch eine volle Ernte bringen könne.

* Die Zuckerfabrik Naum verleiht nach 125 000 M. (d. V. 215 000 M.) Abschreibungen aus 208 981 M. (311 643 M.) Reingewinn wieder 15 Proz. Dividende auf 1.69 Mill. M. Aktienkapital.

Marktberichte.

— Marktbericht zu Mainz vom 3. Mai. Kartoffeln 100 kg 7-9, Zwiebeln 18-18, Weißkohl 1 St. 40-50, Rotkohl 40 bis 100, Lauch 100 kg 100, Sellerie 200, Petersilie 50, Butter süße 1/2 kg 125-135, in Partien 120-125, Eier 25 St. 125-180, Karotten geb. 8-10, 1/2 kg 30-50, Tomaten 40-50, Champignons 160-200, Knoblauch 40-50, Schwarzwurzeln 25-30, Roterüben 20-25, Spinat 16-12, Rhabarber 12-14, Erdartischocken 20-25, Winterkohl 20-25, Spargel 40-50, Römischkohl 10-12, Erbsen mit 40-50, ohne 60, Zuckererbsen 80, Artischocken 1 St. 30-40, Erdkohlstrahlen 15-20, 1/2 kg 10, Kopfsalat 5-12, Blumenkohl 80-100, Meerrettich 20-40, Gurken 40-80, Rettich 10-25, geb. 6-10, Radieschen 3-5, Sauerampfer 10-12, Mairkraut geb. 3-5, Bohnen 80-100, Eschpfe 1/2 kg 40-120, Kochpfe 80-40, Erbsen 50, Trauben 80-120, Bananen 30-60, 1 St. 8-10, Apfelsinen 3-8, Zitronen 5-8, Nüsse 100 St. 40-60, 1/2 kg 30-60, Biscuitnüsse 40-60, Kokosnüsse 30-50, Feigen 40-80, Johannisbrot 20, Datteln 40-60, Paradiese 80-100, Ananas 100-120, 1 St. 240-300, Traubenrosinen 40-80, Zichorie 20-30, Walnüsse 30-50, Erdnüsse 50.

— Fruchtmarkt zu Mainz vom 3. Mai. Weizen per 100 Kilo 24 bis 25 M., Korn 20.90 bis 21.20 M., Gerste 22 bis 22 M., Hafer 21.50 bis 22.50 M., Kornstroh 4.20 bis 5.20 M., Wiesheu 9.50 bis 9.80 M., Kleheu 9.50 bis 9.80 M., 2 Kilo gemischtes Brot 1. Sorte 60 Pf., 1 Kilo gemischtes Brot 1. Sorte 30 Pf., 2 Kilo Schwarzbrot 2. Sorte 56 Pf., 1 Kilo Schwarzbrot 2. Sorte 28 Pf., 1/2 Kilo Weißbrot, allgem. Preis 75 Pf.

— Viehmarkt zu Mainz vom 3. Mai. Bullen per 50 kg Schlachtgewicht 77 bis 82 M., Ochsen 1. Qualität 88 bis 94 M., 2. Qualität 84 bis 88 M., Rinder 1. Qualität 83 bis 88 M., Kühe 1. Qualität 75 bis 80 M., 2. Qualität 65 bis 70 M., 3. Qualität 56 bis 60 M., Kälber 1. Qualität per Pfund 94 bis 97 Pf., Schweine 1. Qualität 74 Pf., 2. Qualität 72 bis 73 Pf., 3. Qualität 66 bis 68 Pf.

Berliner Börse.

(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts)

Div.	Letzte Notierungen vom 4. Mai.	Vorletzte Notierung.
9 1/2	Berliner Handelsgesellschaft	167.90
6 1/2	Commerz- und Discontobank	113.40
5 1/2	Deutsche Bank	237.
12 1/2	Deutsche Anstaltische Bank	139.40
5 1/2	Deutsche Effekten- und Wechselbank	113.35
10	Disconto-Commandit	129.90
8 1/2	Dresdener Bank	155.
7	Nationalbank für Deutschland	123.90
10 1/2	Oesterreichische Kreditanstalt	137.25
6 1/2	Reichsbank	129.80
7 1/2	Schaffhausen Bankverein	129.10
7 1/2	Wiener Bankverein	129.10
7 1/2	Hannoversche Hypotheken-Bank	125.75
8 1/2	Berliner Grossa-Brauerei	133.90
6	Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft	125.
3	Hamburg-Amerikanische Paketfahrt	143.90
3	Norddeutsche Lloyd-Aktien	119.
6 1/2	Oesterreich-Ungarische Staatsbahn	119.
0	Oesterreichische Südbahn (Lombarden)	17.30
7	Orientalischer Eisenbahn-Betrieb	125.10
6	Baltimore und Ohio	110.50
7	Pennsylvania	120.
6 1/2	Lux-Prinz Henri	183.
10	Neue Bodengesellschaft Berlin	122.
3	Süddeutsche Immobilien 6 1/2	69.75
0	Schleierhof Bürgerbräu	82.60
0	Cementwerke Lothringen	138.
27	Karlsruhe Höchst	54.
32	Chem. Albert	422.
10	Polten & Guilleaume Lahmeyer	176.40
4	Lahmeyer	191.
7 1/2	Schuckert	131.90
12 1/2	Rheinisch-Westfälische Kalkwerke	183.75
35	Adler Kleyer	4.5.
10	Zellstoff Waldhof	275.75
12 1/2	Böchermer Guss	214.
0	Ruders	111.75
11	Deutsch-Luxemburg	149.10
7	Schweizer Bergwerk	125.
7	Friedrichshütte	125.
10	Gelsenkirchener Berg	193.70
0	do. Guss	10.
0	Harpener	193.30
13	Phönix	313.90
14	Laurahütte	192.60
14	Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft	299.25
8	Rheinische Stahlwerke, A.-G.	174.95
9	Lindes Eisenmaschinen	170.75

Tendenz: fest.

Letzte Nachrichten.

Vom Kriegsschauplatz in Tripolis

hd. Rom, 4. Mai. Nachträglichen Meldungen zufolge haben die Bomben, welche von italienischen Luftschiffen in das türkische Lager von Ajizia geworfen wurden, große Verheerungen angerichtet. Zahlreiche Offiziere und Soldaten sind getötet worden. Auch mehrere Waffen-Depots wurden zerstört. Viele arabische Stämme sollen das Lager verlassen haben.

Türkische Munitionsschiffe unter deutscher Flagge?

hd. Paris, 4. Mai. „Agence Journer“ berichtet, ein Boulogner Blatt verleiht, daß vier unter deutscher Flagge segelnde Schiffe mit Munition beladen einen deutschen Hafen verlassen haben, um ihre Ladung an einem Punkt der tripolitanischen Küste für die Türken zu landen. Italienische Torpedoboote machen Jagd auf diese Schiffe.

Nachtritt des englischen Ministerpräsidenten?

hd. London, 4. Mai. Die Blätter berichten, daß Balfour kurz nach der Mitteilung über die Somerville-Will juridisch. Als sein Nachfolger wird bereits Sir Edward Grey, der jetzige Minister des Äußeren, genannt. Dieser Nachtritt soll erfolgen, um den Meinungsverschiedenheiten ein Ende zu machen, welche zwischen Lloyd George und Winston Churchill bestehen.

Der englische Botschafter in Washington.

hd. London, 4. Mai. „Evening News“ hält seine Meldung aufrecht, daß entgegen allen anders lautenden Nachrichten der Nachtritt des englischen Botschafters in Washington, Bryce, nur eine Frage weniger Tage ist. Der Botschafter Roosevelt gegen Bryce habe dargelegt, daß Bryce großen Anteil an Unterhandlungen über einen Vertrag genommen hat, der, wenn er zustande gekommen wäre, für die englischen Interessen schädigend gewesen sei.

Telegraphischer Witterungsbericht

von der Deutschen Seewarte zu Hamburg

vom 4. Mai, 8 Uhr vormittags.

1 = sehr leicht, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 Sturm, 10 = starker Sturm.

Beobachtungs-Station.	Barom.	Wind-Richtung und Stärke.	Wetter.	Temperat. Cel.	Änderung der Temperatur in v. 5-8 Uhr 34 Stunden morgens.	Niederschlag in mm.
Borkum	762.3	NW 5	halbbd.	+4	0.0-0.4	0.1-0.4
Kiel	762.7	NW 5	bedeckt	+3	0.5-1.4	0.5-2.4
Hamburg	762.9	NW 1	halbbd.	+7	0.5-1.4	2.5-3.4
Swinemünde	763.4	W 4	Bogen	+7	0.0-0.4	0.1-0.4
Neufahrwasser	763.8	WSW 5	wolkig	+8	0.0-0.4	0.1-0.4
Memel	764.4	WSW 5	bedeckt	+6	0.0-0.4	0.1-0.4
Aachen	764.8	N 1	halbbd.	+7	0.5-1.4	0.5-2.4
Hannover	764.9	W 4	halbbd.	+8	0.0-0.4	0.1-0.4
Berlin	765.5	SW 5	wolkig	+7	0.0-0.4	0.1-0.4
Dresden	765.4	SW 1	bedeckt	+9	0.0-0.4	0.1-0.4
Breslau	765.5	SW 2	Bogen	+8	0.0-0.4	0.1-0.4
Frankfurt	765.1	W 4	bedeckt	+8	0.5-1.4	0.1-0.4
Metz	762.4	NO 1	halbbd.	+7	0.0-0.4	0.1-0.4
Frankfurt (Main)	762.7	NO 2	wolkig	+11	0.0-0.4	0.1-0.4
Karlsruhe (Bad.)	762.5	NW 3	halbbd.	+10	0.0-0.4	0.1-0.4
München	762.1	SW 3	wolkig	+11	0.0-0.4	0.1-0.4
Zugspitze	82.0	NW 3	halbbd.	+7	0.0-0.4	0.1-0.4
Stornoway	763.3	SW 3	halbbd.	+6	0.0-0.4	0.1-0.4
Malin Head	762.7	SW 3	halbbd.	+7	0.0-0.4	0.1-0.4
Valencia	762.7	SW 3	halbbd.	+11	0.0-0.4	0.1-0.4
Algerien	762.5	SW 1	wolkig	+11	0.0-0.4	0.1-0.4
Shanghai	761.3	NW 2	wolkig	+7	0.0-0.4	0.1-0.4
Holyhead	761.3	NW 2	wolkig	+7	0.0-0.4	0.1-0.4
He d'Aix	761.3	NW 2	wolkig	+7	0.0-0.4	0.1-0.4
St. Mathieu	761.3	NW 2	wolkig	+7	0.0-0.4	0.1-0.4
Grimsby	761.3	NW 2	wolkig	+7	0.0-0.4	0.1-0.4
Paris	761.3	NW 2	wolkig	+7	0.0-0.4	0.1-0.4
Vlieland	761.3	NW 2	wolkig	+7	0.0-0.4	0.1-0.4
Bold	761.3	NW 2	wolkig	+7	0.0-0.4	0.1-0.4
Christiansand	761.3	NW 2	wolkig	+7	0.0-0.4	0.1-0.4
Skagen	761.3	NW 2	wolkig	+7	0.0-0.4	0.1-0.4
Vardø	761.3	NW 2	wolkig	+7	0.0-0.4	0.1-0.4
Skagen	761.3	NW 2	wolkig	+7	0.0-0.4	0.1-0.4
Hanarholm	761.3	NW 2	wolkig	+7	0.0-0.4	0.1-0.4
Kopenhagen	761.3	NW 2	wolkig	+7	0.0-0.4	0.1-0.4
Stockholm	761.3	NW 2	wolkig	+7	0.0-0.4	0.1-0.4
Helsinki	761.3	NW 2	wolkig	+7	0.0-0.4	0.1-0.4
Haparanda	761.3	NW 2	wolkig	+7	0.0-0.4	0.1-0.4
Visby	761.3	NW 2	wolkig	+7	0.0-0.4	0.1-0.4
Karlstad	761.3	NW 2	wolkig	+7	0.0-0.4	0.1-0.4
Arhus	761.3	NW 2	wolkig	+7	0.0-0.4	0.1-0.4
Petersburg	761.3	OSO 1	Schnee	+5	0.5-1.4	0.5-2.4
Riga	761.3	WSW 2	bedeckt	+8	0.0-0.4	0.1-0.4
Wilna	761.3	SSW 3	bedeckt	+9	0.0-0.4	0.1-0.4
Gorki	761.3	SO 1	bedeckt	+3	0.0-0.4	0.1-0.4
Kiew	761.3	W 2	bedeckt	+11	0.0-0.4	0.1-0.4
Wien	761.3	SW 1	bedeckt	+11	0.0-0.4	0.1-0.4
Prag	761.3	SW 1	bedeckt	+11	0.0-0.4	0.1-0.4
Rom	761.3	SW 1	bedeckt	+11	0.0-0.4	0.1-0.4
Florenz	761.3	SW 1	bedeckt	+11	0.0-0.4	0.1-0.4
Cagliari	761.3	SW 1	bedeckt	+11	0.0-0.4	0.1-0.4
Thessalon	761.3	SW 1	bedeckt	+11	0.0-0.4	0.1-0.4
Seydlitzford	761.3	SW 1	bedeckt	+11	0.0-0.4	0.1-0.4

Wettervorhersage für Sonntag, 5. Mai.

von der Meteorologischen Abteilung des Reichs, Verlags zu Frankfurt a. M.

Wolkig, später etwas Regen, Temperatur wenig geändert.

Witterungsbeobachtungen in Wiesbaden

von der Wetterstation des Reichs, Verlags zu Frankfurt a. M.

3. Mai	7 Uhr morgens	3 Uhr nachm.	9 Uhr abends	Mittel.
Barometer auf 0° und Normaldruck	762.4	760.1	760.7	761.1
Barometer auf dem Meerespiegel	762.1	760.0	760.8	761.3
Thermometer (Celcius)	6.2	20.0	14.8	14.0
Thermometer (Fahrenheit)	43.2	68.0	58.6	57.2
Relative Feuchtigkeit (%)	71	59	70	66.0
Wind-Richtung und -Stärke	NO 2	SW 3	SW 5	—
Niederschlagshöhe (mm)	—	—	—	—

Höchste Temperatur (Celcius) 20.0. Niedrigste Temperatur 2.7.

Wasserstand des Rheins

am 4. Mai

Fleßbach: Pegel: 1.77 m gegen 1.19 m am gestrigen Vormittag.

Die Dame

welche auf die Beschaffung eines schicken Sommer-Kleides Wert legt,
findet geschmackvolle

Taffet-Kleider
Eolienne-Kleider
Voile-Kleider
Musseline-Kleider

in hervorragender Auswahl in den Preislagen

Mk. 29.—, 45.—, 68.—, 95.— und höher.

J. Hertz

Langgasse 20.

K 136

Pfeiffer & Co., Bankgeschäft

Langgasse 16

WIESBADEN

Tel. 51 u. 706

Bankgeschäfte jeder Art.

Billige, sorgfältige Bedienung.

Hypotheken-Vermittlung. Leibrenten-Versicherung.

Stahlpanzer - Gewölbe (im Kellergeschoss)

mit vermietbaren Schrankfächern (Safes).

789

Die Frauen-Sterbekasse zu Wiesbaden

bietet nach ihrer Umwandlung gemäß den Vorschriften des Reichsgesetzes über die privaten Versicherungsunternehmungen günstige Gelegenheit zur Sterbeversicherung:

Das Sterbegeld beträgt 500 Mk. und der Monatsbeitrag bei einem Eintrittsalter von 15—19 J. 2 Mk. 1.—, 20—24 J. 2 Mk. 1.10, 25—29 J. 2 Mk. 1.25, 30—34 J. 2 Mk. 1.45, 35—39 J. 2 Mk. 1.70, 40—44 J. 2 Mk. 2.—, 45—49 J. 2 Mk. 2.40. In die Kasse werden Personen beiderlei Geschlechts aufgenommen.

Anmeldungen nehmen die 1. Vorsteherin, Frau Ph. Meyer, Poststraße 4, die übrigen Vorstandsmitglieder, sowie die Vereinskassierin, Frau C. Stöckert, Hermannstraße 16, entgegen.

Der Vorstand.

Das Christusproblem gelöst!

Soeben erschien: Vor 1900 Jahren!
Wer war Jesus Christus! F 184

In einer alten orientalischen Bibliothek ist ein Dokument gefunden worden, das ganz genau mitteilt, wer Jesus Christus war: ein Bundesbruder des Lasterbundes, einer Art Freimaurer-Verbindung. Es ist der Bericht des Ältesten dieses Bundes in Jerusalem an den Ältesten in Alexandria. Ein christlicher Priester versuchte bei der Entdeckung des Dokumentes zu vernichten, da sich die ganzen mystischen Wundergeschichten auf einmal ganz natürlich erklären. Die Vernichtung gelang ihm aber nicht. Dieser historische Bericht ist ins Deutsche übersetzt worden, mit einem Vorwort über Pontius Pilatus, neu bearbeitet von Ferd. Schmid. Kein Denker wird das Werk unbefriedigt aus der Hand legen. Preis Mk. 1.50, schön gebunden Mk. 2.20. Nachnahme 30 Pf. mehr. Bücherkatalog gratis durch Albrecht Dunath, Verlag, Leipzig 203.



Gratis!

übernimmt die Beseitigung von

Mäusen, Ratten, Käfern, Wanzen, Motten etc.

in allen Fällen, wo es nicht glückt, das Ungeziefer radikal zu beseitigen. Erfolgreichstes, reinliches Verfahren. Patentamtlich geschützt. Beizung und Kosten voranschlag gratis. — Zahlungen erst nach Erfolg.

Deutsche Versicherung gegen Ungeziefer Anton Springer

Inh.: Math. Leibel, Mainz, Frauenlobstraße 2.

Vert. Wiesbaden: J. Kreher, Tapezierm., Schwalbacher Straße 53.

Desinfektion von Sterbegimmern.



Wieder jung
fühlt sich
wie frische Körperfülle besitzt durch
Lehrtee Fucus

Paket 1 Mk., 6 Pakete 5 Mk.

Kneipp-Haus, Rheinstr. 71.

Eleg. Damenkleider billig
Steifstraße 27, Port., Torcingang.



Moderne zweireihige Anzüge

für Herren und junge Herren

In grosser Auswahl, in entzückenden Farben und zu anerkannt streng festen, billigen Preisen.

Mk. 15.— 20.— 30.— 45.— 65.— bis Mk. 80.—.

Praktische Sportbekleidung

für Damen und Herren in allen erdenklichen

:: :: Formen, Farben und Preislagen. :: ::

Elegante Massanfertigung

unter Leitung erstklassiger Zuschneider.

Fortwährender Eingang von Neuheiten.

Bruno Wandt, Kirchgasse 56.

Telephon 2093.

762

„Friedrichshof“ • Grosses Militär-Konzert im Garten.

Sonntag, den 5. Mai:

Neuer
Spielplan mit erstklassigen Novitäten.

Venedig

herrliches Panorama.

Der wahre Freund

Lebensbild in 2 Akten.

Wunderbares Spiel. Unübertroffene Ausstattung.
Hauptdarstellerin:

Mad. Dora Baldanella.

Odeon-Theater

18 Kirchgasse 18.

Wohltätigkeitsveranstaltung.

Wiederholung

„Die Engel in der Kunst“

Sonntag, den 5. Mai,
nachmittags 5 Uhr,

in den Sälen der Turngesellschaft, Schwalb. Str. 8.

Preise der Plätze: Mk. 4, 2, 1.

Kartenverkauf von 12-1 Uhr Schwalbacher Str. 8, in
der Musikalienhandlung von H. Wolff, Wilhelmstr. 16, sowie von
3 Uhr ab an der Kasse. F214

Das Komitee.

Kurhaus Wiesbaden.

Donnerstag, den 9. Mai 1912:

Automobil-Ausflug nach Heidelberg.

Abfahrt 9 1/2 Uhr ab Kurhaus; Fahrt über Mainz, Darmstadt, Berg-
strasse und Heidelberg.

Besichtigung des „Fürstenlagers“.

11 1/2 Uhr: Gemeinschaftl. Frühstück in Auerbach, Hotel „Zur Krone“.

Besichtigung des Schlosses in Heidelberg.

Etwa 4 Uhr: Gemeinschaftliches Mittagmahl in Heidelberg,
„Schlosshotel“ (Tafelmusik).

Rückfahrt etwa 6 1/2 Uhr. — Ankunft am Kurhaus gegen 9 Uhr.

Kartenlösung bis spätestens Mittwoch, den 8. Mai, nachmittags
5 Uhr an der Tageskasse im Kurhaus. — Preis einschliesslich Fahrt,
Schlossbesichtigung, Frühstück und Mittagmahl ohne Wein 80 Mk.
für Sitze mit Rücklehne, 25 Mk. für Zwischensitze. (Sämtliche
Plätze numeriert.) — Jedes Automobil muss voll besetzt, bzw. bei
gegenteiligem Wunsch voll bezahlt werden. F248

Städtische Kurverwaltung.

Mittwoch, den 8. Mai 1912:

Beginn des internationalen

Lawn-Tennis-Turniers

auf den

Sportplätzen der Kurverwaltung

„Blumenwiese“.

Numerierter Tribünensitz gültig für die Dauer des Turniers 10 Mk.
Zuschauerkarten gültig für die Dauer des Turniers für die
Plätze selbst 4 Mk.
Zuschauerkarten, gültig am Tage der Ausstellung für die
Plätze selbst 1 Mk.
Nichtnumerierter Tribünensitz: Zuschlag zur Tageskarte, gültig
am Tage der Ausstellung 1 Mk.

F248

Operetten-Theater

Wiesbaden.

Samstag, den 4. Mai.

Zum Gedenken d. National-Flugspende

Der Vogelhändler.

Operette in 3 Aufzügen von M. West
und L. Feld. Musik von Carl Zeller.

Personen:

Baroness Marie	Camille Barol
Comte de Mimi	Max Meigner
Baron von Wess, kaiserlich- licher Jagdmeister	Emil Rothmann
Weselsche, seine Frau	Dora Dehde
Hofbame	Erich Flüge
Graf Stanislaus, sein Neffe	Max Heller
Adam, Vogelhändler aus Throl	Hr. Reinhardt
Die Briefschreiber	Walden-Deusch
Süßle	Jul. Markwort
Bürschchen	Hans Berner
Schneid, Dorfchulze	Phil. Köhner
Ragerl	Wili. Müller
Swilling	Hans Bürger
Keller	Otto Hollag
Beinleben	Hans Klein
Frau Nebel, Wirtin	Mary Meigner
Nette, Kellnerin	Hans Ronger
Scharrnagel, Deffner	Herr. Charlier
Ein Piquier	
Hofdamen, Hofherren, Banen, Bauerinnen, Tyroler etc.	

Anfang 8 Uhr. Ende gegen 10 1/2 Uhr.

Sonntag, den 5. Mai: Der Vogel-
händler.

Neroberg

Morgen Sonntag:

Grosses F367

Militär-Konzert

der Kapelle des Füß.-Regiments
von Gersdorff (Kurhess.) Nr. 80,
unter Leitung ihres Obermusik-
meisters E. Gottschalk.

Anfang 4 Uhr. — Eintritt 20 Pf.

Bahnholz

Café und Restaurant,

1/2 Stunde durch das Dambachtal,
Herrliche Fernsicht.Eine außerordentliche General-
Versammlung der Beamten-
und Handwerker-Bruderschaften
findet Sonntag, den 19. Mai, nach-
mittags 2 Uhr, im Restaur. Clartal,
Werrstraße, statt.Tagesordnung:
Abwicklung der schwelenden Fragen.
F. W. Brophol.

Spinat Pfd. 10 Pf.

Mischkohl Pfd. 12 Pf.
G. Werner, Dambacher Str. 31.

Wanzen

mit Brut

vertilgt allein u. Garantie

Desinfektions-Institut

„Hygiea“

J. Lehmann, Hellmundstr. 27.

Wirksame

Mottenmittel

in sehr großer Auswahl

billig

Drogerie Backe,

Lounstrasse 5. — Fernspr. 6334.

Danksagung.

Die Kurverwaltung möchte nicht verfehlen, den
verehrten Damen und Herren, die sich bei den Auf-
führungen der IX. Symphonie von Beethoven in so
liebenswürdiger Weise beteiligt und durch ihre Ge-
sangeskunst zu dem glänzenden Gelingen des unver-
gleichlichen Werkes beigetragen haben, auch im
Namen des Herrn Musikdirektor Schuricht, den ver-
bindlichsten Dank hiermit ergebenst auszusprechen.

Wiesbaden, den 3. Mai 1912.

Städtische Kurverwaltung:

v. Ebmeyer, Kurdirektor.

F248

Die Tanzschüler des Herrn W. Deller

Sonntag, 5. Mai: Ausflug nach Dohheim,
West. zur Wilhelmshöhe. Dajelst finden kinematographische Vorstellungen
und humoristische Vorträge statt. B9631
Eintritt frei. Anfang 4 Uhr.

Unter den Eichen.

Café-Restaurant E. Ritter,

Endstation der elektrischen Bahn. — Telephon 550.

Täglich von 4 Uhr ab:

Erstklassiges Künstler-Konzert

bei freiem Eintritt. 800

Diners v. 1.50, 2.25 u. 3.- Soupers v. 6 Uhr ab v. 1.50, 2.25 u. 3.-

Höhenluft.

Reichhaltige Abendkarte. — Möblierte Zimmer.

Weinrestaurant „Roland“,

5 Spiegelgasse 5

Nähe Kurhaus und Königl. Theater

Parterre u. 1. Etage.

Vorzügliche Weine erster Firmen.

Exquisite Küche.

Diners à Mk. 1.30, Soupers à Mk. 1.30.

Bevorzugte schönste Lokalitäten, speziell für Familien u. Gesellschaften.

Chr. Rowold,

langjähr. Pflehter der Stadthalle, Mainz.

Zum Sonntag

empfehle besonders:

Kuanadfruchen (vieneftich gefüllt), Butterfruchen, Wies-
badener Kranz, Stachelbeer- und Kirchtorten,
in bekannt vorzüglicher Qualität.Fritz Bossong, Hoflieferant, Kirchstraße,
am Kurparkplatz, am Kurparkplatz.
Telephon 486. — Versand nach jedem Stadteil. — Telephon 486.

Haut- und Beinleiden,

Weingefchwäre, Weinflechten, Eiderfusen,
Venenerkrankung, Plattfuß, Gelenkleiden
behandelt schmerzlos, auch in veralteten Fällen, ohne Operation, ohne
Bettruhe, mit 10-jähriger praktischer Erfahrung.Spezialarzt Dr. med. Franke,
Mainz, Frauenlobstraße 16, Montag und Donnerstag 2-5.

Gebildeter Kaufmann,

energievoll und geübt, befähigt für Organisation und Akquisition, wird von
bedeutenden Aktien-Unternehmen gesucht.Stellung selbständig und sehr entwicklungsfähig.
Offerten unter H. 3042 an Haasenstein & Vogler, A.-G.,
Frankfurt a. M. F70

J. BACHARACH



HOFLIEFERANT

4 WEBERGASSE 4.

Englisch Leinen für Röcke und Jackenkleider
in allen Farben.Liberty-Rips-Leinen, seidenartig gerippter Waschstoff,
vorzüglich im Tragen.

Moderne

Wasch-Stoffe

in grösster Auswahl zu vorteilhaften
Preisen.

„Osaka“

Japan. Crepe Leinen, sehr haltbar,
in aparten Farben

per Meter 1.20

Wasch-Volle, 110 cm breit,

per Meter 1.50

Gestickte Volant-Roben, aparte Neu-
heiten.

K117

Amtliche Anzeigen

Im Namen des Königs!

In der Strafsache gegen den Landwirt **Heinrich Heinemann** I. zu **Erbenheim**, geboren daselbst den 3. Januar 1864, verheiratet, evangelisch, vermögend, nicht im Militärverhältnis, vorbestraft, wegen Beleidigung,

hat das königliche Schöffengericht in Wiesbaden in der Sitzung vom 20. Januar 1912, an welcher teilgenommen haben:

Gerichtsdirektor Neuf,
als Vorsitzender,
Wegner Schmack,
Rathgeber **Winkel,**
als Schöffen,
Amtsanwalt Bahl,
als Beamter der Staatsanwaltschaft,
Gerichtsdirektor Conrad,
als Gerichtsschreiber,
für Recht erkannt:

Der Angeklagte wird wegen öffentlicher Beleidigung zu einer Geldstrafe von 30 Mk., an deren Stelle im Falle der Nichtzahlung eine Gefängnisstrafe von 6 Tagen tritt, sowie zu den Kosten des Verfahrens verurteilt.

Außerdem wird dem Beleidigten **Polizei-Bezirksamt** die Befugnis zuerkannt, den entscheidenden Teil des Urteils innerhalb 4 Wochen nach Rechtskraft und Zustellung desselben einmal auf Kosten des Angeklagten im „Wiesbadener Tagblatt“ zu veröffentlichen.

gg. Neuf.

Ausgefertigt:

Edert,
Gerichtsdirektor des
Königlichen Amtsgerichts, Abt. 3b.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des **Heinrich Dörner**, früher Hotelbesitzer in Wiesbaden und dessen Ehefrau **Sofia**, geb. **Sahn**, jetzt in Mainz, Rheinstraße 18 wohnhaft, wird heute am 1. Mai 1912, vormittags 10 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt **Schrohe** in Mainz wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 25. Mai 1912 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlussfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und übrigen in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Samstag, den 1. Juni 1912, vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gerichte, Justizgebäude, Zimmer 349, 1. Stock, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum

25. Mai 1912
Anzeige zu machen.

Großherzoglich. Amtsgericht in Mainz. F 265

Bekanntmachung.

Montag, den 6. Mai 1912, vorm. 9½ Uhr, verleihe ich zwangsweise

Moritzstraße 23, Hinterhof:

15 diverse Lampen, 1 große

Partie diverse Rohstoffe, vier

Wandbuden, 4 Schränke für

Kloset, 1 Bedenwanne, 19 Gu-

tionen, 1 Stück Kleider und weiter

1 ar. Partie allerlei Instandsetzungs-

teile.

Die Versteigerung findet voraussicht-

lich sicher statt.

Wiesbaden, den 4. Mai 1912.

Haus, Gerichtsvollzieher, Körnerstr. 3.

Bekanntmachung.

Der Fruchtmarkt beginnt während

der Sommermonate (April bis ein-

Bekanntmachung.

Montag, den 6., und Dienstag, den 7. Mai cr., von nachmittags 3 Uhr ab, werden in dem Hause

Selenenstraße 24

1 Klavier, 1 Sekretär, 7 Kleider, 1 Puchschrank, div. Kommoden, eine Truhe, 7 Spiegel mit Goldrahmen, Silber u. Uhren, 4 Tische, Stühle, 2 Nachtschiffe, 3 Betten, 2 Sofas, Teppiche, Läufer, Matten, Bett- u. Tischwäsche, Kissen, Vorhänge, eine Nähmaschine, 1 Hand-Nähmaschine, 1 Wascheimer, 1 Wascheimer, 1 Partie div. Küchen- sachen, Glas u. Porzellan, eine Partie div. Bücher, Karte, Koffer, Kisten u. a. m.

öffentlich zwangsweise; hieran an-

schließend

2 goldene Herren-Taschenuhren u.

1 Kette

freiändig gegen Varsahlung ver-

steigert.

Die großen Möbelstücke kommen

am Montag zum Ausverkauf.

Wiesbaden, den 4. Mai 1912.

Habermann.

Gerichtsvollzieher,

Wallufer Straße 12.

Polizei-Verordnung,

betreffend das Führen von kleinen

Handfeuerwaffen.

Auf Grund des § 6 der Verord-

nung über die Polizeiverwaltung in

den neu erworbenen Landestheilen

vom 20. September 1867 (Gesetz-

sammlung Seite 1529) und der

§§ 143 und 144 des Gesetzes über die

allgemeine Landesverwaltung vom

20. Juli 1883 (Gesetz-Sammlung

Seite 103) wird für den Polizei-

bezirk des Stadtteils Wiesbaden

folgendes bestimmt:

§ 1. Kleine Handfeuerwaffen (Re-

volver, Pistolen usw.) dürfen auf

öffentlichen Wegen, Straßen und

Plätzen, in Schanklokalen und an

sonstigen öffentlichen Orten nur von

Personen geführt werden, denen hier-

zu polizeilich ein Waffenschein er-

teilt ist und die diesen Waffenschein

bei sich tragen.

§ 2. Des Waffenscheines bedürfen

nicht:

1. Personen, die Kraft ihres Amtes

Waffen zu führen berechtigt sind,

2. Personen, die sich im Besitze

eines gültigen Jagdscheines befinden

und diesen bei sich tragen,

3. Personen, die sich bereits im Be-

sitz eines von einem anderen deut-

schen Behörde ausgeteilten gültigen

Erlaubnischeines zum Führen einer

kleinen Handfeuerwaffe befinden.

§ 3. Der Waffenschein und der ihn

im Falle des § 2, Ziffer 2, erziehende

Handschein sind auf Verlangen jedem

Polizeibeamten vorzulegen.

§ 4. Der Waffenschein wird nur

zuverlässigen Personen ausgestellt,

bei denen ein persönliches Bedürfnis

zur Mitführung einer Waffe vor-

liegt.

Auch diesen kann die Ausstellung

mangels Bedürfnisses verweigert werden

§ 5. Der Waffenschein wird wider-

ruflich erteilt.

Wird er widerrufen, so ist er

hinunter 24 Stunden der Behörde, die

ihn ausgestellt hat, zurückzugeben.

Bei erwiesener Unzuverlässigkeit

ist die Polizeibehörde des je-

weiligen Aufenthaltsortes zur vor-

läufigen Abnahme des Waffenscheins

berechtigt.

§ 6. Es ist verboten, den Waffens-

schein anderen Personen zum Ge-

brauch zu überlassen oder von dem

auf den Namen eines Anderen aus-

gestellten Waffenschein Gebrauch zu

machen.

§ 7. Zuwiderhandlungen gegen Be-

stimmungen dieser Polizeiverord-

nung werden mit Geldstrafe bis zu

30 Mk., im Ausnahmefalle mit

entsprechender Haft bestraft, sofern

nicht nach den allgemeinen Strafge-

setzen ein schwerere Bestrafung ein-

tritt.

§ 8. Diese Polizeiverordnung tritt

am 15. Mai 1912 in Kraft.

Wiesbaden, den 26. April 1912.

Der Polizei-Präsident v. Schenk.

Nichtamtliche Anzeigen

Warnung!

Niemand werfe alte oder zerbr.

Gewisse weg. Zahle dafür nach

weidlich die höchsten Preise. :

Mehrg. 15, Rosenfeld.

Junger Mann

mit hoh. Erbschaft von 50.000 Mk.

sucht zur Beteiligung an prima

Objekt

20.000 Mk.

Vermittler beehren. Offerten unter

Chiffre N. 989 an den Tagbl.-Verlag.

Franz Grünthaler

Telephon 2290. Wiesbaden. Platter Str. 176.

Inh. Nicolaus Grünthaler, akad. Bildhauer.

Grabdenkmäler

Aschenurnen.

664



Schuh-Konsum
19 Kirchgasse 19

sind Vorräte, die in besonderem Masse bei unseren Schuhwaren vereint sind. Die Anerkennung, die unsere geschätzten Kunden uns fast täglich zuteil werden lassen, ermutigen uns zu stets höheren Leistungen hinsichtlich der mäßigsten Preise bei anerkannt bewährten Qualitäten. Wir bieten für 5, 6, 7 u. 7,50 wirklich hervorragendes.

Unsere Spezialität sind **Kinderstiefel**, worin wir eine unübertroffene Auswahl in den elegantesten Ausführungen unterhalten.

Wiesbadener **Schuh-Konsum**, Ges. m. b. H.,
Telephon 3010. 19 Kirchgasse 19.

Suchführungs - Arbeiten.

hundestreife Führung von Ge-
schäftsbüchern, laufende Kontroll-,
Einricht. u. Führung nach dopp.
amerik. System, einl. Bilanz,
übernimmt leicht. Bachmann. Off.
u. K. 101 an den Tagbl.-Verlag.

Stung.

Wachmann empf. sich im Nachsehen u.
Kesselfreimigen von Heizungsanlagen.
Offerten unter N. 101 an die Tagbl.-
Verlagsstelle, Wiesbaden.

Querstraße 1, eleg. möbl. Zimmer,
Balkon, 2 Bäder, zu vermieten.
Berberstr. 10. Tel. 101. N. 101. N. 101.

2. Hm. Wohn. für 15 Mk. i. Stb. für
H. Fam. u. etw. Hausarb. übern.
Off. N. 101. N. 101. N. 101.

Ein Herr
sucht gut möbl. Zimmer, mögl. mit
separ. Eingang. Offerten u. N. 989
an den Tagbl.-Verlag.

Oberprimaner, der französische
Sprache vollständig mündig,
da Mutter Französin, erteilt
gründlichen Unterricht in der
französischen Sprache,
Grammatik u. Konversation
Angebote unter A. 476 an den
Tagbl.-Verlag. 800

Kinder- u. Feuer-Versicherung
Gesellschaft 1. Ranges
Wochen-Zahlung. Günstige Vergütung.

Beretreter gesucht
Off. unter D. A. 562 an Danko
& Co., Frankfurt a. M. 73

Gold. Damenuhr
am 2. Mai, abends gegen 7 Uhr
auf dem Weg von der Wilhelmstraße
über Kaiser-Friedrich-Platz nach der
Spiegelgasse verloren. Gegen Be-

lohnung abzugeben Hotel Silvana,
Napellenstraße 4.

Verloren an Post Berliner Hof
kleine Herz-Voa.
Abzug. gegen Belohn. Adhlerstr. 1.

Verloren
eine schwarze Damenuhr im Aus-

haus am Donnerstag. Abzugeben
gegen Belohn. Hotel Victoria. F 33

Schwarze Kleider,
Schwarze Blusen,
Schwarze Röcke,
Trauer-Hüte,
Trauer-Schleier,
Trauer-Stoffe,

vom einfachsten bis zum aller-
feinsten Genre. K108

S. Blumenthal & Co.,
Kirchgasse 39/41.

Modernste Formen,
Vorzügliche Qualitäten,
Ueberraschend niedrige Preise



Schuh-Konsum
19 Kirchgasse 19

Selten so günstige **Anwesen** Bad Liebenstein S. M.

Verkaufe meine massiv gebauten Wohngebäude mit 1050 Qu.-Meter überdauter Fläche, 3000 Qu.-Meter im ganzen, 55 Meter Straßenfront, Pflanz- und Obstgärten, nahe Kurorten, Waldpromenaden und elektr. Kraftanlage. Anwesen eignet sich als Kurhaus, Sanatorium und Erholungsheim. Außer den vier großen Familienwohnungen im Hauptgebäude können in den beiden Seitengebäuden durch inneren Ausbau 80 Zimmer hergerichtet werden. Objekt eignet sich auch für alle gewerblichen Zwecke, Fabrikation der Lebensmittelbranche, großer Abzug. Paul. Quelle im Hohl. Sandrückenleitung, elektr. Licht im Hause. Preis nur 21, 50.000, Anstufung erteilt.

C. Stiesy, Köln-Genenthal.

Haus- u. Küchengeräte
Erich Stephan
Wiesbaden, Kleine Burgstrasse
Musterküchen ständig
ausgestellt.
Preislisten kostenlos. K150

Sarg-Magazin
Ernst Müller,
Erd- und
Feuerbestattungen,
Begräb-
Wallufer Straße 3,
Boden: 638
Hafellstraße 1.
Telephon 576.
Lieferant des Vereins
für Feuerbestattung
und des Beamtenvereins
Eigener eleg. Leichenwagen.

Statt besonderer Anzeige.
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen geliebten Gatten,
treuschmerzenden Vater, Bruder, Schwager und Onkel, den

Agenten
Philipp Kraft,

nach langem, schwerem Leiden Freitag nachmittags 5 Uhr in ein besseres
Jenseits abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Johanne Kraft, geb. Schneider,
und Sohn.

Wiesbaden, den 4. Mai 1912.
Blücherstraße 40.

Die Beerdigung findet statt: Montag nachmittags 4 Uhr vom
Südriedhof aus. B 9643

Am Freitag abend 8 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem
Leiden meine liebe Frau,

Katharina Bloos,
geb. Reichmann.

Um stilles Beileid bitte

Der trauernde Gatte:
Jacob Bloos.

Die Beerdigung findet Montag nachmittags 4½ Uhr auf dem
Südriedhof statt.



Der Weinmarkt.



Anzeiger
des Wiesbadener Tagblatts für Weinbau und Weinhandel.

Weinversteigerung

in Hochheim a. Main.

Donnerstag, den 9. Mai 1912, mittags 1 Uhr, im Saale der „Burg Ehrenfels“ in Hochheim a. Main, läßt Herr

Georg Kroeschell

11/2 und 2/4 Stück 1910er

31/2 und 2/4 Stück 1911er

Weine aus seinen renommierten Gütern von Hochheim und Nauenthaler Nonnenberg versteigern.

Allgemeine Probetage am 6., 7. und 8. Mai und vor der Versteigerung im Kroeschellschen Hause in Hochheim. F 20

Weinversteigerung in Hochheim a. M.

Samstag, den 11. Mai 1912, mittags 1 Uhr, im Saale der „Burg Ehrenfels“ in Hochheim a. Main läßt

Konrad Werner

Gutsbesitzer in Hochheim am Main

4/2 Stück 1910er | naturreine Hochheimer,

22/2 Stück 1911er | eigenes Wachstum

aus besten und besten Lagen öffentlich versteigern.

Allgemeine Probetage: 6., 7., 8. und 9. Mai.

Auch stehen am 11. Mai morgens die Proben im Landhause des Versteigerers auf. F 20

Termin-Kalender für Wein-Versteigerungen 1912.

- | | |
|-----|---|
| Mai | 6. Kreuznach, Rudolf Anhäuser. |
| " | 6. Rierstein, Freiherrl. von Henß zu Herrnsheimische Verwaltung. |
| " | 6. Oestrich, Vereinigung Weingutsbesitzer Oestrichs. |
| " | 7. Riedrich, Winger-Verein. |
| " | 7. Rierstein, Weingüter Schuch. |
| " | 7. Kreuznach, Vereinigung der Naturwein-Versteigerer der Nahe. |
| " | 7. Rallstadt, Wilhelm Rupprecht u. Söhne. |
| " | 8. Rüdesheim, Joh. Paul Ehrhard. |
| " | 8. Mainz, Franz Jos. Sander. |
| " | 8. Kreuznach, Vereinigung der Naturwein-Versteigerer der Nahe. |
| " | 8. Königshaus, Winger-Verein Königshaus. |
| " | 9. Hochheim, Georg Kroeschell. |
| " | 9. Kreuznach, Vereinigung der Naturwein-Versteigerer der Nahe. |
| " | 9. Langstein, Winger-Verein Langstein. |
| " | 10. Naenthal, Winger-Verein. |
| " | 10. Mainz, P. Herz Winc. |
| " | 10. Kreuznach, Vereinigung der Naturwein-Versteigerer der Nahe. |
| " | 10. Korb, Emil Diebel, Louis Fik. |
| " | 10. Naenthal, Naenthaler Winger-Verein. |
| " | 11. Hochheim, Conrad Werner. |
| " | 11. Rüdesheim, Max Proemier. |
| " | 13. Oestrich, 1. Vereinig. Oestricher Weingutsbesitzer. |
| " | 13. Singen, Josef Hoffmeyer. |
| " | 13. Kremsheim, Bürgermeier Hilgard. |
| " | 14. Oestrich, 1. Vereinig. Oestricher Weingutsbesitzer. |
| " | 14. Schloß Johannisberg, Fürstl. von Metternichsche Domäne. |
| " | 14. Wachenheim, Winger-Verein Wachenheim. |
| " | 15. Erbach, Königl. Preussl. Administration Schloß Reinhartshausen. |
| " | 15. Deidesheim, Winger-Verein Deidesheim; Winger-Verein Ruppertsberg. |

Naturwein-Versteigerung.

Montag, den 10. Juni 1912, mittags 1 Uhr, in dem Saale „Zur Burg Ehrenfels“, läßt der

Wingerverein e. G. m. u. H.
zu Hochheim a. M.

seine
1911er Weinfreszenz,

bestehend in 70 Halbstück,

zur Versteigerung bringen.

Allgemeine Probetage am 7. und 8. Juni im Hause Rathausstraße 17 und am Tage der Versteigerung. F 20

WEIN- HÄNDLER,

welche Wert auf eine zweckentsprechende Ausstattung ihrer für den Weinverkauf benötigten Druckmaschinen legen, wollen von der seit 1809 hier bestehenden
**L. Schellenberg'schen
Hofbuchdruckerei**
Druckproben und Preise verlangen. **Langgasse 21, Fernruf 6550-53.**



**Natur u. Eis
Kunst Eis**

aus reinem Gebirgsquellwasser

Grösstes Eisschranklager

Hench & Kaesebier
Friedrichstr. 39 - Telefon 217

Man verlange Eisofferte

Speisefartoffeln

laufen Sie am besten bei
Otto Unkelbach, Schwalb. Str. 92.

Dieselbe liefert zu 3 Mk. 50 Pf. per Zentner eine gelbe, mehrlagige Speisefartoffel frei Haus. — Telefon 2734.

Feishe

**Erdbeer-Torten,
Erdbeer mit Schlagjähne**

empfiehlt

**Franz Kaiplinger,
Konditorei und Café,
Friedrichstr. 41. Tel. 1822.**

National- Registrierkassen

(gebraucht),
2 Jahre volle Fabrikgarantie,
für jede Brande, in jeder Preislage
liefert sofort, auch gegen Monatsraten,
A. Kraus,
Weihenburgerstr. 7. Part. Telef. 2833.

**Gledige Lederwaren,
Hand- u. Koffertaschen, Mappen, Schell,
Garnituren, Schuhe u. dergl. werden neu
aufgefärbt. Blauer, Schwalb. Str. 27.**

Frühjahr-Mode 1912.

Fertige
Herren-Anzüge
Ulsters u. Paletots.

Vollendet in Sitz und Eleganz sind meine
diesjährigen Neuheiten. Ich unterhalte
darin eine unerschöpfliche Auswahl vom
billigsten bis zum feinsten Genre. :: :: ::

Meine

Preislisten:

Mk. 18.-, 21.-, 24.-, 27.-, 30.-, 33.- bis 48.-,

Ersatz für Massarbeit:

Mk. 52.-, 55.-, 60.-, 65.-, 70.- 75.- bis 80.-.

Ernst Neuser,

Wiesbaden, Kirchgasse 42.



Strassfedern-Haus

Kuss, 11 Langgasse 11,
Telephon 4005,
Spezialhaus
für Federbetten, Federn, Reiher,
Modell-Damenhüte,
Schickste Pariser Fassons.



Anfertigen von Federn
sowie von Federbetten
im eigenen Atelier.

**Größtes Feder-
Versandhaus**
nach allen Ländern!
Langgasse 11.
Möbilmöbel Progenie.

Stock- u. Schirmfabrik Reker,

Markstr. 32, Tel. 2281,
besorgt schnell und billig alle

Reparaturen u. Ueberziehen.

Felsen-Fahrräder

Mk. 8.-, 10.-, 12.-, 14.-, 16.-, 18.-, 20.-, 22.-, 24.-, 26.-, 28.-, 30.-, 32.-, 34.-, 36.-, 38.-, 40.-, 42.-, 44.-, 46.-, 48.-, 50.-, 52.-, 54.-, 56.-, 58.-, 60.-, 62.-, 64.-, 66.-, 68.-, 70.-, 72.-, 74.-, 76.-, 78.-, 80.-, 82.-, 84.-, 86.-, 88.-, 90.-, 92.-, 94.-, 96.-, 98.-, 100.-

Leitern

für Haushalt
und Gewerbe.
Vereinigte
Leiterngerüst-
Bau-Anstalten,
Moritzstraße 45.

Prima

Schokoladebutter

Pfd. von **128** an.

Schwanke

Nachfolger,
59 Schwalbacher Straße 59.
414 Telefon 414.

Prima Bratenfett

empfehlen Lüssels Weinhandeln.

Jetzt beginnt die Einkochzeit!

Rex-Apparate u. Gläser

haben sich glänzend bewährt. Verlangen
Sie ausführliche Prospekte. Preis der
kompl. Apparate Mk. 10.- u. 12.-.
Viele Neuheiten.

Erich Stephan

Kl. Burgstrasse. Ecke Häfnergasse.

